

**Die Berufsreifeprüfung – Höherqualifizierung  
für den beruflichen Aufstieg oder für den Umstieg?**



**Eine Status-quo-Erhebung**

# **Die Berufsreifeprüfung – Höherqualifizierung für den beruflichen Aufstieg oder für den Umstieg?**

Eine Status-quo-Erhebung

**AutorInnen** | Susanne Klimmer, Peter Schlögl, Barbara Neubauer

**Herausgegeben von** | Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur, Abteilung Erwachsenenbildung V/8  
A-1014 Wien, Minoritenplatz 5

**Lektorat** | Mag. Martina Zach

**Umschlaggestaltung** | Robert Radelmacher

**Layout und Satz** | tür 3))) DESIGN, [www.tuer3.com](http://www.tuer3.com)

© 2006

ISBN 13: 978-3-85031-083-3

## Vorwort

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Bildungspolitik liegt darin, die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems zu gewährleisten und stetig zu verbessern. Die Wahl von spezifischen Ausbildungsgängen darf in keine „Sackgassen“ führen.

Die Berufsreifeprüfung ist in diesem Zusammenhang als wichtiger Meilenstein zu sehen und seit ihres Inkrafttretens im Jahr 1997 bei der Zielgruppe auf großes Interesse gestoßen.

Im Jahr 1999 wurde eine Evaluation zur Berufsreifeprüfung als erste Implementationsanalyse in Auftrag gegeben und vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) und dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) durchgeführt.

Dieselben Institute wurden mit der Durchführung der vorliegenden Evaluation beauftragt, die mit dem Hauptaugenmerk auf die TeilnehmerInnen und AbsolventInnen als Status-quo-Erhebung eine wichtige Grundlage für Prozesse der Reflexion und der kontinuierlichen Weiterentwicklung darstellt. Sie bezieht sich auf Datenmaterial bis 2005 und wurde im Mai 2006 fertig gestellt.

# Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	7
<b>1</b> Einleitung	13
<b>2</b> Allgemeines zur Berufsreifeprüfung – Historischer Aufriss und aktuelle Entwicklungen	15
<b>3</b> Die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung	19
<b>3.1</b> Struktur von Angebot und Nachfrage	19
<b>3.2</b> Kursgebühren und Förderungen	31
<b>4</b> Die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung und deren beruflicher Verbleib	33
<b>4.1</b> Die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung seit der Einführung im Jahr 1997	33
<b>4.2</b> Weitere Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung	43
<b>4.3</b> AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung in postsekundären Bildungsgängen (Sekundärstatistik)	63
<b>5</b> Empfehlungen	71
<b>6</b> Anhang	73
<b>6.1</b> Gesetzliche Grundlagen	73
<b>6.2</b> Problembezogene Fachliteratur	73
<b>6.3</b> Tabellenanhang	75
<b>6.4</b> Fragebogen	76
<b>6.5</b> Tabellenanhang Fragebogenauswertung	86
<b>6.6</b> Projektteam	122

## Zusammenfassung

Das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) wurde gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) mit der Durchführung einer Evaluierung der Berufsreifeprüfung beauftragt. Schwerpunkte der vorliegenden Studie sind Analysen des Angebots an Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung und der TeilnehmerInnenstruktur. Erstmals wurde auch der tatsächliche Verbleib der AbsolventInnen, deren Repräsentanz in weiterführenden Bildungsgängen sowie die Erfahrungen, die diese während der Vorbereitung gemacht haben bzw. in weiterer Folge im Erwerbsleben und in weiterführenden Bildungsgängen machen, untersucht.

Zu diesem Zweck wurden die Angebote an Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung recherchiert, explorative Interviews mit ExpertInnen des Berufs- und Erwachsenenbildungsbereichs durchgeführt, die Zahlen der AbsolventInnen der BRP nach Bundesländern und Schultypen erhoben, sekundärstatistische Daten zu den AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung in postsekundären Bildungsgängen analysiert und eine schriftliche standardisierte Befragung der AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung durchgeführt.

Insgesamt gab es im Wintersemester 2005/06 österreichweit 114 Standorte, an denen Kurse zur Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung angeboten wurden. Neben Volkshochschulen und regionalen Standorten der Berufsförderungsinstitute (bfi) und der Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI) hatten auch höhere Schulen, Landesberufsschulen und Maturaschulen Vorbereitungslehrgänge für die Berufsreifeprüfung in ihrem Bildungsangebot. Struktur und Umfang des Angebotes unterscheiden sich in den einzelnen Bundesländern.

Hinsichtlich pädagogischer Innovationen seit Einführung der BRP ist besonders eine Entwicklung auffällig, die das Ziel verfolgt, die Zugänglichkeit der Angebote zu erhöhen, nämlich die zunehmende Integration von Selbststudienelementen in die Vorbereitungslehrgänge. Dazu hat die Erwachsenenbildungsabteilung im BMBWK einen ihrer Förderschwerpunkte auf die Entwicklung von Lehrgängen, die Selbststudienelemente integrieren, gelegt. Zum Teil in Verbund-, aber auch in Einzelprojekten arbeiteten unterschiedliche Institutionen der Erwachsenenbildung seit 2000 an der Entwicklung neuer Organisationsformen von Lehrgängen, Selbststudienmaterialien und der Qualifizierung der fixen und freiberuflichen Lehrenden in den Vorbereitungsangeboten. Zentraler Punkt bei all den Projekten ist der Einsatz neuer Medien. Es wurden zwischenzeitlich aber auch unabhängig von diesen Förderprojekten Fernstudienangebote entwickelt.

Im Wintersemester 2005/06 haben sich insgesamt 9.586 Personen in speziellen Lehrgängen der Berufsförderungsinstitute (bfi), Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI), unterschiedlicher Volkshochschulen und sonstiger Institutionen auf Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung vorbereitet. Diese 9.586 TeilnehmerInnen haben im Wintersemester 2005/06 insgesamt 18.489 Kurse besucht (entspricht Kursteilnahmen), was bedeutet, dass die TeilnehmerInnen im Durchschnitt zwei Vorbereitungskurse gleichzeitig absolvieren.

Oberösterreich weist bei den Teilnehmenden sowohl relativ (23,7%) als auch absolut (2.271 Personen) die höchsten Zahlen auf. Viele Personen besuchen Vorbereitungslehrgänge in Wien (19,4%), wenige jedoch in Kärnten (2,6%) und im Burgenland (3,8%).

Die durchschnittlichen Teilnahmegebühren der Lehrgänge zur Vorbereitung auf die BRP (rechnerische Werte für alle vier Gegenstände inkl. Prüfungsgebühren) betragen für alle Angebote im Wintersemester 2005/06 im Bundesgebiet EUR 3.081,82. Am niedrigsten waren die durchschnittlichen Gebühren in Wien (EUR 2.548,30) und am höchsten in Vorarlberg (EUR 3.358,50). Förderungsmöglichkeiten gibt es in allen Bundesländern, jedoch unterscheiden sich diese in Höhe und Anspruchsberechtigung zum Teil recht deutlich. Rein rechnerisch lassen sich – je nach Bundesland – Förderersatzquoten dieser Kosten zwischen 30% und 100% identifizieren.

Seit Inkrafttreten des Bildungsdokumentationsgesetzes sind die österreichischen Schulen verpflichtet, ihre SchülerInnen- und AbsolventInnenzahlen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zu melden. Insbesondere die Dokumentation der Berufsreifeprüfung ist dabei von Umstellungsschwierigkeiten betroffen, nach wie vor sind keine durchgängigen Statistiken über die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung verfügbar.

Im Zuge dieser Studie wurden daher die AbsolventInnenzahlen vom Schuljahr 2001/02 bis einschließlich Schuljahr 2004/05 in den einzelnen höheren Schulen mit BRP-Prüfungskommission erhoben, für die AbsolventInnenzahlen bis einschließlich Schuljahr 2000/01 konnte auf Eigenrecherchen des ibw aus 2001 zurück gegriffen werden. In den Externistenprüfungskommissionen werden weder Geschlecht und Alter der AbsolventInnen dokumentiert, noch wird festgehalten, welche Fachbereiche und Fremdsprachen die PrüfungskandidatInnen gewählt haben. Diese und noch mehr Informationen konnten aus Hochrechnungen der AbsolventInnenbefragung ergänzt werden. Die Daten liefern eine Status-quo-Analyse und ersetzen damit nicht die Notwendigkeit der laufenden Dokumentation.

Seit der Einführung der Berufsreifeprüfung im Jahr 1997 haben bis einschließlich Schuljahr 2004/05 bereits insgesamt 9.839 Personen alle notwendigen Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung abgelegt und das Berufsreifeprüfungszeugnis ausgestellt bekommen. Bis einschließlich Schuljahr 2003/04 konnten deutliche Steigerungen in den AbsolventInnenzahlen festgestellt werden, im darauf folgenden Schuljahr 2004/05 war die Zahl der AbsolventInnen annähernd gleich hoch wie im Jahr davor.

Die Zahl der AbsolventInnen pro Schuljahr lag in den Schuljahren 2003/04 und 2004/05 bei rund 2.140 Personen. Davon ausgehend kann angenommen werden, dass allein im Wintersemester 2005/06 weitere mindestens 1.000 Personen das Berufsreifeprüfungszeugnis erhalten haben, wodurch die Gesamtzahl der AbsolventInnen bis einschließlich Februar 2006 bereits zwischen 10.800 und 11.000 liegen dürfte. Die meisten Berufsreifeprüfungszeugnisse wurden im Bundesland Oberösterreich ausgestellt (rd. 34,6%), mit deutlichem Abstand liegt Wien (19,3%) an zweiter Stelle, gefolgt von der Steiermark (10,1%).

Den größten Teil der BRP-AbsolventInnen bilden Personen mit abgeschlossener Lehrlingsausbildung (61,7%), mit großem Abstand gefolgt von AbsolventInnen berufsbildender mittlerer Schulen (29,5%) – in dieser Gruppe überwiegen AbsolventInnen von Handelsschulen. Rund 6,3% haben vor Beginn der Berufsreifeprüfung eine Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschule abgeschlossen. Unter den Lehrberufen dominieren erwartungsgemäß

jene in den Bereichen Büro/Verwaltung/Organisation sowie Handel, gefolgt von Metalltechnik/Maschinenbau/KFZ und andere Verkehrsmittel sowie Elektrotechnik/Elektronik.

6.067 oder 61,7% AbsolventInnen der BRP haben über einen Lehrabschluss den Zugang zur Berufsreifeprüfung erlangt. Knapp 20% dieser BRP-AbsolventInnen mit Lehrabschluss (1.157) haben sich bereits während der Lehrlingsausbildung für die Berufsreifeprüfung interessiert, nur 318 von ihnen konnten sich während der Lehrlingsausbildung auch tatsächlich bereits auf Teile der Berufsreifeprüfung vorbereiten. Österreichweit haben lediglich 187 von ihnen die erste Teilprüfung der Berufsreifeprüfung vor dem Lehrabschluss abgelegt. Diese Daten zeigen, dass das gesamte Potenzial an InteressentInnen für die Berufsreifeprüfung noch nicht erreicht werden konnte.

Insgesamt haben mehr als drei Viertel der AbsolventInnen alle vier vorgesehenen Teilprüfungen abgelegt. Weniger als ein Viertel der BRP-AbsolventInnen mussten nur drei oder noch weniger Teilprüfungen ablegen. Meist führte eine gewerbliche Meisterprüfung oder eine Diplomprüfung nach dem Krankenpflege- bzw. nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz zum Entfall der Teilprüfung im Fachbereich.

Unter den gewählten Fachbereichen dominieren Betriebswirtschaft, Rechnungswesen und Volkswirtschaftslehre in verschiedenen Kombinationen und nach verschiedenen Lehrplänen, Wirtschafts-/Medieninformatik und -technik, gefolgt von EDV/Informatik.

9% der AbsolventInnen hatten Schwierigkeiten bei der Zulassung zur Berufsreifeprüfung. Meist wurde der von den PrüfungskandidatInnen gewählte Fachbereich zunächst nicht akzeptiert, erst über Umwege wurde eine Einigung erzielt. Mit allgemeinen Informationsdefiziten, die über die Berufsreifeprüfung in der Prüfungsschule vorherrschten, hatte knapp ein Viertel dieser AbsolventInnen zu kämpfen, rund 15% hatten Probleme dabei, überhaupt eine Prüfungsschule zu finden, und bei insgesamt 23,8% wurde entweder die Ausbildung, die vorher in Österreich absolviert wurde und die die Zulassung zur Berufsreifeprüfung bildete, oder das Zertifikat, das die Teilprüfung im Fachbereich ersetzen sollte und diese danach auch ersetzt hat, zunächst nicht anerkannt.

Insgesamt 597 oder 13,6% der befragten AbsolventInnen mussten eine oder mehrere Teilprüfungen wiederholen. In Mathematik ist die Durchfallquote am höchsten, gefolgt von Deutsch, Fremdsprache und Fachbereich weisen deutlich geringere Durchfallraten auf. Die meisten AbsolventInnen haben die jeweilige Teilprüfung beim zweiten Antreten bestanden, insbesondere in Mathematik mussten jedoch auch einige AbsolventInnen dreimal antreten, um das Teilprüfungszeugnis zu erhalten.

Die überwiegende Mehrheit der AbsolventInnen ist auch nach dem Ablegen der Berufsreifeprüfung noch bei demselben/derselben Arbeitgeber/in beschäftigt, knapp ein Drittel hat den/die Arbeitgeber/in gewechselt, einige wenige haben sich selbstständig gemacht oder wurden arbeitslos. Die Ablegung der Berufsreifeprüfung war aber nur in etwas mehr als der Hälfte der Fälle allein ausschlaggebend (16,2%) oder mit verantwortlich (35,1%) für die Veränderung. 42,7% der AbsolventInnen gaben an, dass der Wechsel des Arbeitgebers/der Arbeitgeberin in keinem Zusammenhang mit der Berufsreifeprüfung gestanden hat.

Mehr als die Hälfte der AbsolventInnen (57,8%) hat nach Abschluss der Berufsreifeprüfung eine weiterführende Ausbildung an einer Universität, Fachhochschule, Akademie, einem

Kolleg etc. begonnen. Insgesamt beginnen 46% derjenigen, die sich nach der Berufsreifeprüfung weiterbilden, ein Studium an einer Universität, 23,4% an einer Fachhochschule, 16,3% holen den Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule nach oder bilden sich in berufsfachlichen Kursen weiter, 9,9% besuchen eine Akademie und 4,4% ein Kolleg. Mehr als drei Viertel der AbsolventInnen halten die Berufsreifeprüfung für eine geeignete Vorbereitung für die weiterführende Ausbildung, die sie begonnen haben.

Knapp die Hälfte der AbsolventInnen hat die Erfahrung gemacht, dass die Berufsreifeprüfung im eigenen Umfeld weniger anerkannt wird als andere Formen der Matura. Hauptsächlich bezieht sich dies auf allgemeine gesellschaftliche Aspekte und Werte, aber auch auf das private Umfeld und das Unternehmen, in dem die AbsolventInnen beschäftigt sind. Auch im öffentlichen Dienst wird die Berufsreifeprüfung nicht immer als gleichwertig anerkannt: Während AbsolventInnen der BRP im Bundesdienst wie AbsolventInnen höherer Schulen „gehobenen“ – B-wertigen (nach neuem Dienstrecht A 2-wertigen) – Tätigkeiten nachgehen können (abhängig von der Verfügbarkeit entsprechender Planstellen), gibt es für den Landesdienst keine einheitlichen Regelungen. Mit Stand Februar 2006 ist die Anerkennung im Landesdienst in den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg durchgängig gegeben, in Niederösterreich und Wien wird die Berufsreifeprüfung nicht als gleichwertig anerkannt, im Burgenland wird die Entscheidung individuell getroffen.

Hinsichtlich der Durchlässigkeit zu hochschulischer Bildung mittels BRP zeigt sich, dass der Anteil der Studierenden mit der Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigungsprüfung in den letzten Jahren stetig angestiegen ist. Besaßen 1998 nur 0,1% aller erstzugelassenen Studierenden an Universitäten eine Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung zum Studium, so waren es 2004 durchschnittlich 2,8%. Bei den Rechtswissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften sowie bei der Hauptstudienrichtung Technik steigt der Anteil der AbsolventInnen mit BRP etwa in gleicher Weise wie insgesamt. Auch absolut gesehen ist die Anzahl der AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung, die pro Jahr ein universitäres Studium beginnen, kontinuierlich angestiegen. Während es 1998 nur 28 Studierende gab, die eine Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung zum Universitätsstudium hatten, waren es 2004 bereits 662 Studierende. Nur von 2000 auf 2001 gab es einen leichten Rückgang. Im Vergleich zu anderen Hochschulzugangsberechtigungen zeigt sich, dass im Jahr 2004 27,6% der BRP-AbsolventInnen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu studieren begonnen haben, während nur 12,7% der AHS-AbsolventInnen, 26,9% der BHS-AbsolventInnen, 20,6% der Personen mit Externistenprüfung und 16,6% der Personen mit Studienberechtigungsprüfung diese Studienrichtung bei ihrem Erstzugang zu wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten wählten. Von den AHS-AbsolventInnen entscheidet sich der Großteil für Geisteswissenschaften (31,2%). 26,9% der BHS-AbsolventInnen tendieren zu den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, 23,3% zu den Geisteswissenschaften, 18,9% zu Technik und die übrigen verteilen sich über die anderen Hauptstudienrichtungen. Von den Personen, die über eine Externistenprüfung ihren Hochschulzugang erworben haben, beginnen 36,3% Geisteswissenschaften zu studieren. 20,4% der Personen mit Studienberechtigungsprüfung haben Rechtswissenschaften und 21,7% Medizin inskribiert.

Auch der Anteil der BRP-AbsolventInnen an den Studierenden an Fachhochschul-Studiengängen ist kontinuierlich gestiegen und liegt je nach Fachbereich zwischen 4,3% (Wirt-

schaftswissenschaften) und 5,6% (Sozialwissenschaften). Im Zulassungsjahr 2005 studierten insgesamt 1.053 BRP-AbsolventInnen an Fachhochschul-Studiengängen. Die kumulierten Zahlen der Studierenden mit BRP zeigen, dass Technik (insgesamt 1.401 Personen) und Wirtschaftswissenschaften (insgesamt 1.197 Personen) am stärksten nachgefragt wurden. Im Fachhochschulbereich Kunst, einem insgesamt eher kleinen Bereich, gab es von 2002 bis 2005 39 Studierende mit Zugangsberechtigung BRP. Wird die Studienwahl nach Zugangsberechtigungen unterschieden, so zeigen sich einige Unterschiede: AHS-AbsolventInnen, die an Fachhochschulen studieren, studieren zu 43% Wirtschaftswissenschaften und zu 38% Technik. Nur 6% der BHS-AbsolventInnen, die an Fachhochschulen studieren, sind im Bereich Sozialwissenschaften zu finden. Das ist im Vergleich zu den anderen Hochschulberechtigungen ein geringer Anteil. Dafür ist der Anteil des Fachhochschulbereichs Technik bei den BHS-AbsolventInnen relativ hoch (44%). Ähnlich wichtig ist der Bereich Technik nur für BRP-AbsolventInnen, die zu 45% in diesem Bereich studieren. Weitere 42% der Studierenden mit BRP sind im Bereich Wirtschaftswissenschaften anzutreffen.

Trotz aller Probleme hinsichtlich der Anerkennung der Berufsreifeprüfung und aller Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Zulassung zur BRP und der Ablegung einzelner Teilprüfungen sagen fast 94% (!) der befragten AbsolventInnen, dass die Berufsreifeprüfung die richtige Wahl für ihre beruflichen und persönlichen Ziele war. Fast ebenso viele AbsolventInnen sind auch der Meinung, dass sich der Aufwand, der mit der Berufsreifeprüfung verbunden war, für sie gelohnt hat.

# 1 Einleitung

Seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Berufsreifeprüfung (kurz: BRP) im Jahr 1997 (BGBl. I Nr. 68/1997) und der Novellen aus den darauffolgenden Jahren besteht für AbsolventInnen der Lehrabschlussprüfung, der Meisterprüfung, der Befähigungsprüfung, mindestens dreijähriger mittlerer Schulen, von Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, mindestens 30 Monate dauernder Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst, der land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiterprüfung sowie der land- und forstwirtschaftlichen Meisterprüfung die Möglichkeit, auf Basis des im Rahmen der Berufsausübung erworbenen praxisbezogenen Wissens die Berufsreifeprüfung abzulegen.

Im Jahr 1999 wurde das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) mit der Durchführung einer ersten Evaluierung der Berufsreifeprüfung beauftragt. Schwerpunkte dieser Evaluierung waren damals eine Implementationsanalyse in den Bundesländern, bundesweite empirische Erhebungen bei TeilnehmerInnen, Lehr- und Prüfungspersonen sowie Unternehmen u.a. zur Einschätzung der Akzeptanz der Berufsreifeprüfung sowie der Motive der TeilnehmerInnen in den Vorbereitungslehrgängen.<sup>1</sup>

Seit dieser Zeit wurden keine weiteren bundesweiten Erhebungen – weder über TeilnehmerInnen noch über AbsolventInnen der BRP – durchgeführt.

Im Rahmen der hier vorliegenden Studie wurde nun – ergänzend zu Analysen des Angebots an Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung sowie der TeilnehmerInnen – erstmals der tatsächliche Verbleib der AbsolventInnen, deren Repräsentanz in weiterführenden Bildungsgängen sowie die Erfahrungen, die diese im Erwerbsleben machen, untersucht.

Die vorliegenden Daten zu den TeilnehmerInnen stammen aus einer bundesweiten Recherche, die im Wintersemester 2005/06 durchgeführt wurde. Dabei wurden neben einer Internet- und Dokumentenrecherche auch explorative Interviews mit ExpertInnen des Berufs- und Erwachsenenbildungsbereichs durchgeführt. In Folge wurden die Anbieter direkt zu den Angeboten, Kosten und TeilnehmerInnenzahlen befragt. Zum Teil wurde auch dankenswerter Weise Unterstützung der Dachorganisationen angeboten. Auf Grund der unübersichtlichen Datenlage kann es – trotz gewissenhafter Recherche – aber dennoch der Fall sein, dass einzelne Angebote nicht identifiziert wurden.

Auch nach Inkrafttreten des Bildungsdokumentationsgesetzes waren bisher keine zuverlässigen statistischen Daten über die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung vorhanden. Die vorliegende Studie gibt erstmals Aufschluss über die reale Zahl der AbsolventInnen, die abgelegten Teilprüfungen und die Wahl des Fachbereichs. Die Daten wurden in den einzelnen Prüfungsschulen erhoben.

---

<sup>1</sup> vgl. Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter: Die Berufsreifeprüfung. Eine erste Evaluierung im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten mit Unterstützung der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte und der Wirtschaftskammer Österreich, Wien 1999. Siehe auch: <http://www.erwachsenenbildung.at/services/publikationen.php>.

Im Wintersemester 2005/06 wurde weiters eine standardisierte schriftliche Befragung der AbsolventInnen durchgeführt, deren Fragebogenrücklauf mit 40% überwältigend war und zeigt, wie sehr die AbsolventInnen am Prozess der Weiterentwicklung der Berufsreifeprüfung teilhaben wollen.

Die sekundärstatistischen Daten zu den AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung in postsekundären Bildungsgängen stammen aus Sonderabfragen der Datenbank ISIS der Statistik Austria. Unterschiede zu anderen Quellen, wie etwa dem Universitätsbericht oder den Fachhochschulberichten, sind möglich. Aus Gründen der Einheitlichkeit für die beiden Hochschularten wurde jedoch diese Vorgehensweise gewählt.

Da auf Grund der komplexen Abläufe rund um die Berufsreifeprüfung und der laufenden Anpassung der gesetzlichen Grundlagen immer wieder offene Fragen in Zusammenhang mit den Zugangsvoraussetzungen, der Zulassung, der Wahl des Fachbereichs und den Prüfungsmodalitäten auftreten, wurde im Rahmen dieses Projekts weiters eine Beratungsgrundlage erstellt, die eine kommentierte Zusammenfassung der gültigen BRP-Gesetze und -Verordnungen darstellt und helfen soll, von (potenziellen) KandidatInnen häufig gestellte Fragen zur BRP in Schulen und Schulbehörden, Institutionen der Erwachsenenbildung, Berufs- und Bildungsberatungsstellen standardisiert beantworten zu können.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Erhältlich unter: <http://www.erwachsenenbildung.at/services/publikationen.php>.

## 2 Allgemeines zur Berufsreifeprüfung – Historischer Aufriss und aktuelle Entwicklungen

Seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Berufsreifeprüfung (kurz: BRP) im Jahr 1997 (BGBl. I Nr. 68/1997) und der Novellen aus den darauf folgenden Jahren<sup>3</sup> besteht für AbsolventInnen

- der Lehrabschlussprüfung (gemäß § 21 des Berufsausbildungsgesetzes),
- der Meisterprüfung (gemäß § 20 der Gewerbeordnung 1994),
- der Befähigungsprüfung (gemäß § 22 der Gewerbeordnung 1994),
- mindestens dreijähriger mittlerer Schulen,
- von Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschulen,
- mindestens 30 Monate dauernder Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst,
- der Facharbeiterprüfung gemäß § 7 des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes sowie
- der land- und forstwirtschaftlichen Meisterprüfung (gemäß § 12 des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes)

die Möglichkeit, auf Basis des im Rahmen der Berufsausübung erworbenen praxisbezogenen Wissens die Berufsreifeprüfung abzulegen.

Die Berufsreifeprüfung setzt sich aus den vier Teilprüfungen Deutsch, Mathematik, lebende Fremdsprache nach Wahl als Teile der Allgemeinbildung sowie dem Fachbereich aus dem Berufsfeld der PrüfungskandidatInnen zusammen. Einzelne Teilprüfungen können entfallen, wenn die KandidatInnen eine nach Inhalt, Prüfungsform und -dauer sowie Niveau gleichwertige Prüfung erfolgreich abgelegt haben. Sämtliche Prüfungen, die einen Entfall einer Teilprüfung zur Folge haben können, werden durch das BRP-Gesetz oder den/die zuständige/n Bundesminister/in per Verordnung<sup>4</sup> festgelegt – die letzte diesbezügliche Verordnung wurde am 15. November 2005 ausgegeben.

Formal ist die Berufsreifeprüfung als Externistenprüfung an einer höheren Schule anzusehen. Darüber hinaus kann das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Vorbereitungslehrgänge an Institutionen der Erwachsenenbildung als gleichwertig anerkennen, wenn die Ausbildung jener einer höheren Schule entspricht. In solchen Lehrgängen können auch die jeweiligen Teilprüfungen abgelegt werden. Zumindest eine der vier Teilprüfungen muss jedoch in jedem Fall an einer höheren Schule absolviert werden. Diese Schule entscheidet auch über die Zulassung zur Berufsreifeprüfung und stellt nach Ablegen aller Teilprüfungen das Gesamtberufsreifeprüfungszeugnis aus.

Mit der Berufsreifeprüfung wurde damit erstmals in Österreich im Berufsleben erworbenes Praxiswissen schulischem theoriebezogenem Wissen formal gleichgestellt. Die Tatsache, dass Prüfungen auch in anerkannten Lehrgängen in Institutionen der Erwachsenenbildung, die nicht Teil des öffentlichen Bildungssystems sind, abgenommen werden können, stellte ebenfalls eine Neuheit im österreichischen Bildungssystem dar.

---

<sup>3</sup> Novellen aus 1998 (BGBl. I Nr. 21/1998), 2000 (BGBl. I Nr. 52/2000) und 2005 (BGBl. I Nr. 91/2005).

<sup>4</sup> Verordnung über den Ersatz von Prüfungsgebieten der Berufsreifeprüfung, BGBl. II Nr. 268/2000 idGF.

Die komplexen Abläufe rund um die Berufsreifeprüfung haben mancherorts und gelegentlich zu Unsicherheiten in der Umsetzung geführt.

Dazu zählen beispielsweise offene Fragen im Zusammenhang mit

- dem Ansuchen um Zulassung zur Berufsreifeprüfung,
- der Wahl eines geeigneten Fachbereichs,
- dem Entfall einzelner Teilprüfungen,
- dem Ablegen und der Anerkennung von Teilprüfungen in Institutionen der Erwachsenenbildung,
- den Prüfungsinhalten und dem Ablauf von Teilprüfungen, die in höheren Schulen abgelegt werden,
- den Berechtigungen, die mit der Berufsreifeprüfung erworben werden,
- den Förderungen für das Ablegen der Berufsreifeprüfung, die in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich sind,
- u.v.a.

Die im Rahmen dieser Evaluierung durchgeführte standardisierte Befragung der AbsolventInnen, deren Repräsentativität auf Grund des hohen Rücklaufs (40%) gegeben ist, hat gezeigt, dass die geltenden Gesetze nicht überall gleich interpretiert und umgesetzt werden. Dies ist in vielen Fällen auf Informationsdefizite in den Prüfungskommissionen und Schulbehörden wie auch in den Institutionen der Erwachsenenbildung und Bildungsberatungsstellen zurückzuführen. So haben beispielsweise einige AbsolventInnen mehrere Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung an verschiedenen höheren Schulen abgelegt, obwohl ein Wechsel der Prüfungskommission nach der Zulassung nicht mehr zulässig ist (vgl. § 4 Abs. 2 Z 7 BRPG). Weiters wurden ausländische Ausbildungen als Ersatz der Teilprüfung im Fachbereich anerkannt, obwohl diese nicht in der entsprechenden Verordnung über den Ersatz von Prüfungsgebieten der Berufsreifeprüfung<sup>5</sup> festgelegt und auch nicht als österreichischen Abschlüssen gleichwertig anerkannt sind. Außerdem kam es vor, dass AbsolventInnen Teilprüfungen dreimal wiederholt haben, obwohl laut Gesetz nicht bestandene Teilprüfungen höchstens zweimal wiederholt werden dürfen (vgl. § 7 Abs. 4 BRP-Gesetz).

Aus diesem Grund wurde im Rahmen der gegenständlichen Evaluierung mit Unterstützung des BMBWK, des WIFI Österreich, des bfi Österreich und der VHS Meidling eine Beratungsgrundlage erstellt, die diese Komplexität der Abläufe rund um die Berufsreifeprüfung und die laufenden Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen erklärt und kommentiert. Sie dient der Beratung von (potentiellen) KandidatInnen in Schulen und Schulbehörden, Institutionen der Erwachsenenbildung, Berufs- und Bildungsberatungsstellen und soll helfen, häufig gestellte Fragen standardisiert beantworten zu können.

Trotz aller immer wieder auftretenden Unklarheiten und Vorbehalte im Zusammenhang mit deren Ablegung hat sich die Berufsreifeprüfung seit ihrer Einführung dennoch als ein überaus erfolgreiches Instrument der Höherqualifizierung etabliert. Von September 1997 bis einschließlich Schuljahr 2004/05 haben bereits 9.839 Personen in Österreich die Berufsreifeprüfung erfolgreich abgelegt und das Berufsreifeprüfungszeugnis ausgestellt bekommen.

---

<sup>5</sup> BGBl. II Nr. 268/2000 idgF.

Einschließlich Wintersemester 2005/06 dürfte die Gesamtzahl der AbsolventInnen sogar bereits zwischen 10.800 und 11.000 betragen.

Aktuell bereiten sich mehr als 9.500 Personen in verschiedenen Lehrgängen in Institutionen der Erwachsenenbildung und Schulen auf die Berufsreifeprüfung vor.

Diese AbsolventInnen- und TeilnehmerInnenzahlen wurden im Rahmen der Studie von ibw und öibf erhoben, denn auch nach Inkrafttreten des Bildungsdokumentationsgesetzes sind keine zuverlässigen statistischen Daten über die TeilnehmerInnen in Vorbereitungslehrgängen sowie über die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung vorhanden.

Auf Grund des enormen Rücklaufs an Fragebögen von AbsolventInnen können jedoch einige interessante Daten wie etwa jene betreffend die Wahl des Fachbereichs, den Entfall/die Anerkennung einzelner Teilprüfungen, welche Teilprüfung/en in höheren Schulen abgelegt wird/werden etc., hochgerechnet werden. Diese Ergebnisse beziehen sich auf alle AbsolventInnen, denen das Berufsreifeprüfungszeugnis bis einschließlich Wintersemester 2004/05 ausgestellt wurde. Sie ersetzen damit nicht die notwendige laufende Dokumentation der TeilnehmerInnen und AbsolventInnen.

Mit der Berufsreifeprüfung wird – im Gegensatz zur Studienberechtigungsprüfung – der allgemeine Universitätszugang erworben. AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung haben damit allgemeinen Zugang zum Studium an österreichischen Universitäten, Fachhochschulen, Kollegs und Akademien. Das bedeutet, dass BRP-AbsolventInnen die prinzipielle Möglichkeit haben, ein Studium an einer der genannten Einrichtungen zu beginnen, dass für sie aber auch dieselben Aufnahmeverfahren zur Anwendung kommen wie für AbsolventInnen höherer Schulen (z.B. Aufnahmeprüfungen an Kunsthochschulen, Fachhochschulen etc.). Was diesen Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen in Österreich angeht, sind keine nennenswerten Schwierigkeiten, auf die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung gestoßen sind, bekannt. Ein Problem stellt hingegen die Anerkennung an und Zulassung zu ausländischen Universitäten dar: Insbesondere AbsolventInnen der Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg stoßen immer wieder auf Hindernisse, wenn sie in Deutschland ein Studium beginnen wollen.

Mit der erfolgreich abgelegten Berufsreifeprüfung werden die Ernennungserfordernisse gemäß Z 2.11 der Anlage 1 zum Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, BGBl. Nr. 333/1979 idgF, erfüllt, d.h. AbsolventInnen der BRP können im Bundesdienst wie AbsolventInnen höherer Schulen „gehobenen“ – B-wertigen (nach neuem Dienstrecht A 2-wertigen) – Tätigkeiten nachgehen. Im Landesdienst hingegen gibt es keine einheitliche Würdigung der Berufsreifeprüfung: In den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Wien ist die Berufsreifeprüfung nach wie vor nicht generell als gleichwertig und damit für Tätigkeiten des „gehobenen“ Dienstes anerkannt.

Die Tatsache, dass laut BRP-Gesetz erst der erfolgreiche Abschluss der zu Beginn genannten Ausbildungen den Zugang zur Berufsreifeprüfung ermöglicht, bedeutet, dass diese als Höherqualifizierung nach Abschluss der beruflichen Erstausbildung konzipiert ist und nicht als eine etwa die Lehre begleitende oder in das System der Lehrlingsausbildung integrierte Form des Absolvierens der Reifeprüfung. Als eine Form von Höherqualifizierung hat sie sich sehr schnell nach ihrer Einführung auch etabliert. Dennoch wird seitens einzelner politischer Akteurinnen und Akteure, insbesondere in Organisationen der Sozialpartner,

immer wieder eine noch stärkere Durchlässigkeit des österreichischen Bildungssystems von der dualen Ausbildung hin zu postsekundären und tertiären Ausbildungsgängen eingefordert. Von der eigentlichen Konzeption der Berufsreifeprüfung als Form der Höherqualifizierung nach absolvierter beruflicher Erstausbildung abweichend darf zu einer Teilprüfung bereits vor erfolgreichem Abschluss der genannten Ausbildungen angetreten werden. Bei vierjährigen Lehrberufen darf darüber hinaus im letzten Lehrjahr zu einer weiteren Teilprüfung oder in unmittelbarem Anschluss an die erfolgreiche Ablegung der Lehrabschlussprüfung zur Teilprüfung über den Fachbereich angetreten werden.

Mehr als 60% der BRP-AbsolventInnen wurden auf Basis eines Lehrabschlusses zur Berufsreifeprüfung zugelassen. Rund 20% davon haben bzw. hätten sich bereits während der Lehrlingsausbildung für die Berufsreifeprüfung interessiert, nicht einmal ein Drittel dieser InteressentInnen hat jedoch bereits während der Lehrlingsausbildung mit der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung begonnen. Dieser Befund lässt auf eine für die Zielgruppe immer noch schwierige Verknüpfung von „Lehre und Matura“ – bzw. korrekt ausgedrückt: „Lehre und Reifeprüfung“ – schließen.

## 3 Die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung

### 3.1 Struktur von Angebot und Nachfrage

#### Angebotsstruktur: Standorte in den Bundesländern

Formal ist die Berufsreifeprüfung (BRP) als Externistenprüfung an einer höheren Schule anzusehen. Darüber hinaus kann das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Vorbereitungslehrgänge an anerkannten Institutionen der Erwachsenenbildung als gleichwertig anerkennen, wenn die Ausbildung jener einer höheren Schule entspricht. In solchen vom Ministerium anerkannten Lehrgängen können auch die jeweiligen Teilprüfungen abgelegt werden (vgl. § 8 BRP-Gesetz). Zumindest eine der vier Teilprüfungen muss jedoch in jedem Fall an einer höheren Schule absolviert werden. Diese Schule entscheidet auch über die Zulassung zur Berufsreifeprüfung und stellt nach Ablegen aller Teilprüfungen das Reifeprüfungszeugnis aus.

Insgesamt gab es im Wintersemester 2005/06 österreichweit 114 Standorte, an denen Kurse zur Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung angeboten wurden. Neben Volkshochschulen und regionalen Standorten der Berufsförderungsinstitute (bfi) und der Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI) hatten auch höhere Schulen, Landesberufsschulen und Maturaschulen Vorbereitungskurse für die Berufsreifeprüfung in ihrem Bildungsangebot.

Struktur und Umfang des Angebotes unterscheiden sich in den einzelnen Bundesländern: In Oberösterreich werden mit insgesamt 23 Standorten die meisten Vorbereitungsstandorte angeboten und dies macht insgesamt 20,2% aller Standorte, in denen Vorbereitungskurse auf die BRP in Österreich angeboten werden, aus. In der Steiermark konnten im Wintersemester 1999/2000 an acht Standorten und im Wintersemester 2005/06 an 22 Standorten Vorbereitungskurse auf die Berufsreifeprüfung besucht werden. In Salzburg gab es einen Anstieg von fünf auf neun Standorte. In allen übrigen Bundesländern ist die Standortzahl seit Einführung der BRP in etwa gleich geblieben.

**Tabelle 1: Standorte Berufsreifeprüfung:**

	Standorte Berufsreifeprüfung	
	WS 1999/2000	WS 2005/06
Burgenland	5	6
Kärnten	6	8
Niederösterreich	15	15
Oberösterreich	25	23
Salzburg	5	9
Steiermark	8	22
Tirol	13	12
Vorarlberg	5	5
Wien	13	14
<b>GESAMT</b>	<b>95</b>	<b>114</b>

Quelle: öibf

### ***Burgenland***

Im Burgenland bieten der Landesverband der burgenländischen Volkshochschulen, die Volkshochschule Burgenland/Regionalstelle Süd in enger Kooperation mit dem bfi Burgenland, das WIFI Burgenland, die Landesberufsschule Eisenstadt sowie die VHS Eisenstadt Vorbereitungskurse auf Teilprüfungen der BRP an. Höhere Schulen traten nicht als Anbieter von Vorbereitungskursen auf. Das WIFI Burgenland ist umfassend prüfungsberechtigt, während andere Institutionen nur teilweise dazu befugt sind, Teilprüfungen abzunehmen. Die durchschnittlichen Gebühren eines Lehrgangs (alle vier Gegenstände) liegen im Burgenland bei EUR 3.215,05. Mit einer Förderquote von 75% ergeben sich im Gesamtvergleich relativ niedrige Nettogebühren für TeilnehmerInnen in der Höhe von EUR 803,76.

### ***Kärnten***

Zum Zeitpunkt der ersten Evaluierung der Berufsreifeprüfung waren keine höheren Schulen in Kärnten unter den Anbietern von Vorbereitungslehrgängen für die Berufsreifeprüfung zu finden, im Wintersemester 2005/06 bot die HTL für Maschineningenieurswesen und Elektrotechnik in Klagenfurt Vorbereitungen an. Daneben werden Vorbereitungslehrgänge in unterschiedlichen Regionalstellen von bfi und WIFI Kärnten angeboten. Volkshochschulen oder Berufsschulen bieten in Kärnten keine Kurse an. Nur das WIFI Kärnten ist dazu berechtigt, in allen angebotenen Fachbereichen Prüfungen abzunehmen. Das bfi Kärnten kooperiert stark mit der Handelsakademie II International in Klagenfurt, die Teilprüfungen abnimmt. Das WIFI Kärnten bietet Kurse speziell für SchichtarbeiterInnen und Tageskurse nach Bedarf an. Die durchschnittlichen Gebühren der Vorbereitung (alle vier Gegenstände) liegen in Kärnten bei EUR 3.187,20. Unter Berücksichtigung der maximalen Landesförderung (51,4%) ergeben sich Nettogebühren von EUR 1.549,20.

### ***Niederösterreich***

In Niederösterreich wurden im Wintersemester 2005/06 an 15 Standorten Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung angeboten: in Regionalstellen von bfi und WIFI Niederösterreich, in Volkshochschulen und in der Landesberufsschule Neunkirchen. Es gab Kooperationen mit Handelsakademien, aber keine höhere Schule bot selbst Vorbereitungen an. Mit Ausnahme der Volkshochschule Krems waren Volkshochschulen nicht dazu berechtigt, selbst Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung abzunehmen. Das bfi Niederösterreich war dazu befugt, alle Prüfungen selbst durchzuführen. Über das WIFI Niederösterreich und die Landesberufsschule Neunkirchen liegen diesbezüglich keine Daten vor. Die durchschnittlichen Gebühren (alle vier Gegenstände) liegen in Niederösterreich bei EUR 3.316,20. Das Land Niederösterreich fördert diese Vorbereitungskurse zu 50%.

### ***Oberösterreich***

In Oberösterreich werden an 23 Standorten Vorbereitungskurse auf die Berufsreifeprüfung angeboten. Die Institutionen der Erwachsenenbildung bfi und WIFI offerieren in zahlreichen Regionalstellen Vorbereitungslehrgänge und gehen damit in die Region. Die Volkshochschule Linz, Badegruber & Partner GmbH „Click & Learn“ und die Berufsschule Linz 8 konzentrieren sich mit ihrem Angebot auf die Landeshauptstadt. Daneben bietet noch die Berufsschule

Rohrbach Kurse in der Region an. Mit Ausnahme von Badegruber & Partner GmbH „Click & Learn“ und den Berufsschulen Linz 8 und Rohrbach sind alle Kursanbieter auch in allen Fachbereichen prüfungsberechtigt. Die durchschnittlichen Gebühren (alle vier Gegenstände) liegen in Oberösterreich bei EUR 3.140,00. Diese Gebühren werden zu rund 46,5% vom Land Oberösterreich gefördert. Dadurch ergeben sich Nettogebühren für PrüfungskandidatInnen in der Höhe von EUR 1.680,00.

### **Salzburg**

In Salzburg ist die Zahl der Standorte in den letzten Jahren von fünf (WS 1999/2000) auf neun (WS 2005/06) gestiegen. Anbieter sind Regionalstellen des bfi und WIFI Salzburg sowie die Volkshochschule Salzburg und die Abendakademie für Wirtschaftsberufe in Salzburg. Zum Zeitpunkt der ersten Evaluierung der Berufsreifeprüfung gab es keine höhere Schule, die Vorbereitungslehrgänge selbständig oder in Kooperation mit einer Institution der Erwachsenenbildung anbot. Gegenwärtig werden die Prüfungen im Fachbereich „Deutsch“, auf den die VHS Salzburg vorbereitet, an der Handelsakademie für wirtschaftliche Berufe abgenommen. Die durchschnittlichen Gebühren (alle vier Gegenstände) sind in Salzburg mit EUR 2.569,30 relativ niedrig. Dieser niedrige Wert resultiert aus einem sehr günstigen Pauschalangebot der VHS Salzburg. Allerdings vergibt das Land Salzburg dafür nur eine einmalige Förderung von EUR 365,00. Die Förderquote ist damit in Salzburg im österreichweiten Vergleich geringer.

### **Steiermark**

In der Steiermark gab es im Vergleich zum Wintersemester 1999/2000 einen starken Anstieg an Standorten, an denen Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung angeboten wurden (WS 1999/2000: 8, WS 2005/06: 22). Gegenwärtig macht das Angebot nach Standorten in der Steiermark 19,3% im gesamtösterreichischen Vergleich aus. Anbieter sind: die Urania für Steiermark sowie die Landesberufsschulen Knittelfeld und Feldbach, das Berufsschulzentrum Graz, der Bildungsverein der kaufmännischen Schulen Hartberg und die prüfungsberechtigten Institutionen der Erwachsenenbildung bfi und WIFI Steiermark. Volkshochschulen bieten keine Vorbereitungskurse auf die Berufsreifeprüfung in der Steiermark an. Die durchschnittlichen Gebühren für die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung in Höhe von EUR 3.122,- werden vom Land Steiermark zu 100% gefördert. Diese Förderquote ist österreichweit nur in der Steiermark zu finden.

### **Tirol**

Zehn der zwölf Standorte, an denen in Tirol Vorbereitungslehrgänge für die Berufsreifeprüfung angeboten werden, sind Regionalstellen des bfi Tirol. Daneben bieten auch das WIFI Tirol und die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle des Ländlichen Fortbildungsinstituts Tirols Vorbereitungskurse an. Die Teilprüfungen des Ländlichen Fortbildungsinstituts werden an der HLW Kematen abgenommen. Das bfi und WIFI Tirol sind dazu berechtigt, selbständig Prüfungen durchzuführen. Die durchschnittlichen Gesamtgebühren für die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung (alle vier Gegenstände) belaufen sich in Tirol auf EUR 3.279,80. Sie werden vom Land zu 27,4% gefördert, ergeben aber noch immer die höchsten Nettogebühren im Vergleich zu den anderen Bundesländern in Höhe von EUR 2.379,80.

### ***Vorarlberg***

In Vorarlberg gibt es fünf Standorte, an denen Vorbereitungskurse auf die Berufsreifeprüfung stattfinden: an den Volkshochschulen Götzis und Bregenz, an der Landesberufsschule Bludenz, am Bildungscenter der AK Feldkirch und am WIFI Vorarlberg. Die Landesberufsschule Bludenz kooperiert hinsichtlich der Prüfungsabnahme mit der Volkshochschule Bludenz, alle anderen Anbieter können fast alle Gegenstände eigenständig prüfen. Die Vorbereitung (alle vier Gegenstände) kostet in Vorarlberg durchschnittlich EUR 3.358,50. Das sind im österreichweiten Vergleich die höchsten Gebühren für die Vorbereitung auf die BRP. Das Land Vorarlberg fördert diese Gebühren zu 34%, wodurch sich Nettogebühren für KursteilnehmerInnen von EUR 2.216,61 ergeben, die im Vergleich zu den anderen Bundesländern noch immer hoch sind.

### ***Wien***

Im Wintersemester 2005/06 wurde an folgenden 14 Standorten in Wien die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung angeboten: bfi Wien, WIFI Wien, Volkshochschulen Polycollege Stöbergasse, Favoriten, Floridsdorf, Meidling und Ottakring sowie HTL Donaustadt, Verwaltungsberufsschule Wien, Humboldt Bildungsgesellschaft m.b.H. (Maturaschule), Technisch-Gewerbliche Abendschule der AK Wien, Berufsschule Längenfeldgasse, Maturaschule Dr. Rampitsch und Europa-Akademie Dr. Roland in Wien. Die Verwaltungsberufsschule ist nicht berechtigt, selbst Prüfungen abzunehmen, arbeitet aber stark mit dem bfi Wien zusammen. Auch die Humboldt Bildungsgesellschaft m.b.H. und die Berufsschule Längenfeldgasse dürfen selbst keine Prüfungen durchführen. Alle anderen Anbieter sind überwiegend prüfungsbe-rechtigt. Die durchschnittlichen Gebühren für die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung liegen in Wien bei EUR 2.548,30. Das sind im Vergleich zu den anderen Bundesländern die niedrigsten Gesamtgebühren (alle vier Gegenstände). Die Förderquote beträgt in Wien 35,3%, d.h. für KursteilnehmerInnen entstehen insgesamt Nettogebühren von EUR 1.648,30.

## **Pädagogische Konzepte**

Hinsichtlich pädagogischer Innovationen ist besonders eine Entwicklung auffällig, die das Ziel verfolgt, die Zugänglichkeit der Angebote zu erhöhen, nämlich die zunehmende Integration von Selbststudienelementen in die Vorbereitungslehrgänge. Dazu hat die Abteilung Erwachsenenbildung im BMBWK einen seiner Förderschwerpunkte auf die Entwicklung von Lehrgängen gelegt, die Selbststudienelemente integrieren. Zum Teil in Verbund-, aber auch in Einzelprojekten arbeiteten unterschiedliche Institutionen der Erwachsenenbildung an der Entwicklung neuer Organisationsformen von Lehrgängen, Selbststudienmaterialien und der Qualifizierung der fixen und freiberuflichen Lehrenden in den Vorbereitungsangeboten. Zentraler Punkt bei all den Projekten ist der Einsatz neuer Medien. Es wurden zwischenzeitlich aber auch unabhängig von diesen Förderprojekten Fernstudienangebote entwickelt.

In nur zwei Fällen handelt es sich allerdings um vollständig individualisierte Fernstudien-gänge über das Internet. Alle anderen Angebote verfolgen im Sinne von blended-learning-Ansätzen das Ziel, Selbststudienphasen als strukturierte Begleitangebote zu den Präsenzangeboten zu etablieren. Bezeichnend für diese Entwicklung ist, dass der Einsatz der neuen Medien nur zum Teil darin mündet, medienadäquate Lernunterlagen (Stichworte wären Multi-

media und Interaktivität) anzubieten. Vielmehr wurden bestehende Lernmanagementsysteme (Kommunikationsplattformen) auf die Bedarfe der Institutionen und auch potenziellen TeilnehmerInnen hin evaluiert oder auch neu entwickelt. Neben einem dezentral zugänglichen Ablagesystem von Unterlagen werden insbesondere die Möglichkeiten zur Kommunikation über Kursinhalte und in starkem Ausmaß auch zur Kursadministration genutzt. Es wurde z.B. auch ein Selbstlernzentrum mit Medienbibliothek etabliert, das eingeschriebenen KursteilnehmerInnen zugänglich ist.

Die Lehrenden, aber auch EinsteigerInnen in Vorbereitungen mit diesem Lernarrangement wurden speziell qualifiziert. Dies erfolgte zum Teil in eigens etablierten Lehrgängen, aber auch unter Nutzung von bestehenden Angeboten (beispielsweise für online-tutoring). Weiters wurden Raster für die Evaluierung von bestehenden digitalen Selbststudienmaterialien entwickelt, die eine leichtere Auswahl von Unterrichtsunterlagen seitens der Lehrenden unterstützen; dies auch speziell vor dem Hintergrund des Einsatzes in der Erwachsenenbildung. Wichtig ist anzumerken, dass diesen Lehrgängen in der Erwachsenenbildung mit Selbststudienanteilen bisher die sonst mögliche Prüfungsberechtigung seitens der Behörde nicht zugestanden wird. Wenn in prüfungsberechtigten Lehrgängen (§8 BRP-G) solche über neue Medien gestützte Selbstlernphasen angeboten werden, so erfolgt dies ergänzend zu den lt. Verordnung vorgesehenen Mindestunterrichtseinheiten.

Vorbereitungsangebote mit Selbststudienelementen finden sich in einzelnen Standorten über das gesamte Bundesgebiet und in nahezu allen Unterrichtsgegenständen. Eine Zahl von TeilnehmerInnen, die solche Angebote nützen, liegt aufgrund der mangelnden Dokumentation jedoch nicht vor.

## Nachfragestruktur: Teilnehmende und Kursbelegungen

### *Teilnehmende und Kursbelegungen nach Bundesland*

Im Wintersemester 2005/06 haben sich insgesamt 9.586 Personen in speziellen Lehrgängen der Berufsförderungsinstitute (bfi), Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI), unterschiedlicher Volkshochschulen und sonstiger Institutionen<sup>6</sup> auf Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung vorbereitet. Oberösterreich weist bei den Teilnehmenden sowohl relativ (23,7%) als auch absolut (2.271 Personen) die höchsten Zahlen auf. Analog dazu sind auch die Kursbelegungen in diesem Bundesland mit 4.439 Kursbelegungen am höchsten, obwohl die Kursbelegungsquote über alle Bundesländer hinweg gleich hoch ist. Durchschnittlich belegen Teilnehmende zwei Kurse gleichzeitig. Viele Personen besuchen Vorbereitungslehrgänge in Wien (19,4%), wenige jedoch in Kärnten (2,6%) und im Burgenland (3,8%). Im Burgenland deckt sich diese Quote auch in etwa mit den Standorten (5,3%). In Wien hingegen befinden sich nur 12,3% aller Standorte, an denen Vorbereitungskurse auf die Berufsreifeprüfung angeboten werden. Im Vergleich von Angebot und Nachfrage zeigen sich auch in der Steiermark anteilmäßig große Unterschiede zwischen den Standorten (19,3%) und den Teilnehmenden (12,3%). Allerdings ist die Situation in Wien genau gegengleich wie in der Steiermark: In Wien treffen vergleichsweise viele Teilnehmende auf verhältnismäßig wenige Standorte.

---

<sup>6</sup> Erfasst wurden die Teilnahmen und Kursbelegungen der HTL Donaustadt (Wien), der Europa-Akademie Dr. Roland (Wien), der Badegruber & Partner GmbH „Click & Learn“ (Oberösterreich) und der Landesberufsschule Eisenstadt (Burgenland).

**Tabelle 2: TeilnehmerInnen- und Teilnahme statistik der Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung nach Bundesland, Wintersemester 2005/06:**

Bundesland	Teilnehmende GESAMT	davon männlich	davon weiblich	Kursbelegungen GESAMT
Burgenland	369	174	195	627
Kärnten	251	133	118	503
Niederösterreich	960	469	491	1.574
Oberösterreich	2.271	1.077	1.194	4.439
Salzburg	1.066	483	583	2.182
Steiermark	1.183	593	590	2.296
Tirol	945	548	397	2.021
Vorarlberg	680	323	357	1.322
Wien	1.863	780	1.083	3.525
<b>GESAMT</b>	<b>9.586</b>	<b>4.579</b>	<b>5.007</b>	<b>18.489</b>

Quelle: öibf

Von allen Teilnehmenden in den Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung waren 52% Frauen. Der höchste Frauenanteil ist in Wien (58%), der niedrigste in Tirol (42%) zu finden.

Auch im Vergleichssemester des Vorjahres (Wintersemester 2004/05) waren die Teilnehmenden und Kursbelegungen ähnlich verteilt. Oberösterreich wies bei den Teilnehmenden sowohl relativ (27%) als auch absolut (2.204 Personen) die höchsten Zahlen auf. Analog dazu waren auch die Kursbelegungen in diesem Bundesland mit 4.404 Kursbelegungen am höchsten. Mit Ausnahme von Tirol, wo Personen durchschnittlich drei Kurse gleichzeitig besuchten, lag die Kursbelegungsquote in allen Bundesländern bei zwei. Die Frauenquote lag insgesamt bei 52%, in Burgenland sogar bei 58% und in Wien bei 57%. In Kärnten (59%) und in Tirol (57%) besuchten verhältnismäßig mehr Männer die Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung.

Werden die beiden vorangegangenen Semester herangezogen, so zeigt sich ein Anstieg bei den Teilnehmenden vom Wintersemester 2004/05 auf das Wintersemester 2005/06 (insgesamt um 1.451 Personen mehr). Das Sommersemester 2005 war – wie alle Sommersemester – in fast allen Bundesländern schwächer besucht als die beiden Wintersemester. Im Burgenland hat sich die Zahl der Teilnehmenden mehr als verdoppelt (von 163 auf 369 Personen), und auch in der Steiermark ist sie um die Hälfte angestiegen (von 781 auf 1.183 Personen). Nur in Kärnten war die Zahl der Teilnehmenden rückläufig (von 272 auf 251 Personen).

**Tabelle 3: Teilnehmende an Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung nach Bundesland:**

Bundesland	WS 2004/05	SS 2004/05	WS 2005/06
Burgenland	163	330	369
Kärnten	272	184	251
Niederösterreich	882	785	960
Oberösterreich	2.204	1.411	2.271
Salzburg	909	881	1.066
Steiermark	781	757	1.183
Tirol	731	693	945
Vorarlberg	555	512	680
Wien	1.639	1.620	1.863
<b>GESAMT</b>	<b>8.135</b>	<b>7.172</b>	<b>9.586</b>

Quelle: öibf

### ***Teilnehmende und Kursbelegungen nach Anbieterorganisation***

Von 9.586 Personen, die sich im Wintersemester 2005/06 auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet haben, waren 44% in den Lehrgängen der Berufsförderungsinstitute und 31% in den Kursen der Wirtschaftsförderungsinstitute zu finden. 22% besuchten Volkshochschulen, und nur 3% nutzten sonstige Institutionen wie die HTL Donaustadt (Wien), die Maturaschule Dr. Roland (Wien), die Badegruber & Partner GmbH „Click & Learn“ (Oberösterreich) oder die Landesberufsschule Eisenstadt (Burgenland), um sich auf die Berufsreifeprüfung vorzubereiten. Durchschnittlich wurden zwei Kurse gleichzeitig belegt, bei den sonstigen Anbieterorganisationen liegt die Kursbelegungsquote sogar bei drei. Dort werden mitunter kompaktere Vorbereitungslehrgänge angeboten. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: In der Europa-Akademie Dr. Roland schreiben sich Personen in der Regel für einen zweisemestrigen Kurs ein. Nach einem Semester endet Deutsch. Mathematik und Englisch hingegen laufen über zwei Semester. Zusätzlich dazu kann noch ein Vorbereitungskurs auf die Fachbereichsarbeit (auch zweisemestrig) belegt werden.

**Tabelle 4: Teilnahmestatistik der Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung nach Anbieterorganisation, Wintersemester 2005/06:**

Anbieterorganisationen	Teilnehmende	Kursbelegungen
Berufsförderungsinstitute	4.202	7.873
Volkshochschulen	2.145	3.983
Wirtschaftsförderungsinstitute	2.983	5.865
Sonstige	256	768
<b>GESAMT</b>	<b>9.586</b>	<b>18.489</b>

Quelle: öibf

Im Vergleich zum Semester des Vorjahres (Wintersemester 2004/05) ist die Anzahl der Teilnehmenden in allen Anbieterorganisationen gestiegen. Die anteilmäßige Verteilung der Personen auf die einzelnen Anbieterorganisationen ist aber in etwa gleich geblieben. Den verhältnismäßig stärksten Anstieg haben hier die Wirtschaftsförderungsinstitute zu verzeichnen.

**Tabelle 5: Teilnehmende an Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung nach Anbieterorganisation:**

Anbieterorganisationen	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06
Berufsförderungsinstitute	3.669	3.227	4.202
Volkshochschulen	1.893	1.920	2.145
Wirtschaftsförderungsinstitute	2.377	1.731	2.983
Sonstige	196*	294	256
<b>GESAMT</b>	<b>8.135</b>	<b>7.172</b>	<b>9.586</b>

\* ... Für das WS 04/05 liegen bei der Europa-Akademie Dr. Roland (Wien) keine Querschnittsdaten, sondern nur Daten über neue Kurseinschreibungen vor. Die Anzahl der Personen und Kursbelegungen ist daher nicht angestiegen, sondern beruht auf unterschiedlichen Datengrößen.

Quelle: öibf

### **Berufsförderungsinstitute (bfi)**

Im Wintersemester 2005/06 haben insgesamt 4.202 Personen die Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung in unterschiedlichen Standorten der Berufsförderungsinstitute (bfi) besucht. Davon waren knapp die Hälfte Männer (2.011 Personen) und etwas mehr als die Hälfte Frauen (2191 Personen). Durchschnittlich sind zwei Kurse gleichzeitig belegt worden, in Salzburg und in Vorarlberg sogar drei. Von allen Personen in Vorbereitungslehrgängen des bfi waren 28,2% in Oberösterreich und 16,7% in Tirol anzutreffen. Dort gab es auch entsprechend viele Standorte des bfi, an denen Vorbereitungskurse angeboten wurden.

**Tabelle 6: Teilnahme-statistik der Berufsförderungsinstitute im Wintersemester 2005/06, nach Bundesland:**

Landesverein	Teilnehmende GESAMT	davon männlich	davon weiblich	Kursbelegungen GESAMT
Burgenland	173	80	93	291
Kärnten	44	23	21	90
Niederösterreich	662	324	338	998
Oberösterreich	1.187	530	657	2.152
Salzburg	330	149	181	849
Steiermark	603	274	329	1.114
Tirol	702	398	304	1.499
Vorarlberg*	105	49	56	275
Wien + TGA*	396	184	212	605
<b>GESAMT</b>	<b>4.202</b>	<b>2.011</b>	<b>2.191</b>	<b>7.873</b>

\* ... Bei den Zahlen für Wien sind auch die Teilnehmenden der Technisch-Gewerblichen Abendschule der Kammer für Arbeiter und Angestellte enthalten, da sie Vorbereitungslehrgänge in Kooperation mit dem bfi Wien anbietet. In Vorarlberg wurden die Zahlen des Bildungs-Centers der AK angeführt.

Quelle: öibf

Im Vergleich zu den früheren Semestern ist der Anteil der Teilnehmenden in Ober- und Niederösterreich leicht gesunken, während er im Burgenland, in der Steiermark und in Tirol etwas angestiegen ist. Die Größenordnungen sind aber tendenziell gleich bleibend. Hinsichtlich der Anzahl der belegten Kurse bildete Niederösterreich im Wintersemester 2004/05 mit einer Kursbelegungsquote von eins das Schlusslicht. Gegenwärtig belegen Teilnehmende aber auch in Niederösterreich im Schnitt zwei Kurse. Der Frauenanteil war in Kärnten und Tirol gleich bleibend gering, erhöhte sich aber in Salzburg, in der Steiermark und in Wien leicht.

### ***Volkshochschulen***

In Kärnten und Tirol wurden von den Volkshochschulen im Wintersemester 2005/06, aber auch in den Semestern davor, keine Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung angeboten. Der Anteil der Teilnehmenden in Volkshochschulen ist in Wien (46%) und Vorarlberg (24,9%) am größten, in Salzburg (1,3%) und in der Steiermark (2,6%) hingegen verschwindend gering. Im Durchschnitt besuchten Personen zwei Kurse gleichzeitig, in Oberösterreich und in Salzburg sogar drei. Die Frauenquote ist in Wien (64,5%) und in Oberösterreich (60,7%) am höchsten und liegt in allen Bundesländern bei 50 % und mehr. Insgesamt sind 59% aller Teilnehmenden in Vorbereitungskursen auf die Berufsreifeprüfung an den Volkshochschulen Frauen.

**Tabelle 7: Teilnahmestatistik der Volkshochschulen im Wintersemester 2005/06, nach Bundesland:**

Landesverein	Teilnehmende GESAMT	davon männlich	davon weiblich	Kursbelegungen GESAMT
Burgenland	162	76	86	269
Kärnten	0	0	0	0
Niederösterreich	166	79	87	313
Oberösterreich	211	83	128	542
Salzburg	28	14	14	85
Steiermark	56	23	33	103
Tirol	0	0	0	0
Vorarlberg	535	254	281	967
Wien	987	350	637	1.704
<b>GESAMT</b>	<b>2.145</b>	<b>879</b>	<b>1.266</b>	<b>3.983</b>

Quelle: öibf

Im Vergleich zu den vorangegangenen Semestern zeigen sich hinsichtlich der Verteilung der Personen und Kursbelegungen auf die Bundesländer kaum Unterschiede, und die Größenordnungen bleiben somit in etwa gleich. Die Kursbelegungsquote lag in Oberösterreich im Wintersemester 2004/05 sogar bei vier. Der Frauenanteil lag zuvor nur im Burgenland und in Salzburg unter 50%.

### ***Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI)***

Im Wintersemester 2005/06 haben insgesamt 2.983 Personen die Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung in unterschiedlichen Standorten der Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI) besucht. Der Frauenanteil ist hier im Vergleich zu den anderen Anbieterorganisationen geringer und liegt z.B. in Tirol bei nur 38,3%. Der Anteil der Teilnehmenden insgesamt ist in Oberösterreich (28,4%) am höchsten und auch in Salzburg (23,7%) und in der Steiermark (17,6%) relativ hoch. In Niederösterreich sind nur 4,4% der 2.983 Personen in den Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung zu finden, wobei hier sogar mehr Regionalstellen des WIFI – als beispielsweise in Salzburg – anerkannte Vorbereitungslehrgänge anbieten und sich in diesen beiden Bundesländern auch in etwa gleich viele Personen auf die Berufsreifeprüfung vorbereiten.

**Tabelle 8: Teilnahmestatistik der Wirtschaftsförderungsinstitute im Wintersemester 2005/06, nach Bundesland:**

Landesverein	Teilnehmende GESAMT	davon männlich	davon weiblich	Kursbelegungen GESAMT
Burgenland*	34	18	16	67
Kärnten*	207	110	97	413
Niederösterreich*	132	66	66	263
Oberösterreich*	848	451	398	1.696
Salzburg	708	320	388	1.248
Steiermark	524	296	228	1.079
Tirol	243	150	93	522
Vorarlberg*	40	20	20	80
Wien*	249	135	114	497
<b>GESAMT</b>	<b>2.983</b>	<b>1.565</b>	<b>1.419</b>	<b>5.865</b>

\* ... Daten sind nur als Summe der Kursbelegungen nach Geschlecht vorhanden, weshalb die Anzahl der Teilnehmenden aus den Kursbelegungen dividiert durch die durchschnittliche Kursbelegungsquote von zwei ermittelt wurde.

Quelle: öibf

Der Vergleich mit den beiden vorhergehenden Semestern zeigt einen schwankenden Frauenanteil in Kärnten (39,7% à 54,2% à 46,7%), einen steigenden in Vorarlberg (41,9% à 39,1% à 50%) und ansonsten konstante Frauenanteile. Hinsichtlich der Verteilung der Teilnehmenden auf die einzelnen Bundesländer zeigen sich keine wesentlichen Veränderungen.

### ***Sonstige Anbieterorganisationen***

Sonstige Anbieterorganisationen, deren Teilnehmende und Kursbelegungen im Rahmen dieser Evaluierung ermittelt wurden, waren die HTL Donaustadt (Wien), die Europa-Akademie Dr. Roland (Wien), die Badegruber & Partner GmbH „Click & Learn“ (Oberösterreich) und die Landesberufsschule Eisenstadt (Burgenland). Von letzterer gibt es für das Wintersemester 2005/06 aber keine Daten. Auffällig ist hier vor allem die hohe Kursbelegungsquote, die vor allem auf die Zahlen der Europa-Akademie Dr. Roland zurückzuführen sind. Dort besuchen Teilnehmende in der Regel drei Kurse gleichzeitig.

**Tabelle 9: Teilnahmestatistik der sonstigen Anbieterorganisationen im Wintersemester 2005/06, nach Bundesland:**

Landesverein	Teilnehmende GESAMT	davon männlich	davon weiblich	Kursbelegungen GESAMT
Burgenland				
Kärnten				
Niederösterreich				
Oberösterreich	25	14	11	49
Salzburg				
Steiermark				
Tirol				
Vorarlberg				
Wien	231	111	120	719
<b>GESAMT</b>	<b>256</b>	<b>125</b>	<b>131</b>	<b>768</b>

Quelle: öibf

Zu den beiden Semestern zuvor ergeben sich keine wesentlichen Unterschiede oder Veränderungen. Auffallend ist der hohe Frauenanteil in den Vorbereitungslehrgängen der Landesberufsschule Eisenstadt (92,3%) im Wintersemester 2004/05.

### Sonderformen der Vorbereitung

Neben den lehrgangsmäßig organisierten Vorbereitungen auf Teilprüfungen der BRP lassen sich unterschiedliche Initiativen identifizieren, die oftmals regional oder institutionsbezogen Chancen zur Vorbereitung bieten. Da diese Angebote aber nur zum Teil öffentlich zugänglich sind, wurden diesbezüglich nicht durchgängig die Teilnahmedaten erhoben bzw. in die Übersichten integriert. Dennoch sollen diese Initiativen im Folgenden genannt werden.

#### *Initiativen an Berufsschulen*

In Folge der Einführung der Berufsreifeprüfung wurde das Schulorganisationsgesetz insofern geändert, als Berufsschulen im Rahmen von Freigegegenständen Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung (zum Teil) übernehmen können. In diesen Freigegegenständen unterrichten zumeist BerufsschullehrerInnen, die jedoch keine Berechtigung haben, auch Reifeprüfungen abzunehmen (A1-Lehrbefähigung). Die Anzahl der Vorbereitungsstunden in den Freigegegenständen liegt auf Grund der begrenzten Zeit in der Berufsschule deutlich unter der vorgesehenen Mindeststundenanzahl für die BRP-Vorbereitung in jenen Institutionen der Erwachsenenbildung, die gem. § 8 BRP-Gesetz auch prüfungsberechtigt sind. Aus diesen Gründen ist eine Ablegung von Teilprüfungen im Rahmen des Berufsschulbesuchs i.d.R. nicht möglich. In der Praxis haben sich Modelle, die eine Anerkennung der im Rahmen der Freigegegenstände absolvierten Teile der Vorbereitung mit einschließen, kaum etabliert. Einige Berufsschulen kooperieren jedoch im Hinblick auf Informationsarbeit, Abstimmung der Lehrinhalte und Austausch von Lehrpersonal mit ihnen nahe gelegenen Institutionen der Erwachsenen-

bildung (Tiroler Fachberufsschule<sup>7</sup> sowie die Berufsschule Längenfeldgasse in Wien<sup>8</sup>), Vereinen an den Berufsschulen und gelegentlich mit höheren Schulen (in der Berufsschule Linz 8 gibt es seit dem Schuljahr 1998/99 in Kooperation mit den HTLs Vöcklabruck, Leonding, Hallstatt, Linz 1, mit dem Linzer Technikum sowie mit der HAK Linz Vorbereitungskurse auf die Berufsreifeprüfung, das Institut für Bildung und Persönlichkeitsentwicklung – bup – an der Berufsschule Rohrbach bietet seit 1997 in enger Zusammenarbeit mit der Bundeshandelsakademie Rohrbach Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung an.

### ***Beispiele von Sonderformen zur BRP im Rahmen der dualen Ausbildung***

Es haben sich aber auch Sonderformen der Vorbereitung etabliert, die oftmals auf besonderes Engagement von Ausbildungsbetrieben zurückzuführen sind. So wurde im Herbst 2005 in Kärnten das Pilotprojekt „Lehre mit Matura“ gestartet. Das Ausbildungsmodell wird an der Berufsschule St. Veit/Glan für Metallberufe und VerwaltungsassistentInnen angeboten. Derzeit nehmen 27 Lehrlinge an diesem Projekt teil (10 im Bereich Metallberufe und 17 im Bereich Verwaltung). Die Vorbereitungslehrgänge beginnen bereits im ersten Lehrjahr: Die Lehrlinge besuchen die Berufsschule einen zusätzlichen Tag pro Woche und werden für diese Zeit vom Betrieb freigestellt. Neben dem herkömmlichen Unterricht erhalten die Lehrlinge auch entsprechende Aufgabenstellungen, die sie selbstständig lösen müssen („Offenes Lernen“).

Seit dem Schuljahr 2005/06 bietet die SPAR Österreichische Warenhandels AG in Kärnten und Osttirol für 20 Lehrlinge eine vierjährige Doppellehre für die Lehrberufe Einzelhandel und Großhandel an, die auch mit einer Reifeprüfung (Berufsreifeprüfung auf Basis der Handelsakademie) abschließt. Das Ausbildungsprogramm richtet sich an neue SPAR Filial-Lehrlinge und TANN-Lehrlinge, die sich durch entsprechende Schulzeugnisse vor Beginn der Lehrlingsausbildung und das SPAR-Lehrlingsaufnahmeverfahren für die „Lehre mit Matura“ qualifizieren. 20 Schultage pro Lehrjahr verbringen die SPAR-Lehrlinge in der Handelsakademie zur Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung, wo sie auch die Teilprüfungen ablegen. Für den Großteil dieser Zeit sind die Lehrlinge zusätzlich zum regulären Berufsschulunterricht vom Betrieb freigestellt, in drei Lehrjahren (beginnend nach dem ersten Lehrjahr) investieren die SPAR-Lehrlinge nach Vereinbarung fünf Urlaubstage für die zusätzliche Ausbildung.

Ein gemeinsames noch in Planung befindliches Modell von Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer und Landesschulrat in Tirol<sup>9</sup> bemüht sich, den Bildungsweg der dualen Berufsausbildung mit den Möglichkeiten der Berufsreifeprüfung in einem einheitlichen und transparenten Konzept zu verbinden. Zielsetzung ist es, in Zukunft die „Lehre mit Matura“ als eigenständiges „Produkt“ zu etablieren. Grundgedanke ist, die für die Berufsreifeprüfung erforderlichen Lehrgangsmodule innerhalb von dreieinhalb Jahren unterzubringen. Je 26 Arbeitstage finden dafür im ersten, zweiten und dritten Lehrjahr, 13 Tage im anschließenden Lehrhalbjahr Verwendung. An diesen Tagen konzentrieren sich die Lehrlinge ganztägig auf die Berufsreifeprüfung. Die Gesamtzeit der faktischen betrieblichen Arbeit der Lehrlinge bleibt gleich wie bei den regulären drei-, dreieinhalb- oder vierjährigen Lehren.

---

<sup>7</sup> Tiroler Fachberufsschule für Büro - Innsbruck II (Kaufmännische Berufsschule Innsbruck II) in Kooperation mit dem bfi Tirol, siehe auch: <http://www.kbibk2.ac.at/kbibk2/info/berufsreifep.html#fahrplan>.

<sup>8</sup> In Kooperation mit der VHS Meidling.

<sup>9</sup> Quelle: WIFI Tirol.

## 3.2 Kursgebühren und Förderungen

### Durchschnittliche Gebühren für die TeilnehmerInnen

Die durchschnittlichen Gebühren der Lehrgänge zur Vorbereitung auf die BRP (rechnerische Werte für alle vier Gegenstände inkl. Prüfungsgebühren) betragen für alle Angebote im Wintersemester 2005/06 im Bundesgebiet EUR 3.081,82. Am niedrigsten waren die durchschnittlichen Gebühren in Wien (EUR 2.548,30) und am höchsten in Vorarlberg (EUR 3.358,50).

Nicht explizit gemacht werden können in diesem Zusammenhang Bundes-, Landes- oder sonstige Förderungen, welche direkt an die Bildungsinstitutionen ausgeschüttet wurden und dort gegebenenfalls zu einer Reduzierung der direkten Kursgebühren führen.

Weiters zu bedenken gilt, dass die allermeisten Förderungen eine Ex-post-Förderung darstellen, die TeilnehmerInnen die Gebühren also zunächst vorstrecken müssen und dann – zum Teil erst nach Abschluss des Lehrganges bzw. erfolgreicher Teilprüfung, also nach ein bis zwei Jahren – bei der Förderstelle einreichen können.

### Individuelle Landesförderungen

Diese Gebühren werden in den unterschiedlichen Bundesländern auch auf verschiedene Weise und in ungleicher Höhe gefördert. Landesförderungen sind auch nicht immer für alle Zielgruppen möglich. Die höchste Förderung gibt es in der Steiermark. Dort werden die Gebühren für die Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung zu 100% gefördert. In Ober- und Niederösterreich werden die Gebühren zu 50% gefördert, in Tirol und Vorarlberg hingegen etwa zu einem Drittel und unter Berücksichtigung gewisser Schwellenwerte. In Salzburg gibt es eine einmalige Landesförderung von EUR 365,00 und in Kärnten eine jährliche Förderung des Landes, die zwischen EUR 40,00 und EUR 546,00 liegt und die einen Selbstbehalt vorsieht. Das Burgenland fördert die Vorbereitungslehrgänge mit bis zu 75%, jedoch zu maximal EUR 364,00 pro Monat, und Wien zu 80%, jedoch auch mit einer Deckelung des Förderbetrages.

Nach Abzug der Landesförderung ergeben sich durchschnittliche Nettogebühren von EUR 1.767,51 in Österreich. In der Steiermark entstehen für Teilnehmende keine Gebühren. Niedrige Nettogebühren bei maximaler Ausschöpfung der Landesförderung ergeben sich auch im Burgenland. Hier kostet die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung den Teilnehmenden EUR 803,76. Die höchsten Nettogebühren haben Teilnehmende in Tirol zu tragen. Sie belaufen sich auf EUR 2.379,80.

### Zusätzliche Förderungen

Für einzelne Zielgruppen und/oder Kurse können noch weitere Förderungen in Anspruch genommen werden. Die Arbeiterkammern fördern in vielen Bundesländern gekennzeichnete Vorbereitungslehrgänge mit EUR 100,-. Auch seitens der Wirtschaftskammern gibt es zusätzliche Förderungen in einigen Bundesländern. Werden diese zusätzlichen Förderangebote auf eine dreijährige Vorbereitungszeit aufgerechnet, so ergibt sich die theoretisch höchste zusätzliche Förderung in Höhe von EUR 920,00 in Tirol. Bis zu EUR 300,00 können aber in allen Bundesländern unter gewissen Umständen zusätzlich an Förderung in Anspruch genommen werden.

## Günstigste Gebühren

Auch nach Abzug aller zusätzlichen Förderungen und bei deren 100%iger Ausschöpfung bieten die Steiermark und das Burgenland die günstigsten Gebühren für Teilnehmende. Mit Ausnahme dieser beiden Bundesländer liegen die günstigsten Gebühren für Teilnehmende immer über EUR 1.000,-. Die höchsten Gebühren fallen für Teilnehmende in Salzburg an. Sie bezahlen durchschnittlich EUR 1.904,30 selbst.

Ungeachtet dieser rechnerischen Werte über alle Anbieter hinweg, gibt es einzelne gebühren-günstige Angebote, die durch direkte Förderungen der Bildungsinstitutionen oder öffentliche Bildungsangebote zu niedrigeren, zum Teil gebührenfreien, Angeboten führen. Beispielsweise hat die VHS Salzburg ein Pauschalangebot von EUR 1.000,- für die drei allgemein bildenden Fächer im Angebot.

**Tabelle 10: Gebühren und Förderungen für die Lehrgänge zur Vorbereitung auf die BRP 2005/06**  
(Angaben in €):

BL	Durchschnittl. Gebühren* der Vorbereitung	Maximale Landesförderungen**	Durchschnittl. Nettogebühren bei maximaler Ausschöpfung der Landesförderungen je TN***	Zusätzliche Förderungen für einzelne Zielgruppen oder Kurse (AK, WK, ...)	Mögliche zusätzliche Förderungen***	Günstigste Gebühren bei 100% Ausschöpfung der Möglichkeiten
B	3.215,05	bis 75%, max. 364,-/Monat	803,76	50,-/Semester	bis 300,-	503,76
K	3.187,20	40 – 546,-/Jahr, min. 180,- Selbstbehalt	1.549,20	AK: 100,- für gekennzeichnete Kurse	bis 300,-	1.249,20
NÖ	3.316,20	50%	1.658,10	100,- AK, 400,- WK, 20% max. 437,- bei AK	bis 437,-	1.221,10
OÖ	3.140,00	50%, max. 1.460,-	1.680,00	40% max. 100,- bei speziellen Kursen	bis 300,-	1.380,00
S	2.569,30	365,- einmalig	2.204,30	AK 100,-/Jahr	bis 300,-	1.904,30
ST	3.122,00	100%	-	50,-/Semester f. spezielle Kurse	bis 300,-	-
T	3.279,80	30%, max. 700,- + 20%, max. 200,-, nach Prüfung	2.379,80	einkommens- abhängig, max. 920,-	bis 920,-	1.459,80
V	3.358,50	bis 33%, max. 2.000,-	2.216,61	AK 100,- zweimal jährlich	bis 600,-	1.616,61
W	2.548,30	80%, max. 450,- (alle 2 Jahre)	1.648,30	AK 100,-/Jahr	bis 300,-	1.348,30
<b>GES.</b>	<b>3.081,82</b>		<b>1.767,51</b> (ohne ST)			<b>1.335,38</b> (ohne ST)

\* ... alle 4 Gegenstände inkl. Prüfungsgebühr

\*\* ... Achtung: nicht für alle Zielgruppen möglich!

\*\*\* ... bei 3-jähriger Vorbereitung

Quelle: öibf

## 4 Die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung und deren beruflicher Verbleib

### 4.1. Die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung seit der Einführung im Jahr 1997

Seit Inkrafttreten des Bildungsdokumentationsgesetzes sind die österreichischen Schulen verpflichtet, ihre SchülerInnen- und AbsolventInnenzahlen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zu melden. Insbesondere die Dokumentation der Berufsreifeprüfung verursacht dabei immer noch größte Schwierigkeiten, nach wie vor sind keine durchgängigen Statistiken über die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung verfügbar.

Hauptprobleme sind dabei folgende:

- Eine inhaltlich sinnvolle Dokumentation wird durch die Vielzahl an Fachbereichen, die zwar z.T. inhaltlich ähnlich sind, aber nach verschiedenen Lehrplänen unterrichtet und geprüft werden, erschwert.
- Weitere Probleme verursacht die Tatsache, dass Teilprüfungen in Institutionen der Erwachsenenbildung abgelegt und damit Lehrgänge und Fachbereiche gewählt werden können, deren Lehrpläne einer anderen Form einer berufsbildenden höheren Schule entsprechen als jener, in der die Externistenprüfung abgelegt wird.
- Die statistische Aufbereitung der Daten im Zusammenhang mit der Berufsreifeprüfung verursacht einen hohen Zeitaufwand und wird vor allem in Schulen mit einer großen Zahl an BRP-Externistenprüfungen als zusätzliche Belastung angesehen.
- Darüber hinaus werden die vorhandenen Eingabemasken für die Erhebung der Statistiken zur Berufsreifeprüfung als ungeeignet angesehen.

Aus diesen genannten Gründen muss daher für die folgenden Darstellungen auf Eigenrecherchen des ibw aus den Jahren 1999 und 2001 zurückgegriffen werden. Die AbsolventInnenzahlen seit dem Schuljahr 2001 wurden im Zuge dieser Studie bei den Externistenprüfungskommissionen bzw. in den Landesschulräten erhoben. Da diese Erhebung insbesondere in den Kommissionen mit einer großen Zahl an AbsolventInnen einen hohen Arbeits- und Zeitaufwand verursachte, wenn die Daten bis zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht gesammelt und aufbereitet waren, musste den einzelnen BRP-Prüfungsschulen ein längerer Zeitraum für die Aufbereitung der Daten zu den AbsolventInnen eingeräumt werden als ursprünglich vorgesehen. Die Daten liegen daher zwar mit Ende des Wintersemesters 2005/06 vor, es konnten jedoch nur jene BRP-Zeugnisse berücksichtigt werden, die bis einschließlich Schuljahr 2004/05 ausgestellt worden waren. Angesichts der schwierigen Dokumentation der AbsolventInnen scheint ein Stichtag während eines laufenden Schuljahres ohnehin wenig sinnvoll.

In den Externistenprüfungskommissionen werden weder Geschlecht und Alter der AbsolventInnen dokumentiert, noch wird festgehalten, welche Fachbereiche und Fremdsprachen die PrüfungskandidatInnen gewählt haben, sofern diese Teilprüfungen nicht bei der Externistenprüfungskommission abgelegt wurden. Auch über die Anrechnung bzw. den Entfall einzelner Teilprüfungen sind in den Prüfungskommissionen keine durchgängigen Informationen vorhanden.

Auf Grund des enormen Fragebogenrücklaufs (siehe dazu auch später) können diese Informationen jedoch auf Basis von Hochrechnungen aus der Stichprobe der AbsolventInnen gewonnen werden.

### **Die BRP-Prüfungskommissionen an höheren Schulen**

In den meisten Bundesländern wurden vom jeweiligen Landesschulrat „BRP-Prüfungsschulen“ festgelegt, in anderen Bundesländern kann die Externistenprüfung in allen höheren Schulen des Bundeslandes abgelegt werden.

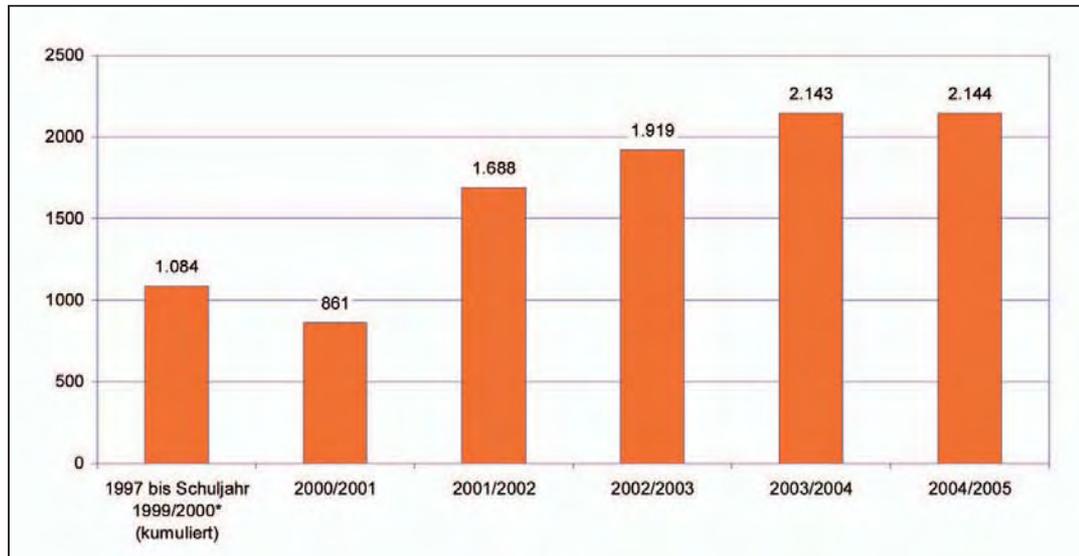
Den KandidatInnen muss für jeden Schultyp bzw. jeden Fachbereich zumindest eine Prüfungsschule offen stehen. Werden keine Prüfungsschulen festgelegt, können Externistenprüfungen in jeder öffentlichen höheren Schule oder höheren Schule mit Öffentlichkeitsrecht abgelegt werden – eine Externistenprüfungskommission muss eingerichtet werden.

Auf eine Besonderheit stoßen PrüfungskandidatInnen in Salzburg: Hier werden entsprechend einer Entscheidung des Landesschulrats nur in zwei Schulen, in einem Abendgymnasium für Berufstätige und in der Abendakademie für Wirtschaftsberufe der Arbeiterkammer Salzburg (HAK), Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung abgenommen. Weder im technischen Bereich noch im Bereich Tourismus stehen den KandidatInnen Prüfungsschulen offen.

### **Die AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung seit der Einführung im Jahr 1997**

Seit der Einführung der Berufsreifeprüfung im Jahr 1997 haben bis einschließlich Schuljahr 2004/05 bereits insgesamt 9.839 Personen alle notwendigen Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung abgelegt und das Berufsreifeprüfungszeugnis ausgestellt bekommen. Bis einschließlich Schuljahr 2003/04 konnten deutliche Steigerungen in den AbsolventInnenzahlen festgestellt werden, im darauf folgenden Schuljahr 2004/05 war die Zahl der AbsolventInnen annähernd gleich hoch wie im Jahr davor.

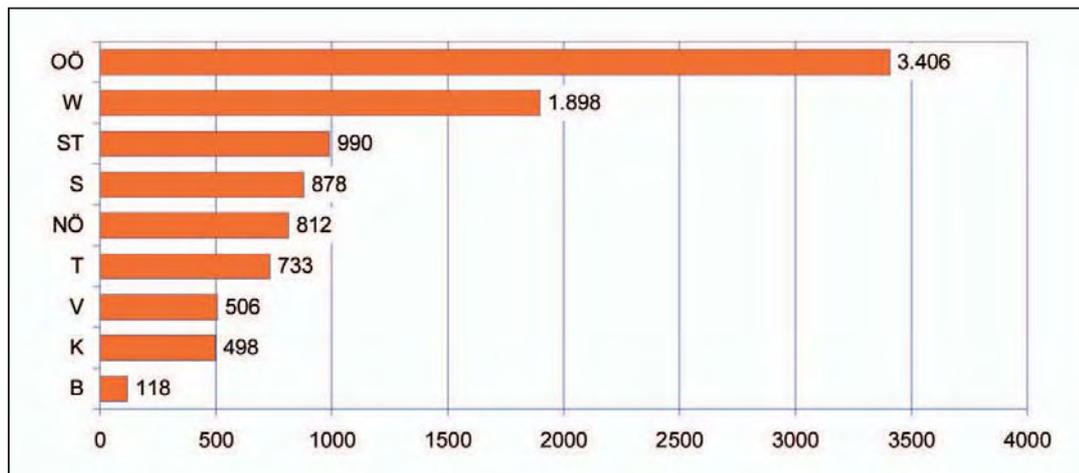
Die Zahl der AbsolventInnen pro Schuljahr lag in den Schuljahren 2003/04 und 2004/05 bei rund 2.140 Personen. Davon ausgehend kann angenommen werden, dass allein im Wintersemester 2005/06 weitere mindestens 1.000 Personen das Berufsreifeprüfungszeugnis erhalten haben, wodurch die Gesamtzahl der AbsolventInnen bis einschließlich Februar 2006 bereits zwischen 10.800 und 11.000 liegen dürfte:

**Abbildung 1: Ausgestellte BRP-Zeugnisse nach Schuljahren:**

\* ... kumulierte Zahl der AbsolventInnen vom Zeitpunkt der Einführung der BRP im Jahr 1997 bis einschließlich Reifeprüfungstermin Juni/Juli 2000; eine Differenzierung nach Schuljahren ist auf Grund fehlender Daten nicht möglich.

Quelle: ibw-Erhebungen in BRP-Prüfungsschulen in den Bundesländern, Landesschulräten, Stadtschulrat für Wien

Die meisten Berufsreifeprüfungszeugnisse wurden im Bundesland Oberösterreich ausgestellt (rd. 34,6%), mit deutlichem Abstand liegt Wien (19,3%) an zweiter Stelle, gefolgt von der Steiermark (10,1%):

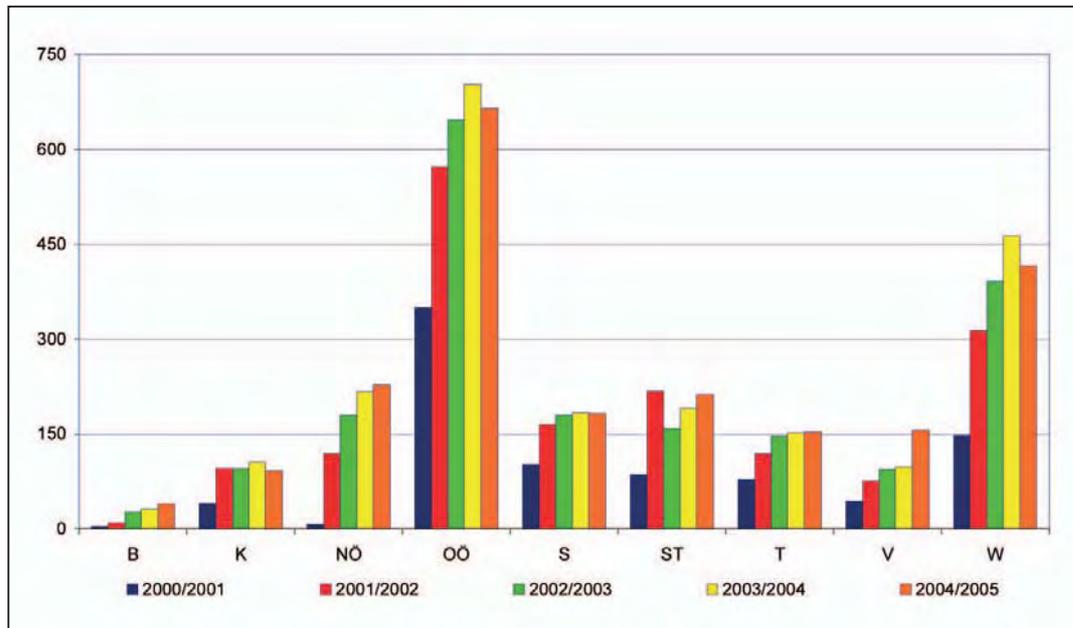
**Abbildung 2: Ausgestellte BRP-Zeugnisse nach Bundesländern, 1997 bis Schuljahr 2004/05:**

Quelle: ibw-Erhebungen in BRP-Prüfungsschulen in den Bundesländern, Landesschulräten, Stadtschulrat für Wien

Während in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Steiermark relativ bald (im Schuljahr 2001/02) das derzeitige Niveau der BRP-AbsolventInnen erreicht wurde und seither kaum mehr Steigerungen verzeichnet werden konnten, steigen im Burgenland, in Niederösterreich und in Vorarlberg die Zahlen der BRP-AbsolventInnen immer noch mit jedem Jahr an. In Oberösterreich und in Wien wurde der vorläufige Höhepunkt im Schuljahr 2003/04 erreicht, im Schuljahr 2004/05 sank die Zahl der AbsolventInnen wieder leicht, lag aber immer noch

über dem Wert des Schuljahrs 2002/03. In Tirol stagniert die Zahl der AbsolventInnen seit dem Schuljahr 2003/04 bzw. konnte auch zwischen 2002/03 und 2003/04 nur mehr ein geringer Zuwachs verzeichnet werden:

**Abbildung 3: Ausgestellte BRP-Zeugnisse nach Bundesland, Entwicklung der letzten 5 Jahre:**



Quelle: ibw-Erhebungen in BRP-Prüfungsschulen in den Bundesländern, Landesschulräten, Stadtschulrat für Wien

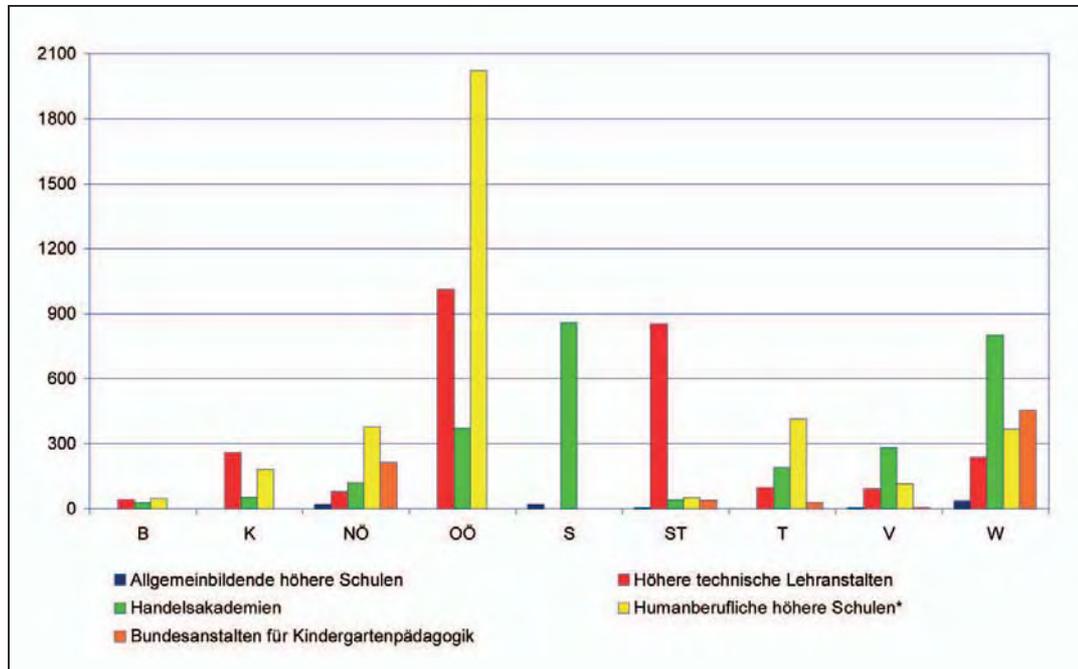
Nach Typ der höheren Schule differenziert wird mehr als ein Drittel der BRP-Zeugnisse in humanberuflichen Schulen (einschließlich höherer Lehranstalten für Tourismus, Mode und Bekleidungstechnik) ausgestellt, fast gleich viele Zeugnisse in höheren technischen Lehranstalten und in Handelsakademien (27,2% bzw. 27,9%), rund 7,6% in Bundesanstalten für Kindergartenpädagogik und nur knapp 1% in allgemeinbildenden höheren Schulen.

Während in Oberösterreich fast 60% aller BRP-Zeugnisse in humanberuflichen höheren Schulen (einschließlich höheren Lehranstalten für Tourismus, Mode und Bekleidungstechnik), weitere knapp 30% in höheren technischen Lehranstalten und die verbleibenden Zeugnisse in Handelsakademien ausgestellt werden, dominieren in der Steiermark die höheren technischen Lehranstalten: 86% (!) der BRP-Zeugnisse werden in den HTLs des Bundeslandes ausgestellt, Handelsakademien, humanberufliche höhere Schulen und Bundesanstalten für Kindergartenpädagogik sind etwa gleichauf mit Anteilen zwischen rund 4 und 5% vertreten. Auch in Kärnten wurde die Mehrheit der BRP-Zeugnisse in höheren technischen Lehranstalten ausgestellt.

In Salzburg wurden fast alle Zeugnisse aus bereits erwähnten Gründen in einer Handelsakademie ausgestellt. Handelsakademien dominieren unter Prüfungsschulen weiters in Wien und Vorarlberg, wohingegen in Niederösterreich und Tirol von der Mehrheit der KandidatInnen humanberufliche Schulen als Prüfungsschulen gewählt wurden.

Im Burgenland verteilen sich die BRP-Zeugnisse fast gleichermaßen auf höhere technische Lehranstalten, Handelsakademien und humanberufliche Schulen:

**Abbildung 4: Ausgestellte BRP-Zeugnisse nach Schultyp und Bundesland, 1997 bis Schuljahr 2004/05:**



\* ... einschl. höhere Lehranstalten für Tourismus, Mode und Bekleidungstechnik

Quelle: ibw-Erhebungen in BRP-Prüfungsschulen in den Bundesländern, Landesschulräten, Stadtschulrat für Wien

## Merkmale der AbsolventInnen – Hochrechnungen aus der AbsolventInnenbefragung

### *Altersverteilung und Geschlecht der BRP-AbsolventInnen:*

Wie bereits erwähnt ist eine Differenzierung der AbsolventInnen nach Geschlecht mangels verfügbarer Daten in den Prüfungsschulen nicht möglich. Auf Basis der in den Prüfungsschulen vorhandenen Daten der AbsolventInnen und der demografischen Angaben in den Fragebögen konnten jedoch Hochrechnungen durchgeführt werden, die sowohl Aufschluss über die Geschlechterverteilung als auch über die abgelegten Teilprüfungen sowie die Teilprüfung im Fachbereich (Wahl des Fachbereichs, auf Basis vorhandener Zertifikate entfallene Fachbereiche,...) geben. Da der Fragebogenrücklauf bei 40% (!) lag, die Verteilungen in der Stichprobe jenen der Grundgesamtheit entsprechen und auch die gewichteten Daten hinsichtlich ihrer relativen Verteilungen keine nennenswerten Unterschiede zu den ungewichteten Daten aufweisen, kann von einer enorm hohen Zuverlässigkeit der Hochrechnungen ausgegangen werden.

Im Folgenden werden daher für die weiteren Merkmale der AbsolventInnen einige Ergebnisse der Fragebogenerhebung herangezogen und auf die Grundgesamtheit der AbsolventInnen hochgerechnet.

Mehr als 50% der BRP-AbsolventInnen sind 30 Jahre alt und jünger. Berücksichtigt man eine durchschnittliche Zeit für Vorbereitung und Absolvierung der Berufsreifeprüfung von etwa 2 Jahren (siehe dazu später) sowie die Tatsache, dass in der Erhebung auch jene Absol-

ventInnen vertreten sind, deren letzte Teilprüfung bereits drei und mehr Jahre zurück liegt, so dürfte sich die Altersverteilung der TeilnehmerInnen in den Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung seit der TeilnehmerInnenbefragung im Jahr 1999 nur unwesentlich verändert haben.

Der Frauenanteil unter den AbsolventInnen liegt mit 53,4% geringfügig über dem Frauenanteil in den Vorbereitungslehrgängen im Jahr 1999 (vgl. 52,5% in der Stichprobe der TeilnehmerInnenbefragung aus 1999).

### ***Bildungsabschlüsse, die den Zugang zur Berufsreifeprüfung bildeten***

Den größten Teil der BRP-AbsolventInnen bilden Personen mit abgeschlossener Lehrlingsausbildung (61,7%), mit großem Abstand gefolgt von AbsolventInnen berufsbildender mittlerer Schulen (29,5%) – in dieser Gruppe überwiegen AbsolventInnen von Handelsschulen. Rund 6,3% haben vor Beginn der Berufsreifeprüfung eine Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschule abgeschlossen:

**Tabelle 11: Bildungsabschlüsse, die den Zugang zur BRP bildeten:**

	<b>Häufigkeit</b>	<b>in %</b>
Lehrlingsausbildung	6.067	61,7%
Handelsschule	1.426	14,5%
wirtschafts-/sozialberufliche Fachschule	872	8,9%
Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschule	622	6,3%
technische Fachschule	608	6,2%
land- und forstwirtschaftliche Fachschule	88	0,9%
Schule für den medizinisch technischen Fachdienst	72	0,7%
k.A.	84	0,9%
<b>GESAMT</b>	<b>9.839</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: *ibw-Befragung/Hochrechnung*

Ein Anteil von mehr als 60% LehrabsolventInnen unter den BRP-AbsolventInnen zeigt, dass die ursprüngliche Intention der Berufsreifeprüfung, Personen aus beruflichen Ausbildungen zu gewinnen und höher zu qualifizieren und dabei berufspraktisches Wissen als schulischem theoriebezogenem Wissen gleichwertig anzuerkennen, erreicht werden konnte.

Unter den Lehrberufen dominieren erwartungsgemäß jene in den Bereichen Büro/Verwaltung/Organisation sowie Handel, gefolgt von Metalltechnik/Maschinenbau/KFZ und andere Verkehrsmittel sowie Elektrotechnik/Elektronik. Diesen vier Berufsbereichen können knapp zwei Drittel aller BRP-AbsolventInnen mit Lehrabschluss zugeordnet werden. Von Bedeutung sind mit 8,1% weiters Lehrabschlüsse im Bauwesen, alle weiteren Berufsbereiche verzeichnen Anteile unter 5%.

Die Lehrabschlüsse verteilen sich wie folgt auf die Berufsbereiche:

**Tabelle 12: Lehrabschlüsse der BRP-AbsolventInnen nach Berufsbereichen:**

	Häufigkeit	in %
Büro, Verwaltung, Organisation	1.337	22,0%
Handel	1.100	18,1%
Metalltechnik, Maschinen, KFZ und andere Verkehrsmittel	849	14,0%
Elektrotechnik, Elektronik	668	11,0%
Bauwesen	493	8,1%
Tourismus, Freizeit, Sport	291	4,8%
Gesundheit und Körperpflege	199	3,3%
Chemie, Kunststoff	129	2,1%
Druck, Foto, Grafik, Papier	128	2,1%
Informations- und Kommunikationstechnologien	158	2,6%
Lebensmittel, Genussmittel	81	1,3%
Gestaltendes Handwerk und Kunst	73	1,2%
Mode, Textil, Leder	64	1,1%
Tiere und Pflanzen	57	0,9%
Doppellehre in verschiedenen Fachbereichen	209	3,4%
k.A.	230	3,8%
<b>GESAMT</b>	<b>6.067</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: ibw-Befragung/Hochrechnung

### ***Abgelegte und anerkannte Teilprüfungen***

Insgesamt haben mehr als drei Viertel der AbsolventInnen alle vier vorgesehenen Teilprüfungen abgelegt. Fünf AbsolventInnen haben sogar eine zusätzliche Teilprüfung abgelegt, dabei handelte es sich entweder um eine Teilprüfung in einer weiteren Fremdsprache oder um einen zusätzlichen – beruflich relevanten – Fachbereich.

Weniger als ein Viertel der BRP-AbsolventInnen mussten nur drei Teilprüfungen ablegen, 145 AbsolventInnen (oder 1,5%) sogar nur zwei oder eine (die verpflichtende Externistenprüfung). Am häufigsten ist die Teilprüfung im Fachbereich entfallen, alle weiteren Teilprüfungen wurden hingegen nur in Einzelfällen anerkannt.

**Tabelle 13: Abgelegte und entfallene/anerkannte Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung:**

	Teilprüfung abgelegt, absolut	Teilprüfung abgelegt, in %	Teilprüfung entfallen, absolut	Teilprüfung entfallen, in %	k.A. absolut	k.A. in %
Deutsch	9.761	99,2%	41	0,4%	36	0,4%
Mathematik	9.770	99,3%	25	0,3%	43	0,4%
Fremdsprache	9.715	98,7%	68	0,7%	56	0,6%
Fachbereich	7.747	78,7%	1.852	18,8%	240	2,4%

Quelle: ibw-Befragung/Hochrechnung

Meist führte eine gewerbliche Meisterprüfung oder eine Diplomprüfung nach dem Krankenpflege- bzw. nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz zum Entfall der Teilprüfung im Fachbereich. 29,3% der AbsolventInnen, deren Fachbereichsprüfung entfallen ist, konnten eine gewerbliche Meisterprüfung vorweisen, weitere 26,4% die besagte Diplomprüfung nach dem (Gesundheits- und) Krankenpflegegesetz. 15,9% machten die Abschlussprüfung einer Werkmeisterschule, weitere 9,9% die Abschlussprüfung einer 4-jährigen berufsbildenden mittleren Schule einschließlich Abschlussarbeit für den Entfall der Teilprüfung im Fachbereich geltend. Weitere Prüfungen, die die Teilprüfung im Fachbereich ersetzen (wie etwa die Abschlussprüfungen an Fachakademien, verschiedene Befähigungs- und Fachprüfungen u.a.), liegen unter der 5%-Marke. Laut Hochrechnung<sup>10</sup> wurde von insgesamt 9 Personen in Vorarlberg und Kärnten die Lehrabschlussprüfung über einen 4-jährigen Lehrberuf für den Entfall der Teilprüfung im Fachbereich anerkannt, obwohl die Voraussetzung, dass diese auf höherem Niveau gem. § 3 Abs. 1 Z 4 BRPG stattzufinden hat, bisher bei keiner Lehrabschlussprüfung formal gegeben war.

**Tabelle 14: Abschlussprüfungen/Zertifikate, die zum Entfall der Teilprüfung im Fachbereich führten:**

	Häufigkeit	in %
anerkannte gewerbliche Meisterprüfung	543	29,3%
Diplomprüfung nach KP- bzw. GuKP-Gesetz*	489	26,4%
Abschlussprüfung einer Werkmeisterschule	295	15,9%
Abschlussprüfung einer 4-jährigen BMS inkl. Abschlussarbeit	184	9,9%
Abschlussprüfung einer mind. 3-jährigen Fachakademie	69	3,7%
Befähigungsprüfung/Befähigungsnachweis	49	2,7%
Fachprüfung Bilanzbuchhalter/Selbstständiger Buchhalter	61	3,3%
deutsche Ausbildungen, die anerkannt wurden	12	0,6%
Abschlussprüfung über einen 4-jährigen Lehrberuf	9	0,5%
Land- und forstwirtschaftliche Meisterprüfung	7	0,4%
Reifeprüfung an einer höheren Schule	1	0,1%
sonstige nicht zuordenbare Ausbildungen	19	1,0%
k.A.	115	6,2%
<b>GESAMT</b>	<b>1.852</b>	<b>100,0%</b>

\* ... Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegegesetz

Quelle: ibw-Befragung/Hochrechnung

Mehr als die Hälfte der AbsolventInnen wählten die Teilprüfung Deutsch für die Externistenprüfung an einer höheren Schule, gefolgt von Mathematik (knapp ein Drittel), Fachbereich und Fremdsprache liegen mit 22% bzw. 21,2% nahezu gleich auf. Insgesamt 1.919 AbsolventInnen haben mehr als nur die eine verpflichtende Teilprüfung an einer höheren Schule mit Externistenprüfungskommission abgelegt, d.s. knapp 20% (!) aller AbsolventInnen: 6,5% der AbsolventInnen haben zwei, 4,4% haben drei und 8,6% sogar vier Teilprüfungen an einer höheren Schule abgelegt.

<sup>10</sup> vgl. 3 Fälle in der Stichprobe.

**Tabelle 15: Abgelegte Teilprüfung in höheren Schulen mit Externistenprüfungskommission und Institutionen der Erwachsenenbildung:**

	Teilprüfung in EB-Institution* abgelegt	Teilprüfung in höherer Schule abgelegt	Teilprüfung entfallen	k.A.	GESAMT
Deutsch	44,5%	54,4%	0,4%	0,7%	100,0%
Fremdsprache	77,4%	21,2%	0,7%	0,7%	100,0%
Mathematik	67,3%	31,5%	0,3%	0,9%	100,0%
Fachbereich	56,5%	22,0%	18,8%	2,7%	100,0%

\* ... Institution der Erwachsenenbildung mit anerkannten Lehrgängen zur Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung

Quelle: *ibw-Befragung/Hochrechnung*

Von nahezu allen AbsolventInnen (99%) wurde Englisch als Fremdsprache gewählt, weiters wurden Italienisch, Spanisch, Russisch und Tschechisch je zwei bzw. einmal gewählt. In einigen wenigen Fällen entfiel die Teilprüfung in der Fremdsprache. Der häufigste Grund für den Entfall der Teilprüfung war das Vorliegen eines Cambridge Certificates.

In Einzelfällen wurden auch vorhandene Zeugnisse in Deutsch und in Mathematik anerkannt. Grund war meist eine bereits abgelegte Matura-/Reifeprüfung im Rahmen einer vorhergehenden Ausbildung.

Unter den gewählten Fachbereichen dominieren mit knapp einem Drittel Betriebswirtschaft, Rechnungswesen und Volkswirtschaftslehre in verschiedenen Kombinationen und nach verschiedenen Lehrplänen, Wirtschafts-/Medieninformatik und -technik mit rund einem Viertel, gefolgt von EDV/Informatik mit 13,6%. Gesundheit, Soziales, Biologie und Ökologie in verschiedenen Kombinationen liegt mit 11,3% erst an vierter Stelle der gewählten Fachbereiche. Alle weiteren Fachbereiche bzw. Fachbereichsgruppen wurden von weniger als 5% der AbsolventInnen gewählt.

Der Fachbereich, über den die AbsolventInnen im Zuge des Absolvierens der Berufsreifeprüfung eine Teilprüfung ablegen müssen, soll laut BRP-Gesetz aus dem Berufsfeld des Kandidaten/der Kandidatin gewählt werden. Nicht immer muss dieses Berufsfeld auch der abgeschlossenen Ausbildung vor Beginn der Berufsreifeprüfung entsprechen. Da viele BRP-AbsolventInnen aber im Alter zwischen 20 und 25 Jahren – also bald nach Abschluss ihrer beruflichen Erstausbildung – mit der Berufsreifeprüfung beginnen, sind sie sehr häufig noch im selben Berufsfeld tätig.

Insbesondere im Bereich der Lehrlingsausbildung scheinen immer noch einige PrüfungskandidatInnen keinen geeigneten Fachbereich zu finden: Entweder bieten die für sie erreichbaren Institutionen der Erwachsenenbildung den ihrem Berufsfeld entsprechenden Fachbereich mangels entsprechender InteressentInnenzahl nicht an oder die KandidatInnen finden keine entsprechende Prüfungsschule, in der sie die Teilprüfung im Fachbereich ablegen könnten. Für AbsolventInnen einiger weniger Lehrberufe (z.B. FeinoptikerInnen, FriseurInnen und PerückenmacherInnen, Entsorgungs- und Recyclingfachleute, AbsolventInnen von Berufen in den Bereichen Glas, Papier, Musikinstrumente u.a.), die auch im selben Berufsfeld tätig sind, ist es derzeit immer noch unmöglich, einen Fachbereich aus dem Berufsfeld zu wählen.

Mangels Angebot greifen daher viele BRP-KandidatInnen auf die Fachbereiche Betriebswirtschaft in verschiedenen Kombinationen sowie EDV/Informatik mit verschiedenen Schwerpunkten zurück. Insbesondere in den technischen Berufen ist der Anteil der LehrabsolventInnen, die diese „Auffangfachbereiche“ wählen, sehr hoch, während sie in den Lehrberufsbereichen Büro/Verwaltung/Organisation bzw. im Handel durchaus als einschlägige bzw. verwandte Fachbereiche angesehen werden können.

**Tabelle 16: Von den BRP-AbsolventInnen gewählte Fachbereiche**  
(nach Fachbereichsgruppen zusammengefasst):

	Häufigkeit	in %
BWL/RW/VWL in verschiedenen Kombinationen	2.497	32,2%
Wirtschafts-/Medieninformatik, -technik	1.908	24,6%
EDV/Informatik	1.055	13,6%
Gesundheit, Soziales, Biologie, Ökologie	875	11,3%
Maschineningenieurwesen, Automatisierungs-/Betriebstechnik	320	4,1%
Pädagogik/Didaktik, Psychologie	317	4,1%
Elektrotechnik	171	2,2%
Informations-/Kommunikationsmanagement und -technologie	92	1,2%
Ernährung, Lebensmitteltechnologie	64	0,8%
Marketing	63	0,8%
Kunst und Design, Grafik	61	0,8%
Holztechnik/Möbelbau, Innenraumgestaltung	44	0,6%
Bautechnik	39	0,5%
Elektronik, Nachrichtentechnik	29	0,4%
Tourismus, touristisches Management, Kulturtouristik	29	0,4%
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Klima-, Wärmetechnik	21	0,3%
Chemie	12	0,2%
Wirtschaftsingenieurwesen	7	0,1%
Textiltechnik, Modemarketing	7	0,1%
k.A.	137	1,8%
<b>GESAMT</b>	<b>7.747</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: ibw-Befragung/Hochrechnung

Für einige AbsolventInnen scheint die Wahl des Fachbereichs aber auch mit den zukünftigen Weiterbildungs- bzw. Berufswünschen nach Absolvieren der Berufsreifeprüfung zusammenzuhängen (siehe dazu auch später unter „Weiterführende Ausbildungen nach Ablegen der Berufsreifeprüfung“ bzw. unter „Rückblick und Perspektiven“).

Die folgende Tabelle zeigt für die fünf unter den BRP-AbsolventInnen am stärksten vertretenen Lehrberufsgruppen, wie groß der Anteil jener LehrabsolventInnen ist, die keinen ihrer Berufsausbildung einschlägigen Fachbereich gewählt haben/wählen konnten bzw. wie groß der Anteil jener ist, die auf Fachbereiche im EDV-Bereich bzw. auf BWL in verschiedenen Kombinationen ausweichen:

**Tabelle 17: Von LehrabsolventInnen der fünf größten Lehrberufsgruppen gewählte Fachbereiche nach Facheinschlägigkeit:**

Lehrberufsbereich	einschlägiger/ verwandter FB	BWL/RW/VWL in verschiedenen Kombinationen	IKT/EDV/ Informatik/Wirt- schaftsinformatik	Berufsfeld- fremde FB
Büro, Verwaltung, Organisation	41,3% (BWL etc.) + 51,7% (EDV etc.)			7,0%
Handel	43,7%		43,7%	12,6%
Metalltechnik, Maschinen, KFZ u. andere Verkehrsmittel	38,0%	16,8%	38,6%	6,6%
Elektrotechnik, Elektronik	27,3%	20,7%	40,5%	11,5%
Bauwesen	26,1%	22,6%	35,6%	15,7%

Quelle: ibw-Befragung

## 4.2 Weitere Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung

Im Winter 2005/06 wurde eine schriftliche, standardisierte Befragung der AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung bis einschließlich Schuljahr 2004/05 durchgeführt. Der Rücklauf war mit knapp 40% überwältigend und lässt auf ein hohes Mitteilungsbedürfnis der AbsolventInnen schließen.

Insgesamt gingen die Fragebögen von 2.734 AbsolventInnen in die Auswertungen ein, wobei für die im vorangegangenen Kapitel dargestellten Hochrechnungen die Fragebögen von 8 AbsolventInnen, die ihre letzte Teilprüfung erst im Wintersemester 2005/06 abgelegt haben, von den Berechnungen ausgenommen werden mussten, da die AbsolventInnen des Wintersemesters 2005/06 auch in der Grundgesamtheit nicht berücksichtigt waren.

**Tabelle 18: Fragebogenrücklauf:**

AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung insgesamt	9.839
AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung angeschrieben	6.906
AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung – eingegangene Fragebögen	2.734
AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung in der Stichprobe bis einschl. Schuljahr 2004/05*	2.726
<b>Fragebogenrücklauf</b>	<b>39,6%</b>

\* ... Rücklauf abzüglich AbsolventInnen Schuljahr 2005/06 – diese sind in der Grundgesamtheit der AbsolventInnen nicht berücksichtigt

Quelle: ibw-Befragung

## Hintergründe für die Entscheidung zur Berufsreifeprüfung

Die Entscheidung für die Berufsreifeprüfung war nur selten geprägt durch konkrete Studienabsichten. Vielmehr spielten der Wunsch, Neues dazuzulernen, Versäumtes nachzuholen und dabei im Speziellen die Matura ohne konkrete Studienabsichten eine wesentliche Rolle bei der Bildungswahl. Konkrete Studienpläne hatte nur etwa jede/jeder fünfte Befragte, wohingegen rund 45% angaben, dass sie die Matura ohne konkrete Studienabsichten nachholen wollten. Etwa gleich viele AbsolventInnen gaben an, vor Beginn der Berufsreifeprüfung zwar keine Studienpläne gehabt zu haben, dass sie sich aber den Zugang zu Universitäten,

Fachhochschulen, Kollegs und Akademien durch die Ablegung der Berufsreifeprüfung offen lassen wollten.

Einen Arbeitgeberwechsel haben nur 13,4% stark angestrebt, wohingegen mehr als die Hälfte der AbsolventInnen zumindest teilweise durch ein mögliches höheres Einkommen nach Ablegen der Berufsreifeprüfung motiviert war. Für rund ein Drittel der AbsolventInnen spielte der Wunsch, sich im selben Betrieb weiterzuentwickeln und neue Aufgaben zu übernehmen, eine Rolle bei der Entscheidung für die Berufsreifeprüfung. Mehr als ein Viertel der AbsolventInnen gab an, dass sie mit der Berufsreifeprüfung verhindern wollten, beruflich ins Abseits zu geraten – die beiden Kategorien „trifft stark zu“ und „trifft eher zu“ zusammengezählt, ergibt das sogar mehr als 55%.

Die höchste abgeschlossene Ausbildung des Partners/der Partnerin spielte keine wesentliche Rolle bei der Entscheidung für die Berufsreifeprüfung – rund 55% der Befragten gaben an, dass die höchste abgeschlossene Ausbildung des Partners/der Partnerin unter dem Niveau der Reifeprüfung (Pflichtschule, Lehrabschluss, berufsbildende mittlere Schule) lag. (vgl. Tabellen 1-1 bis 1-3 bzw. Tabelle 21 im Tabellenanhang)

Sehr viele AbsolventInnen (71,1%) haben sich vor Beginn über Alternativen zur Berufsreifeprüfung informiert. An erster Stelle steht dabei erwartungsgemäß die Studienberechtigungsprüfung (54,5%), mit großem Abstand gefolgt von Aufbaulehrgängen bzw. berufsbildenden höheren Schulen für Berufstätige (27,7%). Über relevante berufsfachliche Weiterbildung hat sich etwa ein Fünftel der Befragten informiert, über die Externistenreifeprüfung 12,5%. Andere Aus- und Weiterbildungen spielten hier kaum eine Rolle.

## Informationen über die Berufsreifeprüfung

Institutionen der Erwachsenenbildung (WIFI, bfi, VHS, LFI etc.) waren die wichtigste Informationsquelle vor Beginn der Berufsreifeprüfung: Knapp zwei Drittel der AbsolventInnen haben ihre Informationen über die Berufsreifeprüfung dort bezogen, rund ein Drittel hat sich bei Freunden, Bekannten und Verwandten informiert. Auch das Internet war in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung (27,8%). Wenig relevant waren hingegen Berufsinformationsmessen, ArbeitgeberInnen- und ArbeitnehmerInnenvertretungen sowie Prüfungsschulen (Höhere Schulen mit Externistenprüfungskommission). Auch verschiedene Medien (Zeitungen, Inserate, Radio etc.), Berufs- und Bildungsinformationszentren, der jeweilige Landesschulrat sowie das Arbeitsmarktservice wurden kaum genannt. (vgl. Tabellen 25 und 25-1 im Tabellenanhang)

Nur ein Drittel der AbsolventInnen hat sich vor Beginn der Berufsreifeprüfung ausreichend informiert gefühlt. Informationsdefizite bestanden vorwiegend hinsichtlich der Wahl des Fachbereichs, möglicher Förderungen, des organisatorischen Ablaufs der Berufsreifeprüfung, der Wahl der Prüfungsschule und des Ablaufs der Externistenprüfung, wohingegen es den AbsolventInnen kaum an Informationen betreffend die Ablegung der Teilprüfungen in den Institutionen der Erwachsenenbildung mangelte.

Sehr häufig haben sich auch die Informationen, die die InteressentInnen über die Berufsreifeprüfung erhalten haben, als nicht vollständig korrekt herausgestellt: Nur rund 38% der befragten AbsolventInnen gaben an, dass die Informationen immer richtig waren, 57,4%

meinten, die Informationen waren meistens korrekt, 3,8% meinten, sie waren selten oder nie korrekt. Unrichtige Informationen bezogen sich meist auf den organisatorischen Ablauf der Berufsreifeprüfung, die Wahl des Fachbereichs sowie den Ablauf der Teilprüfungen (Prüfungsmodalitäten, Prüfungsumfang etc.) – also im Wesentlichen auf jene Bereiche, in denen sich die AbsolventInnen ohnehin nicht ausreichend informiert gefühlt haben. (vgl. Tabellen 25 bis 27 im Tabellenanhang)

## Vereinbarkeit von Berufsreifeprüfung und Berufstätigkeit

Rund drei Viertel der AbsolventInnen waren während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung durchgehend vollzeiterwerblich, rund 14% gingen durchgehend oder mit Unterbrechungen Teilzeittätigkeiten nach, im Rahmen der Geringfügigkeit bzw. gelegentlich berufstätig waren nur 2,3%. Insgesamt 7,2% waren gar nicht berufstätig:

**Tabelle 19: Ausmaß der Berufstätigkeit während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung:**

	vollzeit erwerblich	teilzeit erwerblich	im Rahmen der Geringfügigkeit/ Gelegentlichkeiten	nicht berufs- tätig	<b>GESAMT</b>
ja, durchgehend	70,2%	10,5%	0,8%		<b>81,5%</b>
ja, mit Unterbrechungen	6,0%	3,8%	1,5%		<b>11,3%</b>
nein				7,2%	<b>7,2%</b>
<b>GESAMT</b>	<b>76,2%</b>	<b>14,3%</b>	<b>2,3%</b>	<b>7,2%</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: *ibw-Befragung*

Die Branchen, in denen der Betrieb, in dem die AbsolventInnen während ihrer Vorbereitung beschäftigt waren, tätig ist, sind sehr unterschiedlich: Der Bereich Gesundheit/Soziales liegt mit 13,3% an der Spitze vor Metall/Maschinen/KFZ und andere Fahrzeuge (12,3%), gefolgt vom öffentlichen Dienst/NGOs/Interessenvertretungen und Politik mit 11,7% und vom Handel mit 10,1%. Vom Bauwesen über Dienstleistungen, Banken/Versicherungen, Tourismus, Elektrotechnik/Elektronik bis hin zu Land- und Forstwirtschaft und zum gestaltenden Handwerk waren alle Branchen vertreten.

(vgl. Tabelle 14)

Die Berufsreifeprüfung steht nicht nur MitarbeiterInnen von Unternehmen aller Betriebsgrößen offen: Zwar waren 39% der AbsolventInnen während ihrer Vorbereitung in einem Betrieb mit mehr als 250 MitarbeiterInnen beschäftigt, aber immerhin 26% waren in einem Unternehmen mit bis zu 20 MitarbeiterInnen tätig.

(vgl. Tabelle 15 im Tabellenanhang)

Knapp zwei Drittel der ArbeitgeberInnen haben von Beginn an gewusst, dass sich ihre MitarbeiterInnen auf die Berufsreifeprüfung vorbereiten. Weitere rund 22% haben es nach einiger Zeit erfahren. Etwa 13% waren darüber bis zum Ende nicht informiert.

Jene, die darüber Bescheid wussten, waren gegenüber dem Wunsch der MitarbeiterInnen, die Berufsreifeprüfung abzulegen, zum Großteil positiv (52,8%) bzw. neutral (41,3%) eingestellt. Nur 5,4% haben nicht begrüßt, dass sich ihre MitarbeiterInnen auf die Berufs-

reifeprüfung vorbereiten. Die größte Sorge dieser Unternehmen war jene, dass sich der/die Mitarbeiter/in während der Zeit der Vorbereitung weniger engagiert in den Betrieb einbringen würde. Befürchtet wurde aber auch, dass die MitarbeiterInnen nach Abschluss der Berufsreifeprüfung mit dem Aufgabenbereich im Unternehmen nicht mehr zufrieden sein bzw. kündigen und studieren oder für ein anderes Unternehmen arbeiten würden. Rund ein Viertel hatte Probleme damit, dass der/die Mitarbeiter/in danach eine formal höhere Qualifikation als der/die Arbeitgeber/in selbst hat. An dieser Stelle gilt es jedoch noch einmal zu erwähnen, dass in der Stichprobe nur 117 AbsolventInnen bzw. 5,4% angegeben haben, dass ihr Arbeitgeber/ihre Arbeitgeberin dem Ablegen der Berufsreifeprüfung gegenüber negativ eingestellt war.

(vgl. Tabellen 17 und 18 im Tabellenanhang)

Von jenen AbsolventInnen, deren ArbeitgeberInnen wussten, dass er/sie sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet, erhielten rund 60% Unterstützung. Die Art der Unterstützung war sehr unterschiedlich und reichte von flexibler Abstimmung der Arbeitszeiten auf die Kurs- und Prüfungszeiten und Rücksichtnahme bei der Arbeitseinteilung über Benützung der Betriebsmittel des Unternehmens (PC, Internet, Telefon etc.) bis hin zu Arbeitsfreistellungen für Vorbereitung und Prüfung und inhaltliche Unterstützung.

Nur 7,4% erhielten vom Arbeitgeber/von der Arbeitgeberin einen finanziellen Zuschuss zu den Kurs- und Prüfungsgebühren, 1,9% der AbsolventInnen wurden die gesamten Kurskosten bezahlt:

**Tabelle 20: Art der Unterstützung durch den/die Arbeitgeber/in für die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung (Mehrfachnennungen berücksichtigt):**

	<b>Nennungen</b>	<b>in %</b>
Nein, ich erhielt von meinem Arbeitgeber/meiner Arbeitgeberin keinerlei Unterstützung.	873	40,4%
Ja, ich konnte mir meine Arbeitszeiten flexibel einteilen und auf die Kurs- und Prüfungszeiten abstimmen.	831	38,5%
Ja, mein/meine Arbeitgeber/in hat vor Prüfungen bei der Arbeitseinteilung Rücksicht auf mich genommen.	466	21,6%
Ja, ich konnte für die Vorbereitung die Betriebsmittel meines Arbeitgebers/meiner Arbeitgeberin benutzen (PC, Internet, ...).	262	12,1%
Ja, ich bekam einen oder mehrere Tage für die Vorbereitung vor den Teilprüfungen frei und musste mir keinen Urlaub nehmen.	190	8,8%
Ja, ich erhielt einen finanziellen Zuschuss für die Kurskosten/ Prüfungsgebühren.	160	7,4%
Ja, ich musste mir für die Prüfungstage selbst keinen Urlaub nehmen, sondern wurde freigestellt.	140	6,5%
Ja, mein/meine Arbeitgeber/in hat mir inhaltlich bei der Vorbereitung geholfen.	48	2,2%
Ja, mein/meine Arbeitgeber/in hat die gesamten Kurskosten bezahlt.	40	1,9%
Ich erhielt in anderer Form Unterstützung.	75	3,5%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>3.085</b>	<b>142,8%</b>

Quelle: ibw-Befragung

Nur insgesamt 126 AbsolventInnen in der Stichprobe (4,6%) konnten aus beruflichen Gründen die Berufsreifeprüfung NICHT in der von ihnen ursprünglich geplanten Zeit absolvieren. (vgl. Tabellen 11 und 11-1 im Tabellenanhang)

## Vereinbarkeit von Berufsreifeprüfung und familiären Verpflichtungen

Rund zwei Drittel der BRP-AbsolventInnen haben während der Vorbereitung überwiegend in einer Partnerschaft gelebt.

Rund drei Viertel der Befragten waren während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung nicht für die Betreuung von Kindern und/oder pflegebedürftigen Erwachsenen im eigenen Haushalt verantwortlich. Kleinkinder, schulpflichtige Kinder und/oder Kinder in weiterführenden Ausbildungen lebten in etwa einem Viertel der Haushalte, 2,6% der AbsolventInnen hatten pflegebedürftige Erwachsene zu betreuen.

Frauen haben während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung einen deutlich größeren Anteil der Hausarbeit und Kinderbetreuung übernommen als Männer – Männer hatten wesentlich häufiger Unterstützung durch ihre Partnerin:

**Tabelle 21: Aufteilung der Hausarbeit und Betreuung anderer Personen im Haushalt nach Geschlecht**  
(fehlende Angaben nicht berücksichtigt):

	weiblich		männlich		GESAMT	
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %
Ich war für die gesamte Arbeit allein verantwortlich.	271	16,2%	37	2,2%	308	18,4%
Mein/meine Partner/in hat mir einen Teil der Arbeit abgenommen.	352	21,1%	49	2,9%	401	24,0%
Wir haben uns die Arbeit zu gleichen Teilen aufgeteilt.	261	15,6%	294	17,6%	555	33,2%
Mein/meine Partner/in hat den größeren Teil der Arbeit übernommen.	55	3,3%	349	20,9%	404	24,2%
kein gemeinsamer Haushalt	3	0,2%		0,0%	3	0,2%
<b>GESAMT</b>	<b>942</b>	<b>56,4%</b>	<b>729</b>	<b>43,6%</b>	<b>1.671</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: ibw-Befragung

Männer waren während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung deutlich seltener teilzeiterwerbstätig oder im Rahmen der Geringfügigkeit bzw. gelegentlich berufstätig als Frauen.

Jene Frauen, die vollzeiterwerbstätig waren, mussten während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung einen deutlich größeren Anteil der Haus- und Betreuungsarbeit übernehmen als vollzeitberufstätige Männer: Während etwa die Hälfte der Männer durch ihre Partnerinnen von der Haus- und Betreuungsarbeit im Wesentlichen entlastet wurde, traf dies nur auf knapp 8% der Frauen zu. Mehr als ein Viertel der vollzeitberufstätigen Frauen war während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung zusätzlich auch für die gesamte Haus- und Betreuungsarbeit verantwortlich, während dies nur auf 4,3% der Männer zutraf.

Auch die teilzeitberufstätigen Männer wurden während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung deutlich seltener durch Haus- und Betreuungsarbeit belastet als teilzeitberufstätige Frauen.

**Tabelle 22: Aufteilung der Hausarbeit und Betreuung anderer Personen im Haushalt nach Geschlecht und Berufstätigkeit** (fehlende Angaben nicht berücksichtigt):

	vollzeit- erwerbstätig		teilzeit- erwerbstätig		i.R.d. Geringfügigkeit/ Gelegenheitstätigkeiten	
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %
<b>WEIBLICH:</b>						
Ich war für die gesamte Arbeit allein verantwortlich.	157	26,5%	70	30,4%	11	36,7%
Mein/meine Partner/in hat mir einen Teil der Arbeit abgenommen.	205	34,6%	96	41,7%	10	33,3%
Wir haben uns die Arbeit zu gleichen Teilen aufgeteilt.	183	30,9%	56	24,3%	9	30,0%
Mein/meine Partner/in hat den größeren Teil der Arbeit übernommen.	46	7,8%	7	3,0%		
kein gemeinsamer Haushalt	2	0,3%	1	0,4%		
<b>WEIBLICH GESAMT</b>	<b>593</b>	<b>100,0%</b>	<b>230</b>	<b>100,0%</b>	<b>30</b>	<b>100,0%</b>
<b>MÄNNLICH:</b>						
Ich war für die gesamte Arbeit allein verantwortlich.	28	4,3%	3	9,7%	1	20,0%
Mein/meine Partner/in hat mir einen Teil der Arbeit abgenommen.	43	6,6%	4	12,9%		0,0%
Wir haben uns die Arbeit zu gleichen Teilen aufgeteilt.	258	39,3%	14	45,2%	3	60,0%
Mein/meine Partner/in hat den größeren Teil der Arbeit übernommen.	327	49,8%	10	32,3%	1	20,0%
<b>MÄNNLICH GESAMT</b>	<b>656</b>	<b>100,0%</b>	<b>31</b>	<b>100,0%</b>	<b>5</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: ibw-Befragung

Unterstützung durch andere Personen (Verwandte, Haushaltshilfen etc.) hatte nur etwa ein Drittel der Befragten.

## Die Berufsreifeprüfung als Instrument der Durchlässigkeit von der Lehre zu postsekundären Bildungsangeboten

Im Zuge der Diskussion um die Durchlässigkeit des österreichischen Bildungssystems und dabei im Speziellen von der Lehre zur postsekundären Bildung wurde auch die Forderung einer verstärkten Integration und damit einer zumindest teilweise verstärkten parallelen Absolvierung von Lehrlingsausbildung und Berufsreifeprüfung laut. Die Änderung des BRP-Gesetzes, die mit 1. März 2006 in Kraft trat und im Bereich der 4-jährigen Lehrberufe Ausnahmen im Zusammenhang mit vorzeitig abgelegten Teilprüfungen festhält, kam dieser Forderung bereits einen Schritt entgegen.

Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf Hochrechnungen der Ergebnisse der Fragebogenerhebung auf die Grundgesamtheit der BRP-AbsolventInnen, um das mögliche Potenzial für Vorbereitungsmaßnahmen auf die Berufsreifeprüfung während der Lehrlingsausbildung auf Basis realer Größenordnungen abschätzen zu können.

6.067 oder 61,7% AbsolventInnen der BRP haben über einen Lehrabschluss den Zugang zur Berufsreifeprüfung erlangt.

Knapp 20% dieser BRP-AbsolventInnen mit Lehrabschluss haben sich bereits während der Lehrlingsausbildung für die Berufsreifeprüfung interessiert, 15% wussten nicht, dass sie bereits während der Lehrlingsausbildung mit der Berufsreifeprüfung beginnen können, weitere 5,2% gaben an, dass es während ihrer Lehrlingsausbildung die Berufsreifeprüfung noch nicht gab. 56,3% der BRP-AbsolventInnen mit Lehrabschluss gaben an, dass sie während der Lehrlingsausbildung noch kein Interesse an der Ablegung der Berufsreifeprüfung hatten:

**Tabelle 23: Interesse der BRP-AbsolventInnen an der Ablegung der Berufsreifeprüfung während ihrer Lehrlingsausbildung (N=6.067):**

	Häufigkeit	in %
Ja.	1.157	19,1%
Nein, die Berufsreifeprüfung hat mich damals noch nicht interessiert.	3.415	56,3%
Nein, ich wusste nicht, dass ich bereits während der Lehre mit der Berufsreifeprüfung beginnen kann.	908	15,0%
Nein, die Berufsreifeprüfung gab es damals noch nicht.	314	5,2%
k.A.	272	4,5%
<b>GESAMT</b>	<b>6.067</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: *ibw-Befragung/Hochrechnung*

Von jenen, die sich bereits während der Lehrlingsausbildung für die Berufsreifeprüfung interessiert haben, haben nur 27,5% auch bereits während der Lehrlingsausbildung mit der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung begonnen, und zwar entweder in den Freigegegenständen in der Berufsschule oder – zu einem weitaus größeren Teil – in eigenen Vorbereitungslehrgängen:

**Tabelle 24: Beginn mit der Vorbereitung auf die Berufsreifepfprüfung vor Lehrabschluss (N=1.157):**

	Häufigkeit	in %
ja, in den Freigegegenständen in der Berufsschule	58	5,0%
ja, in einem eigenen Vorbereitungslehrgang	260	22,5%
nein	800	69,2%
k.A.	39	3,4%
<b>GESAMT</b>	<b>1.157</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: ibw-Befragung/Hochrechnung

Obwohl sich laut Hochrechnung insgesamt 1.157 der BRP-AbsolventInnen mit Lehrabschluss bereits während der Lehrlingsausbildung für die Berufsreifepfprüfung interessiert haben, konnten sich nur 318 von ihnen während der Lehrlingsausbildung auch tatsächlich bereits auf Teile der Berufsreifepfprüfung vorbereiten. Österreichweit haben lediglich 187 (!) von ihnen die erste Teilprüfung der Berufsreifepfprüfung vor dem Lehrabschluss abgelegt.

**Tabelle 25: Haben Sie die erste Teilprüfung der Berufsreifepfprüfung bereits vor Ihrem Lehrabschluss abgelegt? ... (N=318):**

	Häufigkeit	in %
... ja	187	58,8%
... nein	115	36,2%
k.A.	16	5,0%
<b>GESAMT</b>	<b>318</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: ibw-Befragung/Hochrechnung

Zur weiteren Bildungs- und Erwerbskarriere der LehrabsolventInnen nach Ablegung der Berufsreifepfprüfung siehe später.

## Ablauf und organisatorische Aspekte im Zusammenhang mit dem Ablegen der Berufsreifepfprüfung

### *Zeitraum für die Ablegung der Berufsreifepfprüfung*

Die Mehrheit der AbsolventInnen (42,9%) hat sich vor Beginn vorgenommen, die Berufsreifepfprüfung innerhalb von 2 Jahren zu absolvieren, rund 26% wollten sie in einem bzw. eineinhalb Jahren ablegen, 24,6% in zweieinhalb bzw. drei Jahren und 5,5% wollten sich mehr als drei Jahre Zeit lassen. Der Großteil der AbsolventInnen (84,9%) konnte den selbst gesteckten Zeitplan einhalten, nur 14,2% konnten die Berufsreifepfprüfung nicht in der geplanten Zeit absolvieren, wobei hier keine Unterschiede im Hinblick auf den vorgenommenen Zeitraum für das Ablegen aller Teilprüfungen erkennbar sind:

**Tabelle 26: Zeitraum, in dem die AbsolventInnen die Berufsreifeprüfung absolvieren wollten:**

geplanter Zeitraum für die Ablegung der BRP	Zeitplan eingehalten		Zeitplan nicht eingehalten		Gesamt	
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %
1 Jahr	288	85,2%	50	14,8%	338	100,0%
1 1/2 Jahre	317	87,1%	47	12,9%	364	100,0%
2 Jahre	989	84,6%	180	15,4%	1.169	100,0%
2 1/2 Jahre	208	86,0%	34	14,0%	242	100,0%
3 Jahre	364	85,2%	63	14,8%	427	100,0%
mehr als 3 Jahre	141	93,4%	10	6,6%	151	100,0%

Quelle: ibw-Befragung/Hochrechnung

Die Gründe lagen vielmehr darin, dass Teilprüfungen wiederholt werden mussten (34,5%), bzw. waren auch berufliche (32,5%) oder familiäre Gründe (21,6%) dafür ausschlaggebend. Knapp 20% haben den Aufwand, der mit dem Ablegen der Berufsreifeprüfung verbunden war, unterschätzt.

(vgl. Tabelle 11-1 im Tabellenanhang)

### ***Zulassung zur Berufsreifeprüfung***

Meist verlief die Zulassung zur Berufsreifeprüfung ohne Komplikationen.

Die meisten AbsolventInnen haben sich die Prüfungsschule – jene höhere Schule, die die Zulassung zur Berufsreifeprüfung erteilt hat, in der die Externistenprüfung/en abgelegt wurde/n und die auch das Berufsreifeprüfungszeugnis nach Ablegen aller Teilprüfungen ausgestellt hat – selbstständig gesucht (35,4%) bzw. sich bei der Suche nach einer Prüfungsschule in einer Institution der Erwachsenenbildung, in der ein oder mehrere Vorbereitungslehrgänge besucht wurden, beraten lassen (31,8%). Von anderen BRP-KandidatInnen haben sich nur 11,8% beraten lassen, 11,4% wurden vom Landesschulrat/Stadtschulrat einer Prüfungsschule zugeteilt.

(vgl. Tabellen 37 und 37-1 im Tabellenanhang)

Rund 9% der AbsolventInnen gaben an, dass bei ihrer Zulassung Schwierigkeiten aufgetreten sind. Meist wurde der von den PrüfungskandidatInnen gewählte Fachbereich zunächst nicht akzeptiert, erst über Umwege wurde eine Einigung erzielt. 22,6% der AbsolventInnen, die im Zuge der Zulassung auf Schwierigkeiten gestoßen sind, gaben an, dass in der Prüfungsschule allgemeine Informationsdefizite über die Berufsreifeprüfung vorherrschten. Rund 15% hatten Probleme dabei, überhaupt eine Prüfungsschule zu finden, und bei insgesamt 23,8% wurde entweder die Ausbildung, die vorher in Österreich absolviert worden war und die die Zulassung zur Berufsreifeprüfung bildet oder das Zertifikat, das die Teilprüfung im Fachbereich ersetzen sollte und diese danach auch ersetzt hat, zunächst nicht anerkannt. Knapp 10% mussten einen anderen Fachbereich wählen.

Insgesamt hatten nur 3 Personen in der Stichprobe Probleme mit der Anerkennung von ausländischen Zeugnissen. Auch mit der Anerkennung von Teilprüfungen, die in Institutionen der Erwachsenenbildung abgelegt worden waren, gab es kaum Probleme.

(vgl. Tabellen 36-1 und 36-2 im Tabellenanhang)

### Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung

Mit 16,2% (im Durchschnitt über alle Teilprüfungen) ist der Anteil jener AbsolventInnen, die zur Vorbereitung auf die eine oder andere Teilprüfung KEINEN Vorbereitungskurs (weder anerkannte noch nicht anerkannte) besucht haben, unerwartet hoch. Erwartungsgemäß ist der Anteil der „SelbstlernerInnen“ im Fachbereich (20,3%) höher als bei den anderen Teilprüfungen, aber Deutsch liegt mit 17,9% nur knapp hinter dem Fachbereich. Deutlich seltener haben sich die AbsolventInnen in Mathematik ausschließlich im Selbststudium vorbereitet:

**Tabelle 27: Art der Vorbereitung auf einzelne Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung**  
(fehlende Angaben sowie entfallene/anerkannte Teilprüfungen nicht berücksichtigt):

	Vorbereitung ausschließlich im Selbststudium	Besuch eines Vorbereitungskurses	Gesamt
Deutsch	18,4%	81,6%	100,0%
Fremdsprache	16,1%	83,9%	100,0%
Mathematik	10,8%	89,2%	100,0%
Fachbereich	20,4%	79,6%	100,0%

Quelle: ibw-Befragung/Hochrechnung

Marktführer bei den besuchten Vorbereitungslehrgängen sind die Berufsförderungsinstitute der Arbeiterkammern und des ÖGB (bfi), gefolgt von den Wirtschaftsförderungsinstituten der Wirtschaftskammern (WIFI) und den regionalen Volkshochschulen. An vierter Stelle liegen bereits Vorbereitungskurse, die in höheren Schulen angeboten werden. Vor allem die Vorbereitung auf die Teilprüfung im Fachbereich findet überdurchschnittlich häufig in höheren Schulen statt.

(vgl. 34-2 und 34-3 im Tabellenanhang)

Die meisten AbsolventInnen (45,3%) haben im Durchschnitt zwei Vorbereitungskurse gleichzeitig besucht, immerhin 20,8% haben drei Kurse, weitere 10,6% sogar vier Kurse gleichzeitig besucht. Immer nur einen Kurs haben 14,5% der AbsolventInnen belegt.

(vgl. Tabelle 35 im Tabellenanhang)

Das Ausmaß der Berufstätigkeit hat im Bereich zwischen zwei und drei gleichzeitig besuchten Vorbereitungskursen nur geringe Auswirkungen. Lediglich der Anteil jener, die vier Kurse gleichzeitig besucht haben, steigt deutlich, je geringer das Ausmaß der Berufstätigkeit ist:

**Tabelle 28: Gleichzeitig besuchte Vorbereitungskurse und Ausmaß der Berufstätigkeit**  
(N=2.520; fehlende Angaben nicht berücksichtigt):

Ausmaß der Berufstätigkeit:	gleichzeitig besuchte Vorbereitungskurse				GESAMT
	1 Kurs	2 Kurse	3 Kurse	4 Kurse	
vollzeiterwerbstätig	15,7%	52,4%	22,7%	9,2%	100,0%
teilzeiterwerbstätig	20,1%	48,1%	19,5%	12,3%	100,0%
geringfügig/Gelegenheitstätigkeiten	16,1%	35,7%	23,2%	25,0%	100,0%

Quelle: ibw-Befragung

Auffallend ist, dass der Anteil jener AbsolventInnen, die nur einen Kurs besucht haben, unter den Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten höher ist als unter den Vollzeitbeschäftigten (v.a. Personen mit Betreuungspflichten, WiedereinsteigerInnen).

### ***Schwierigkeiten beim Ablegen von Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung***

Während beim Ablegen einzelner Teilprüfungen in den Institutionen der Erwachsenenbildung kaum Probleme auftraten, gab es diese sehr viel häufiger beim Ablegen von Teilprüfungen in Prüfungsschulen (Externistenprüfungen): 13,6% der AbsolventInnen gaben an, dass sie mit Schwierigkeiten beim Ablegen der Externistenprüfung/en in höheren Schulen konfrontiert waren.

**Tabelle 29: Probleme beim Ablegen einzelner Teilprüfungen:**

	<b>Probleme bei der Ablegung einzelner Teilprüfungen in ...</b>			
	... Institutionen der Erwachsenenbildung		... höheren Schulen (Externistenprüfung)	
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %
ja	106	3,9%	371	13,6%
nein	2.527	92,4%	2.261	82,7%
k.A.	101	3,7%	102	3,7%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: *ibw-Befragung*

Meist war der genaue Stoffumfang nicht klar bzw. wussten die PrüfungskandidatInnen nicht, nach welchen Kriterien beurteilt wird. Viele gaben auch an, dass sie Probleme damit hatten, dass die Prüfungsfragen für sie ungewohnt waren, da sie sich von den Übungsbeispielen in den Vorbereitungskursen unterschieden. Häufig war auch unklar, nach welchen Unterlagen die Stoffgebiete gelernt werden sollten.

Immerhin 11 Personen in der Stichprobe gaben an, vom Prüfer/von der Prüferin in der Prüfungsschule beleidigt worden zu sein, zum Prüfungstermin von 2 AbsolventInnen ist der/die Prüfer/in unangekündigt nicht erschienen (offene Frage nach sonstigen Problemen im Zusammenhang mit der Ablegung der Externistenprüfung). (vgl. Tabellen 39-1 und 39-2 im Tabellenanhang)

### ***Wiederholen von Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung***

Insgesamt 597 oder 13,6% der befragten AbsolventInnen mussten eine oder mehrere Teilprüfungen wiederholen. In Mathematik ist die Durchfallquote gefolgt von Deutsch am höchsten, Fremdsprache und Fachbereich weisen deutlich geringere Durchfallraten auf. Die meisten AbsolventInnen haben die jeweilige Teilprüfung beim zweiten Anreten bestanden, insbesondere in Mathematik mussten jedoch auch einige AbsolventInnen dreimal antreten, um das Teilprüfungszeugnis zu erhalten.

Zwei AbsolventInnen in der Stichprobe haben die Teilprüfung Deutsch erst beim vierten Antritt (!) bestanden, was nicht gesetzeskonform ist, denn nicht bestandene Teilprüfungen dürfen höchstens zweimal wiederholt werden – ein vierter Antritt bedeutet jedoch drei Wiederholungen (vgl. § 7 Abs. 4 BRP-Gesetz).

Die Durchfallquote ist mit Ausnahme der Teilprüfung in der Fremdsprache unter jenen AbsolventInnen geringfügig höher, die sich ausschließlich im Selbststudium und nicht in Lehrgängen auf die einzelnen Teilprüfungen vorbereitet haben:

**Tabelle 30: Durchfallquote und Art der Vorbereitung** (fehlende Angaben nicht berücksichtigt):

	ausschl. im Selbststudium vorbereitet	nach Selbststudium durchgefallen	d.s. % durchgefallen	in Kurs vorbereitet	nach Kurs durchgefallen	d.s. % durchgefallen
Deutsch	486	40	8,2%	2.160	163	7,5%
Fremdsprache	427	16	3,7%	2.224	102	4,6%
Mathematik	288	32	11,1%	2.377	224	9,4%
Fachbereich	429	9	2,1%	1.674	52	3,1%

Quelle: ibw-Befragung

In höheren Schulen mussten Teilprüfungen, allen voran Mathematik, deutlich häufiger wiederholt werden als in Institutionen der Erwachsenenbildung: Während nur 7% der AbsolventInnen, die die Teilprüfung Mathematik in einem anerkannten Lehrgang der Erwachsenenbildung abgelegt haben, diese ein- oder zweimal wiederholen mussten, verzeichneten 14,3% der AbsolventInnen, die dieselbe Teilprüfung in einer höheren Schule mit Externistenprüfungskommission (= zulassende und Zeugnis ausstellende höhere Schule) abgelegt haben, zwei oder drei Prüfungsantritte.

Ein möglicher Grund dafür könnte in ungenauen Vereinbarungen betreffend Stoff und Vorbereitungsmaterialien zwischen Prüfer/in und Prüfungskandidat/in liegen (siehe vorangegangenes Kapitel).

Am geringsten fällt der Unterschied bei der Teilprüfung im Fachbereich aus: Insgesamt mussten nur 2,5% der AbsolventInnen die Teilprüfung im Fachbereich in einer Institution der Erwachsenenbildung und 3,5% dieselbe Teilprüfung in einer höheren Schule wiederholen:

**Tabelle 31: Durchfallquote und Ort der abgelegten Teilprüfungen** (fehlende Angaben nicht berücksichtigt):

	TP in EB-Institution abgelegt	bei TP in EB-Institution durchgefallen	d.s. % durchgefallen	TP in HS abgelegt	bei TP in HS durchgefallen	d.s. % durchgefallen
Deutsch	1.243	83	6,7%	1.452	125	8,6%
Fremdsprache	2.085	79	3,8%	600	39	6,5%
Mathematik	1.767	123	7,0%	930	133	14,3%
Fachbereich	1.497	38	2,5%	607	21	3,5%

TP = Teilprüfung

EB-Institution = anerkannte Institution der Erwachsenenbildung mit Prüfungsberechtigung im jeweiligen Gegenstand

HS = Höhere Schule mit Externistenprüfungskommission

Quelle: ibw-Befragung

## Berufliche Veränderungen nach Ablegen der Berufsreifeprüfung

Die überwiegende Mehrheit der AbsolventInnen ist auch nach dem Ablegen der Berufsreifeprüfung noch bei demselben/derselben Arbeitgeber/in beschäftigt, knapp ein Drittel hat den/die Arbeitgeber/in gewechselt, einige wenige haben sich selbstständig gemacht oder wurden arbeitslos.

Nach den Ausbildungen, die den Zugang zur Berufsreifeprüfung bildeten, unterschieden zeigt sich, dass Personen mit Gesundheits- bzw. Gesundheits- und Krankenpflagediplom ebenso wie AbsolventInnen von Handelsschulen nach Ablegen der Berufsreifeprüfung den/die Arbeitgeber/in deutlich seltener gewechselt haben als AbsolventInnen anderer Ausbildungen. Am häufigsten haben LehrabsolventInnen gefolgt von AbsolventInnen technischer Fachschulen und AbsolventInnen wirtschafts- und sozialberuflicher Fachschulen nach Ablegen der Berufsreifeprüfung den/die Arbeitgeber/in gewechselt. Aber auch in diesen drei Gruppen sind knapp 60% der BRP-AbsolventInnen immer noch bei demselben/derselben Arbeitgeber/in beschäftigt.

Für AbsolventInnen von land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen sowie von Ausbildungen für den medizinisch-technischen Fachdienst (MTF) können an dieser Stelle auf Grund der geringen Fallzahlen keine zuverlässigen Aussagen getroffen werden.

Auffallend hoch ist der Anteil der AbsolventInnen technischer sowie wirtschafts- und sozialberuflicher Fachschulen, die nach Ablegung der Berufsreifeprüfung arbeitslos wurden:

**Tabelle 32: Veränderungen im Hinblick auf den/die Arbeitgeber/in nach Ausbildung vor der Berufsreifeprüfung (N=2.331; AbsolventInnen land- und forstwirtschaftlicher Fachschulen, von Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst und fehlende Angaben nicht berücksichtigt):**

	Lehre	KP- bzw. GuKP	technische FS	wirtschafts-/ sozialberufliche FS	HASCH	GESAMT*
Ich habe denselben/ dieselbe Arbeitgeber/in.	58,3%	74,4%	56,9%	59,6%	66,6%	60,7%
Ich habe meinen/ meine Arbeitgeber/in gewechselt.	34,6%	22,0%	31,9%	29,8%	24,6%	31,6%
Ich habe mich selbstständig gemacht.	2,2%	1,8%	1,4%	2,5%	3,2%	2,3%
Ich bin arbeitslos.	4,9%	1,8%	9,7%	8,1%	5,6%	5,4%
<b>GESAMT</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

\* ... ohne AbsolventInnen land- und forstwirtschaftlicher Fachschulen sowie von Ausbildungen für den medizinisch-technischen Fachdienst (MTF)

KP- bzw. GuKP = Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflageschule

FS = Fachschule

HASCH = Handelsschule

Quelle: *ibw-Befragung*

Die Ablegung der Berufsreifeprüfung war aber nur in etwas mehr als der Hälfte der Fälle allein ausschlaggebend (16,2%) oder mit verantwortlich (35,1%) für die Veränderung. 42,7% der AbsolventInnen gaben an, dass der Wechsel des Arbeitgebers/der Arbeitgeberin in keinem Zusammenhang mit der Berufsreifeprüfung stand, 6% gaben keine Antwort auf diese Frage. (vgl. Tabelle 40a-1 im Tabellenanhang)

Etwas mehr als 25% der AbsolventInnen haben nach Ablegen der Berufsreifeprüfung ein neues Aufgabengebiet mit mehr Verantwortung als vorher übertragen bekommen, 20,3% sind in eine völlig neue Richtung bzw. in einen völlig neuen Beruf umgestiegen, 7% haben ein anderes Aufgabengebiet mit gleich viel Verantwortung wie früher übernommen und der Großteil – 47,1% – ist im gleichen Aufgabengebiet geblieben.

Ohne anschließende weiterführende – postsekundäre – Ausbildung bietet die Berufsreifeprüfung für LehrabsolventInnen und AbsolventInnen berufsbildender mittlerer Schulen deutlich bessere Karrierechancen als für AbsolventInnen von Ausbildungen im medizinischen Bereich:

Während Aufgaben- und Verantwortungsbereiche von Personen mit Gesundheits- bzw. Gesundheits- und Krankenpflagediplom sehr häufig die gleichen geblieben sind, haben AbsolventInnen berufsbildender mittlerer Schulen (Handelsschule, technische, wirtschafts- und sozialberufliche Fachschulen) sowie LehrabsolventInnen nach Ablegen der Berufsreifeprüfung deutlich häufiger neue Aufgabengebiete mit mehr Verantwortung übertragen bekommen als vor der Berufsreifeprüfung – allen voran AbsolventInnen von Handelsschulen. Insbesondere LehrabsolventInnen und AbsolventInnen technischer Fachschulen haben auch häufiger eine völlig neue berufliche Richtung eingeschlagen:

**Tabelle 33: Veränderungen im Hinblick auf den/die Arbeitgeber/in getrennt nach Ausbildung vor der Berufsreifeprüfung** (N=2.213; AbsolventInnen land- und forstwirtschaftlicher Fachschulen, von Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst und fehlende Angaben nicht berücksichtigt):

	Lehre	KP- bzw. GuKP	technische FS	wirtschafts-/ sozialberufliche FS	HASCH	GESAMT*
Mein Aufgabengebiet ist gleich geblieben.	44,9%	70,5%	44,7%	50,5%	43,6%	47,1%
Ich habe ein neues Aufgabengebiet mit gleich viel Verantwortung wie vorher.	6,4%	8,4%	7,6%	7,1%	8,4%	7,0%
Ich habe ein neues Aufgabengebiet mit mehr Verantwortung als vorher.	25,2%	12,0%	26,5%	28,0%	33,0%	25,7%
Ich bin in eine völlig neue Richtung, in einen völlig neuen Beruf umgestiegen.	23,5%	9,0%	21,2%	14,3%	15,0%	20,2%
<b>GESAMT</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

\* ... ohne AbsolventInnen land- und forstwirtschaftlicher Fachschulen sowie von Ausbildungen für den medizinisch-technischen Fachdienst (MTF)

KP- bzw. GuKP = Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflugeschule

FS = Fachschule

HASCH = Handelsschule

Quelle: *ibw-Befragung*

Trotz beruflicher Veränderung ist das Gehalt von etwa zwei Drittel der AbsolventInnen auch nach Ablegen der Berufsreifeprüfung gleich geblieben. Vor allem AbsolventInnen von (Gesundheits- und) Krankenpflugeschulen können ohne weiterführende Ausbildung nach der Berufs-

reifeprüfung kaum mit einer Gehaltserhöhung rechnen. Grund dafür ist häufig das Gehaltschema des öffentlichen Dienstes in öffentlichen Krankenhäusern, das auch für AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung keine andere Gehaltsstufe als die bisherige vorsieht.

Zwischen 25% und 35% der AbsolventInnen aller anderen Ausbildungen erhielten nach Ablegen der Berufsreifeprüfung Gehaltserhöhungen um zum Teil mehr als 15%, wobei AbsolventInnen berufsbildender mittlerer Schulen häufiger in diesen Genuss kamen als LehrabsolventInnen. Die größten Gehaltssprünge machten HandelsschulabsolventInnen.

Einmalprämien an Stelle von Gehaltserhöhungen wurden kaum ausbezahlt:

**Tabelle 34: Gehaltserhöhungen getrennt nach Ausbildung vor der Berufsreifeprüfung**

(N=2.164; AbsolventInnen land- und forstwirtschaftlicher Fachschulen, von Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst und fehlende Angaben nicht berücksichtigt):

	Lehre	KP- bzw. GuKP	technische FS	wirtschafts-/ sozialberufliche FS	HASCH	GESAMT*
Gehalt ist gleich geblieben	64,5%	90,9%	58,7%	63,3%	58,3%	65,4%
Gehaltserhöhung bis 15%	15,1%	1,2%	22,2%	19,4%	22,6%	15,9%
Gehaltserhöhung über 15%	10,5%	1,8%	7,9%	11,7%	13,4%	10,1%
Gehalt ist gleich geblieben, Einmalprämie erhalten	0,6%	0,0%	1,6%	1,1%	1,3%	0,7%
Gehalt ist jetzt geringer	9,3%	6,1%	9,5%	4,4%	4,5%	7,9%
<b>GESAMT</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

\* ... ohne AbsolventInnen land- und forstwirtschaftlicher Fachschulen sowie von Ausbildungen für den medizinisch-technischen Fachdienst (MTF)

KP- bzw. GuKP = Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschule

FS = Fachschule

HASCH = Handelsschule

Quelle: *ibw-Befragung*

Meist haben die KollegInnen im Unternehmen positiv auf das Ablegen der Berufsreifeprüfung reagiert. Nur sehr wenige AbsolventInnen waren mit Ablehnung durch die KollegInnen konfrontiert, etwa ein Viertel der AbsolventInnen gab an, dass die Belegschaft neutral eingestellt war.

(vgl. Tabelle 40d im Tabellenanhang)

## Weiterführende Ausbildungen nach Ablegen der Berufsreifeprüfung

Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf Hochrechnungen der Ergebnisse der Fragebogenerhebung auf die Grundgesamtheit der BRP-AbsolventInnen, um die realen Größenordnungen der Personen mit Berufsreifeprüfung in weiterführenden Ausbildungen abschätzen zu können.

Mehr als die Hälfte der AbsolventInnen (57,8%) hat nach Abschluss der Berufsreifeprüfung eine weiterführende Ausbildung an einer Universität, Fachhochschule, Akademie, einem Kolleg etc. begonnen. Nach den einzelnen beruflichen Ausbildungen differenziert sind gering-

fürige Unterschiede feststellbar: AbsolventInnen land- und forstwirtschaftlicher sowie technischer Fachschulen haben überdurchschnittlich häufig, AbsolventInnen von (Gesundheits- und) Krankenpflegeschulen haben überdurchschnittlich selten eine weiterführende Ausbildung begonnen:

**Tabelle 35: Beginn weiterführender Ausbildungen nach Ablegen der Berufsreifeprüfung (N=9.839):**

weiterführende Ausbildung begonnen	ja		nein		GESAMT*	
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %
Lehrlingsausbildung	3.583	59,5%	2.444	40,5%	<b>6.027</b>	100,0%
KP- bzw. GuKP-Schule	318	51,7%	297	48,3%	<b>615</b>	100,0%
Schule f. med.- tech. Fachdienst	44	60,8%	29	39,2%	<b>73</b>	100,0%
technische Fachschule	395	64,9%	214	35,1%	<b>608</b>	100,0%
wirtschafts-/sozialberufl. Fachschule	516	59,3%	353	40,7%	<b>869</b>	100,0%
Handelsschule	775	54,4%	651	45,6%	<b>1.425</b>	100,0%
land- u. forstwirtschaftl. Fachschule	59	67,4%	29	32,6%	<b>88</b>	100,0%
<b>GESAMT</b>	<b>5.689</b>	<b>58,6%</b>	<b>4.015</b>	<b>41,4%</b>	<b>9.705*</b>	<b>100,0%</b>

\* ... weitere 134 AbsolventInnen haben eine der beiden Fragen nicht beantwortet  
 KP- bzw. GuKP-Schule= Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschule

Quelle: *ibw-Befragung/Hochrechnung*

Gesamt beginnen 46% derjenigen, die sich nach der Berufsreifeprüfung weiterbilden, ein Studium an einer Universität, 23,4% an einer Fachhochschule, 16,3% holen den Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule nach oder bilden sich in berufsfachlichen Kursen weiter, 9,9% besuchen eine Akademie und 4,4% ein Kolleg.

LehrabsolventInnen und AbsolventInnen technischer Fachschulen besuchen tendenziell häufiger Fachhochschulen, während die AbsolventInnen von (Gesundheits- und) Krankenpflegeschulen, die eine weiterführende Ausbildung beginnen, wesentlich häufiger an Universitäten inskribieren. Berufsfachliche Weiterbildungen (einschl. höhere Schulen für Berufstätige) sind bei AbsolventInnen technischer Fachschulen und Handelsschulen überdurchschnittlich beliebt. AbsolventInnen technischer Fachschulen tendieren außerdem verstärkt zu Kollegs.

**Tabelle 36: Gewählte weiterführende Ausbildungen nach Ablegen der Berufsreifeprüfung (N=5.689):**

	Universität	FHS	Kolleg	Akademie	Höh. Sch. f. BT u. a. berufsfachl. WB	GESAMT*
<b>Häufigkeit</b>						
Lehrlingsausbildung	1.550	927	161	393	512	<b>3.543</b>
KP- bzw. GuKP-Schule	213	51	1	6	45	<b>316</b>
Schule f. med.- tech. FD	29	8		4	3	<b>44</b>
technische Fachschule	123	104	39	36	88	<b>390</b>
wirtschafts-/sozialberufl. Fachschule	309	56	21	56	70	<b>510</b>
Handelsschule	325	162	23	59	194	<b>764</b>
land- u. forstwirtschaftl. Fachschule	39	9	3	3	6	<b>60</b>
<b>GESAMT</b>	<b>2.588</b>	<b>1.316</b>	<b>249</b>	<b>556</b>	<b>918</b>	<b>5.627</b>
<b>in %</b>						
Lehrlingsausbildung	43,7%	26,2%	4,6%	11,1%	14,5%	<b>100,0%</b>
KP- bzw. GuKP-Schule	67,5%	16,1%	0,3%	1,9%	14,2%	<b>100,0%</b>
Schule f. med.- tech. FD	66,7%	17,8%		8,9%	6,7%	<b>100,0%</b>
technische Fachschule	31,6%	26,6%	10,0%	9,3%	22,6%	<b>100,0%</b>
wirtschafts-/sozialberufl. Fachschule	60,3%	10,9%	4,2%	10,9%	13,7%	<b>100,0%</b>
Handelsschule	42,6%	21,2%	3,1%	7,7%	25,4%	<b>100,0%</b>
land- u. forstwirtschaftl. Fachschule	65,6%	14,8%	4,9%	4,9%	9,8%	<b>100,0%</b>
<b>GESAMT</b>	<b>46,0%</b>	<b>23,4%</b>	<b>4,4%</b>	<b>9,9%</b>	<b>16,3%</b>	<b>100,0%</b>

\* ... weitere 62 AbsolventInnen haben eine der beiden Fragen nicht beantwortet

WB = Weiterbildung

KP- bzw. GuKP-Schule = Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschule

FS = Fachschule

med.- tech. FD = medizinisch-technischer Fachdienst

FHS = Fachhochschule

Höh. Sch. f. BT = Höhere Schule für Berufstätige

Quelle: *ibw-Befragung/Hochrechnung*

Die AbsolventInnen wurden weiters nach der Studienrichtung ihrer weiterführenden Ausbildung gefragt. Die Absolutzahlen stimmen mit den in Kapitel 4.3. angeführten Sekundarstatistiken nicht überein, weil diese nur die Studierenden und erstzugelassenen HörerInnen bis einschließlich 2004 berücksichtigen können. In die Hochrechnungen konnten jedoch auch jene BRP-AbsolventInnen Eingang finden, die ihre Ausbildung erst 2005 begonnen haben.

Die Differenzierung der begonnenen Ausbildungen erfolgt in den folgenden Daten der Hochrechnung nicht auf Basis der Universitätsfakultäten und Richtungen im Fachhochschulbereich, sondern im Hinblick auf inhaltliche Ausrichtungen der Ausbildungen, um auch Ausbildungen an Kollegs, Akademien etc. mit einbeziehen und die Ergebnisse tabellarisch nach den einzelnen Formen der Bildungsträger übersichtlicher darstellen zu können.

Nach inhaltlichen Ausrichtungen differenziert dominieren bei den weiterführenden Ausbildungen Wirtschaft und Tourismus vor Geistes-, Human- und Sozialberufen einschließlich Fremdsprachen und vor Technik. Wirtschaftliche Ausbildungen und Ausbildungen im Tourismus sowie technische Ausbildungen werden mehrheitlich an Fachhochschulen belegt, während Geistes-, Human- und Sozialberufe einschließlich Fremdsprachen überwiegend an Universitäten inskribiert werden. An vierter Stelle der gewählten Ausbildungen stehen pädagogische Berufe, die an Pädagogischen Akademien sowie an Universitäten vorrangig gewählt werden.

Einige BRP-AbsolventInnen haben im Rahmen ihrer Ausbildung mehr als nur eine Studienrichtung begonnen – sie sind in der folgenden Tabelle berücksichtigt, wodurch die Gesamtzahl der nach Ablegen der Berufsreifeprüfung begonnenen Ausbildungen die Zahl der AbsolventInnen, die eine weiterführende Ausbildung begonnen haben, übersteigt.

**Tabelle 37: Gewählte weiterführende Ausbildungen nach inhaltlichen Ausrichtungen, absolut (N=5.689):**

	Universität	FHS	Kolleg	Akademie	Höh. Sch. f. BT u. a. berufsfachl. WB	GESAMT
Wirtschaft, Tourismus	544	600	43	48	187	1.422
Recht	281	5			9	296
Technik	235	336	120	5	160	856
IKT, Medien	155	274	29	6	45	510
Geistes-, Human-, Sozialberufe inkl. Fremdsprachen	944	165		3	65	1.177
Medizin, Gesundheit	145		3	168	94	410
pädagogische Berufe	271		65	339	111	787
Naturwissenschaften	137					137
B-Prüfung/Dienstprüfung					125	125
berufsspezifische und sonstige Weiterbildungen					131	131
k.A.	28	11		3	90	132
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>2.740</b>	<b>1.391</b>	<b>261</b>	<b>572</b>	<b>1.017</b>	<b>5.981</b>

Höh. Sch. f. BT = Höhere Schule für Berufstätige  
WB = Weiterbildung

Quelle: *ibw-Befragung/Hochrechnung*

Die Ausbildung, die die AbsolventInnen nach Abschluss der Berufsreifeprüfung beginnen, steht nicht unbedingt im Zusammenhang mit dem im Rahmen der BRP gewählten Fachbereich. Während beispielsweise Pädagogik/Didaktik als Fachbereich sehr häufig von jenen gewählt wird, die später auch eine weiterführende Ausbildung in diesem Bereich (pädagogische Akademie, Universitätsstudium Pädagogik oder Psychologie) beginnen, sind es in den Fachbereichen BWL in verschiedenen Kombinationen und Wirtschafts- und Medieninformatik nur mehr unter 50%, die ein diesen Fachbereichen einschlägiges Studium beginnen.

Jene, die die Fachbereiche Maschineningenieurwesen, Automatisierungs-/Betriebstechnik oder EDV/Informatik gewählt haben, beginnen sogar nur zu 19% bzw. 17% eine weiterführende Ausbildung in diesem Bereich – sie wechseln häufig in völlig fachfremde Ausbildungen, darunter v.a. andere technische Ausbildungen oder wirtschaftswissenschaftliche Studien:

**Tabelle 38: Die sechs am häufigsten gewählten Fachbereiche und weiterführende Ausbildungen nach Facheinschlägigkeit:**

Fachbereich	einschlägige/ verwandte Ausbildung	fachfremde Ausbildung	sonstiges (B-Prüfung, Meisterprüfung etc.)
BWL/RW/VWL in versch. Kombinationen	48,7%	48,4%	2,9%
Wirtschafts-/Medieninformatik, -technik	47,6%	47,6%	4,8%
EDV/Informatik	17,2%	75,0%	5,5%
Gesundheit, Soziales, Biologie, Ökologie	49,3%	47,6%	3,1%
Maschineningenieurwesen, Automatisierungs-/Betriebstechnik	19,0%	79,3%	1,7%
Pädagogik/Didaktik, Psychologie	67,7%	29,1%	3,2%

Quelle: *ibw-Befragung*

Der Grund für den Beginn einer weiterführenden Ausbildung lag verstärkt im Wunsch, Neues dazu zu lernen, weniger hingegen darin, Versäumtes nachzuholen (das dürften viele mit dem Ablegen der Berufsreifeprüfung bereits erreicht haben). Rund 42% der BRP-AbsolventInnen strebten mit einer postsekundären Ausbildung einen Berufswechsel an, viele erhofften sich durch eine weiterführende Ausbildung ein höheres Gehalt, das durch das Ablegen der Berufsreifeprüfung allein oft nicht erreicht werden konnte. Auch von einer unbefriedigenden Berufstätigkeit wegzukommen, war ein starkes Motiv für den Beginn einer weiteren Ausbildung.

(vgl. Tabelle 46-1 im Tabellenanhang)

Mehr als drei Viertel der AbsolventInnen (!) halten die Berufsreifeprüfung für eine geeignete Vorbereitung für die weiterführende Ausbildung, die sie begonnen haben. Jene, die sich dieser Meinung nicht anschließen, finden, dass im Rahmen der Berufsreifeprüfung zu wenig grundlegendes Fachwissen vermittelt wird und dass das Niveau der Berufsreifeprüfung zu gering bzw. das vermittelte Wissen zu oberflächlich ist.

(vgl. Tabellen 47 und 47-1 im Tabellenanhang)

Knapp die Hälfte der AbsolventInnen in weiterführenden Ausbildungen ist der Meinung, dass sie im Vergleich mit StudienkollegInnen, die andere Formen der Reifeprüfungen abgelegt haben, weder im Vorteil noch im Nachteil sind bzw. sehen sie sowohl Vor- als auch Nachteile. Knapp 15% glauben, im Vorteil zu sein, hauptsächlich weil ihnen ihre Berufserfahrung auch in der Ausbildung zugute kommt. Rund ein Drittel gibt an, Nachteile zu sehen, vor allem deshalb, weil ihnen AbsolventInnen aus Langformen von maturaführenden Schulen Allgemeinwissen und teilweise auch Spezialwissen voraus haben.

(vgl. Tabellen 48, 48-1 und 48-2 im Tabellenanhang)

Knapp ein Fünftel der BRP-AbsolventInnen hat die weiterführende Ausbildung bereits abgeschlossen, nur rund 5% haben die begonnene Ausbildung wieder abgebrochen. Der Studienerfolg entspricht im Wesentlichen den Erwartungen der BRP-AbsolventInnen, nur 7% gaben an, ihre ursprünglichen Ziele nicht erreicht zu haben. 80% der BRP-AbsolventInnen (!) möchten ihre Ausbildung innerhalb der vorgesehenen Mindestdauer oder in einer nur geringfügig längeren Zeit absolvieren, nur 5% glauben, deutlich länger als die vorgesehen Mindestdauer zu benötigen, 10% halten sich den Zeitraum, innerhalb dessen sie die Ausbildung abschließen wollen, offen.

(vgl. Tabellen 49 und 50 im Tabellenanhang)

Von jenen BRP-AbsolventInnen, die noch keine weiterführende Ausbildung begonnen haben (d.s. 4.123 AbsolventInnen oder 41,2% der AbsolventInnen), will etwa die Hälfte noch eine Ausbildung beginnen – die meisten innerhalb der nächsten zwei Jahre, manche später, etwa ein Drittel will sich hinsichtlich des Beginns noch nicht festlegen.

Universitäten und Fachhochschulen dominieren bei den geplanten Ausbildungen, auch hier liegen Wirtschaft und Tourismus vor Geistes-, Human- und Sozialberufen einschließlich Fremdsprachen an der Spitze, gefolgt allerdings von Ausbildungen im IKT- und Medienbereich.

## Rückblick und Perspektiven

Etwa die Hälfte der befragten AbsolventInnen hat die Erfahrung gemacht, dass die Berufsreifeprüfung im Umfeld des/der Betreffenden in gleicher Weise anerkannt wird wie andere Formen der Reifeprüfung, einige wenige AbsolventInnen sind der Ansicht, dass sie sogar mehr anerkannt wird, weil damit Einsatz- und Weiterbildungsbereitschaft verbunden werden. Rund 45% der AbsolventInnen aber haben angegeben, dass die Berufsreifeprüfung im eigenen Umfeld weniger anerkannt wird als andere Formen der Matura. Hauptsächlich bezieht sich dies auf allgemeine gesellschaftliche Aspekte und Werte, aber auch auf das private Umfeld und das Unternehmen, in dem die AbsolventInnen beschäftigt sind. Auch im öffentlichen Dienst wird die Berufsreifeprüfung nicht immer als gleichwertig anerkannt.<sup>11</sup> (vgl. Tabellen 54 und 54-1 im Tabellenanhang)

Laut Hochrechnung hatten insgesamt 372 BRP-AbsolventInnen Probleme mit der Anerkennung der Berufsreifeprüfung bei weiterführenden Ausbildungen im Ausland.

In den kommenden fünf Jahren möchten etwa 30% der befragten AbsolventInnen im derzeitigen Unternehmen einen Karrieresprung nach oben machen, etwa 14% möchten im derzeitigen Unternehmen in einen anderen – neuen – Tätigkeitsbereich wechseln.

Rund 20% möchten diesen beruflichen Aufstieg nicht im derzeitigen, sondern in einem neuen Beschäftigungsbetrieb machen, und etwa 6% im selben Tätigkeitsbereich bleiben, aber den/die Arbeitgeber/in wechseln.

---

<sup>11</sup> Mit der erfolgreich abgelegten Berufsreifeprüfung werden die Ernennungserfordernisse gemäß Z 2.11 der Anlage 1 zum Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, BGBl. Nr. 333/1979 idGF, erfüllt, d.h. AbsolventInnen der BRP können im Bundesdienst wie AbsolventInnen höherer Schulen „gehobenen“ – B-wertigen (nach neuem Dienstrecht A 2-wertigen) – Tätigkeiten nachgehen. Für den Landesdienst gibt es keine einheitlichen Regelungen – mit Stand Februar 2006 ist die Anerkennung im Landesdienst in den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg durchgängig gegeben, in Niederösterreich und Wien wird die Berufsreifeprüfung nicht als gleichwertig anerkannt, im Kärnten wird die Entscheidung individuell getroffen (Quelle: Personalabteilungen der Landesregierungen).

Ein totaler Umstieg in ein anderes Arbeitsgebiet ist das Ziel von etwas mehr als einem Viertel der BRP-AbsolventInnen.

**Tabelle 39: Pläne der AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung für die kommenden 5 Jahre**  
(N=2.734; Mehrfachnennungen berücksichtigt):

	Häufigkeit	in %
im Unternehmen bleiben:	1.223	44,7%
davon: Aufstieg im derzeitigen Unternehmen	831	30,4%
davon: Wechsel des Tätigkeitsbereichs	392	14,3%
Arbeitgeber/in wechseln:	698	25,5%
davon: Aufstieg in einem neuen Unternehmen	542	19,8%
davon: Arbeitgeberwechsel im selben Tätigkeitsbereich	156	5,7%
totaler Umstieg in ein anderes Arbeitsgebiet	755	27,6%
Beginn/Abschluss einer/von weiteren Ausbildung/en	1.010	36,9%
Unternehmensgründung	313	11,4%
sonstiges	164	6,0%
k.A.	186	6,8%
<b>Nennungen GESAMT</b>	<b>4.349</b>	<b>159,1%</b>

Quelle: *ibw-Befragung/Hochrechnung*

Trotz aller Probleme hinsichtlich der Anerkennung der Berufsreifeprüfung und aller Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Zulassung zur BRP und der Ablegung einzelner Teilprüfungen sagen fast 94% (!) der befragten AbsolventInnen, dass die Berufsreifeprüfung die richtige Wahl für ihre beruflichen und persönlichen Ziele war. Fast ebenso viele AbsolventInnen sind auch der Meinung, dass sich der Aufwand, der mit der Berufsreifeprüfung verbunden war, für sie gelohnt hat.

(vgl. Tabellen 55 und 56 im Tabellenanhang)

### 4.3. AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung in postsekundären Bildungsgängen (Sekundärstatistik)

#### AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung an wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten

##### *Anteil der Berufsreifeprüfung*

Insgesamt ist der Anteil der Studierenden mit der Berufsreifeprüfung (BRP) als Zugangsberechtigungsprüfung in den letzten Jahren stetig angestiegen. Besaßen 1998 nur 0,1% aller erstzugelassenen Studierenden eine Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung zum Hochschulstudium, so waren es 2004 durchschnittlich 2,8%. Bei den Rechtswissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften sowie bei der Hauptstudienrichtung Technik steigt der Anteil der AbsolventInnen mit BRP etwa in gleicher Weise wie insgesamt.

Am höchsten war der Anteil 2004 bei den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (4,3%) und bei der Bildenden und Angewandten Kunst (4%). Bei letzterer gab es 2001 einen starken, danach einen relativ gleich bleibenden Anstieg. Die Hauptstudienrichtungen Geistes- und Naturwissenschaften, Musik und Darstellende Kunst haben keine Studierenden mit BRP. Bei Montanistik und Veterinärmedizin sind die Quoten über die Jahre hinweg schwankend. Diese beiden Hauptstudienrichtungen haben aber auch eine geringe Zahl an Erstzugelassenen mit Zugangsberechtigung BRP. Es entscheiden sich auch weniger AbsolventInnen der BRP für ein Medizinstudium, und ihr Anteil an allen inländischen erstzugelassenen Studierenden der Medizin hat sich auf niedrigem Niveau stabilisiert.

**Tabelle 40: Anteil der Berufsreifeprüfung an allen Zugangsberechtigungen inländischer erstzugelassener ordentlicher Studierender an wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten (in %):**

Hauptstudienrichtungen	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Theologie	0,0	0,0	1,4	1,8	1,5	4,2	2,2
Rechtswissenschaften	0,2	0,6	1,5	1,6	2,4	2,8	3,5
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	0,2	0,9	2,0	2,2	2,4	3,0	4,3
Medizin	0,1	0,2	0,6	0,5	1,1	1,2	0,9
Geisteswissenschaften	0,1	0,7	1,7	1,8	2,2	2,4	2,5
Naturwissenschaften	0,1	0,3	0,9	1,8	2,3	2,8	3,0
Geistes- und Naturwissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Technik	0,1	0,6	1,5	1,4	2,2	2,2	2,3
Montanistik	0,0	0,4	1,3	2,0	0,6	1,7	3,3
Bodenkultur	0,0	0,3	1,9	1,8	1,6	2,6	2,5
Veterinärmedizin	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,9	0,5
Musik	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Darstellende Kunst	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bildende und Angewandte Kunst	0,0	0,0	0,9	3,7	3,5	3,5	4,0
<b>GESAMT</b>	<b>0,1</b>	<b>0,6</b>	<b>1,6</b>	<b>1,7</b>	<b>2,2</b>	<b>2,5</b>	<b>2,8</b>

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

Auch absolut gesehen ist die Anzahl der AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung, die pro Jahr ein Studium beginnen, kontinuierlich angestiegen. Während es 1998 nur 28 Studierende gab, die eine Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung zum Hochschulstudium hatten, waren es 2004 bereits 662 Studierende. Nur von 2000 auf 2001 gab es einen leichten Rückgang.

**Tabelle 41: Anzahl inländischer erstzugelassener ordentlicher Studierender an wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten mit Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung, nach Hauptstudienrichtung:**

Hauptstudienrichtungen	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Theologie	0	0	2	2	2	5	3
Rechtswissenschaften	4	13	32	29	53	73	86
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	10	50	124	112	135	143	183
Medizin	2	4	11	8	18	23	17
Geisteswissenschaften	8	46	123	106	129	173	160
Naturwissenschaften	2	7	22	42	85	110	111
Geistes- und Naturwissenschaften	0	0	0	0	0	0	0
Technik	2	19	52	47	73	76	74
Montanistik	0	1	2	4	1	4	8
Bodenkultur	0	1	6	6	6	14	14
Veterinärmedizin	0	0	2	0	0	2	1
Musik	0	0	0	0	0	0	0
Darstellende Kunst	0	0	0	0	0	0	0
Bildende und Angewandte Kunst	0	0	1	4	4	5	5
<b>GESAMT</b>	<b>28</b>	<b>141</b>	<b>377</b>	<b>360</b>	<b>506</b>	<b>628</b>	<b>662</b>

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

### ***Gewählte Hauptstudienrichtungen***

Bereits 1998 haben sich die meisten AbsolventInnen der BRP für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (35,7%) oder für Geisteswissenschaften (28,6%) entschieden. Auch 2004 interessieren sich noch immer 27,6% der AbsolventInnen der BRP, die an wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten zu studieren beginnen, für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und 24,2% für Geisteswissenschaften. Der Anteil ist aber bei diesen beiden Hauptstudienrichtungen leicht rückläufig. Insgesamt haben von 1998 bis 2004 757 BRP-AbsolventInnen ein sozial- und wirtschaftswissenschaftliches und 745 Personen mit BRP ein geisteswissenschaftliches Studium begonnen.

Stark gestiegen ist im Laufe dieser sieben Jahre hingegen der Anteil der Erstzugelassenen bei den Naturwissenschaften von 7,1% auf 16,8%. Waren es 1998 nur zwei AbsolventInnen der BRP, die ein naturwissenschaftliches Studium begonnen haben, so waren es 2004 bereits 111 Studierende.

Relativ konstant interessant für AbsolventInnen der BRP waren auch die Hauptstudienrichtungen Technik und Rechtswissenschaften. Im Jahr 2004 machte der Anteil der BRP-AbsolventInnen, die ein Technikstudium begonnen haben, 11,2% aus. 13% haben sich für Rechtswissenschaften entschieden.

Verhältnismäßig wenig Erstzugelassene mit Hochschulberechtigung BRP gab es von 1998 bis 2004 in den Hauptstudienrichtungen Theologie (14 Personen), Medizin (83 Pers.), Monta-

nistik (20 Pers.), Bodenkultur (47 Pers.), Veterinärmedizin (5 Pers.) sowie der Bildenden und Angewandten Kunst (19 Pers.).

### **Frauenanteile**

Im Hinblick auf die Frauenanteile sind immer die Fallzahlen zu beachten, denn 1999 gab es insgesamt nur eine Person mit BRP, die zur Hauptstudienrichtung Montanistik zugelassen wurde, und 2004 nur eine Person mit BRP, die Veterinärmedizin begonnen hat. In beiden Fällen handelte es sich um eine Frau.

Aussagekräftiger sind die Frauenanteile in den Rechtswissenschaften, den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, den Geisteswissenschaften, den Naturwissenschaften sowie in der Hauptstudienrichtung Technik. Der höchste Frauenanteil bei den inländischen erstzugelassenen ordentlichen Studierenden mit Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung ist im Zeitverlauf von 1998 bis 2004 an wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten in den Geisteswissenschaften zu finden. Auffällig sind hier die – wie allgemein – geringen Frauenanteile in der Technik.

Von 1998 auf 1999 ist der Frauenanteil in allen Hauptstudienrichtungen gestiegen und seither in den Rechtswissenschaften, den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, den Geisteswissenschaften und in den Naturwissenschaften nicht mehr unter 30% gesunken.

**Tabelle 42: Frauenanteil an inländischen erstzugelassenen ordentlichen Studierenden mit Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung an wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten, nach Hauptstudienrichtung (in %):**

Hauptstudienrichtungen	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Theologie			0,0	0,0	50,0	60,0	66,7
Rechtswissenschaften	0,0	30,8	46,9	51,7	56,6	49,3	44,2
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	30,0	50,0	53,2	44,6	36,3	35,7	44,8
Medizin	0,0	50,0	36,4	62,5	72,2	52,2	41,2
Geisteswissenschaften	25,0	56,5	57,7	75,5	64,3	60,7	68,1
Naturwissenschaften	0,0	42,9	36,4	50,0	67,1	50,0	56,8
Technik	0,0	15,8	17,3	14,9	9,6	11,8	13,5
Montanistik		100,0	0,0	50,0	0,0	50,0	37,5
Bodenkultur		0,0	50,0	33,3	33,3	35,7	28,6
Veterinärmedizin			50,0			50,0	100,0
Bildende und Angewandte Kunst			0,0	50,0	25,0	40,0	40,0

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

### **Zugangsberechtigungen an Universitäten im Vergleich**

Im Vergleich zu anderen Hochschulzugangsberechtigungen zeigt sich, dass im Jahr 2004 27,6% der BRP-AbsolventInnen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu studieren begonnen haben, während nur 12,7% der AHS-AbsolventInnen, 26,9% der BHS-AbsolventInnen, 20,6%

der Personen mit Externistenprüfung und 16,6% der Personen mit Studienberechtigungsprüfung diese Studienrichtung bei ihrem Erstzugang zu wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten gewählt haben.

Von den AHS-AbsolventInnen entscheidet sich der Großteil für Geisteswissenschaften (31,2%). 6,9% der BHS-AbsolventInnen tendieren zu den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, 23,3% zu den Geisteswissenschaften, 18,9% zu Technik und die übrigen verteilen sich über die anderen Hauptstudienrichtungen. Von den Personen, die über eine Externistenprüfung ihren Hochschulzugang erworben haben, beginnen 36,3% Geisteswissenschaften zu studieren. 20,4% der Personen mit Studienberechtigungsprüfung haben Rechtswissenschaften und 21,7% Medizin inskribiert.

**Tabelle 43: Inländische erstzugelassene ordentliche Studierende an wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten nach Hochschulzugangsberechtigungen im Jahr 2004:**

Hauptstudienrichtungen	AHS	BHS	Externistenprüfung	SBP	BRP
Theologie	92	38	0	5	3
Rechtswissenschaften	1.509	797	11	32	86
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	1.762	2.277	21	26	183
Medizin	1.489	256	5	34	17
Geisteswissenschaften	4.330	1.975	37	19	160
Naturwissenschaften	2.547	1.050	14	21	111
Geistes- und Naturwissenschaften	0	0	0	0	0
Technik	1.458	1.602	6	10	74
Montanistik	129	104	0	0	8
Bodenkultur	289	248	5	2	14
Veterinärmedizin	134	63	0	5	1
Musik	81	5	1	0	0
Darstellende Kunst	3	2	0	0	0
Bildende und Angewandte Kunst	55	59	2	3	5
<b>GESAMT</b>	<b>13.878</b>	<b>8.476</b>	<b>102</b>	<b>157</b>	<b>662</b>

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

## AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung an Fachhochschul-Studiengängen

### ***Anteil der Berufsreifeprüfung***

Der Anteil der BRP-AbsolventInnen an den Studierenden an Fachhochschul-Studiengängen ist in den Jahren 2002 bis 2005 kontinuierlich gestiegen. Vor allem im Fachhochschulbereich Kunst kam es zu einem rapiden Anstieg von 1,2% auf 4,7%. Am höchsten war der Anteil im Laufe dieser Jahre bei den Sozialwissenschaften. Auch der Bereich Technik liegt in etwa dieser Größenordnung. Es gab in diesen Jahren keine BRP-AbsolventInnen, die im Fachhochschulbereich Militär/Sicherheit studierten.

**Tabelle 44: Anteil der Berufsreifeprüfung an allen Zugangsberechtigungen inländischer Studierender an Fachhochschul-Studiengängen (in %):**

Fachhochschulbereich	2002	2003	2004	2005
Kunst	1,2	1,8	2,4	4,7
Technik	3,1	3,7	4,4	5,0
Sozialwissenschaften	3,0	4,4	5,1	5,6
Wirtschaftswissenschaften	2,2	2,9	3,9	4,3
Militär/Sicherheit	0,0	0,0	0,0	0,0

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

Zahlenmäßig haben sich die inländischen Studierenden an Fachhochschulen mit Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung von 2002 auf 2004 in etwa verdoppelt. Im Jahr 2005 studierten insgesamt 1.053 BRP-AbsolventInnen an Fachhochschul-Studiengängen. Die kumulierten Zahlen der Studierenden mit BRP zeigen, dass Technik (insgesamt 1.401 Personen) und Wirtschaftswissenschaften (insg. 1.197 Pers.) am stärksten nachgefragt wurden. Im Fachhochschulbereich Kunst, einem insgesamt eher kleinen Bereich, gab es von 2002 bis 2005 39 Studierende mit Zugangsberechtigung BRP.

**Tabelle 45: Anzahl inländischer Studierender an Fachhochschul-Studiengängen mit Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung:**

Fachhochschulbereich	2002	2003	2004	2005
Kunst	5	8	10	16
Technik	226	309	394	472
Sozialwissenschaften	26	59	92	125
Wirtschaftswissenschaften	155	238	364	440
<b>GESAMT</b>	<b>412</b>	<b>614</b>	<b>860</b>	<b>1.053</b>

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

### **Frauenanteile**

In den Sozialwissenschaften ist der Frauenanteil sehr hoch und liegt zwischen 68% (2005) und 80,8% (2002). In den Wirtschaftswissenschaften sind etwa ein Drittel Frauen und in allen übrigen Fachhochschulbereichen ist der Frauenanteil verschwindend gering.

Die Frauenanteile haben sich in den einzelnen Fachhochschulbereichen von 2002 bis 2005 unterschiedlich entwickelt. In den Wirtschaftswissenschaften und in der Technik ist der Frauenanteil konstant geblieben. Während der in den Sozialwissenschaften gesunken ist, ist jener im Fachhochschulbereich Kunst angestiegen.

**Tabelle 46: Anteil inländischer Studierender an Fachhochschul-Studiengängen mit Berufsreifeprüfung als Zugangsberechtigung (in %):**

Fachhochschulbereich	2002	2003	2004	2005
Kunst	0,0	0,0	10,0	31,3
Technik	8,8	9,7	9,4	10,2
Sozialwissenschaften	80,8	74,6	69,6	68,0
Wirtschaftswissenschaften	34,8	36,1	37,4	37,7

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

### **Zugangsberechtigungen an Fachhochschulen im Vergleich**

Wird die Studienwahl nach Zugangsberechtigungen unterschieden, so zeigen sich einige Unterschiede. AHS-AbsolventInnen, die an Fachhochschulen studieren, studieren zu 43% Wirtschaftswissenschaften und zu 38% Technik. Nur 6% der BHS-AbsolventInnen, die an Fachhochschulen studieren, sind im Bereich Sozialwissenschaften zu finden. Das ist im Vergleich zu den anderen Hochschulberechtigungen ein geringer Anteil. Dafür ist der Anteil des Fachhochschulbereichs Technik bei den BHS-AbsolventInnen relativ hoch (44%). Ähnlich wichtig ist der Bereich Technik nur für BRP-AbsolventInnen, die zu 45% in diesem Bereich studieren. Weitere 42% der Studierenden mit BRP sind im Bereich Wirtschaftswissenschaften anzutreffen.

**Tabelle 47: Inländische Studierende an Fachhochschulen nach Hochschulzugangsberechtigungen im Jahr 2005:**

Fachhochschulbereich	AHS	BHS	Externistenprüfung	SBP	BRP
Kunst	168	148	0	12	16
Technik	3.056	5.684	38	150	472
Sozialwissenschaften	1.140	823	27	101	125
Wirtschaftswissenschaften	3.485	6.198	64	145	440
Militär/Sicherheit	218	109	5	1	0
<b>GESAMT</b>	<b>8.067</b>	<b>12.962</b>	<b>134</b>	<b>409</b>	<b>1.053</b>

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

## 5 Empfehlungen

- Die Datenlage zu Angeboten, TeilnehmerInnen und AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung ist entwicklungsbedürftig und seit der Einführung 1997 nicht grundsätzlich besser geworden. Die Hoffnungen, zumindest die Zahl der ausgestellten Gesamtprüfungszeugnisse im Zusammenhang mit dem Bildungsdokumentationsgesetz abbilden zu können, konnte bisher nicht befriedigend eingelöst werden. Im Rahmen der gegenständlichen Studie wurde einmal mehr eine Ad-hoc-Erhebung durchgeführt, ein laufendes Berichtswesen wäre jedoch empfehlenswert.
- Es entwickeln sich neben den lehrgangsgemäß organisierten Vorbereitungsangeboten auf die BRP zunehmend kooperative Modelle zwischen Institutionen unterschiedlichster Art sowie pädagogische Innovationen im Kurs- bzw. Unterrichtsgeschehen selbst. Ein Erfahrungsaustausch zwischen diesen lokalen oder regionalen Initiativen würde der Verbreitung von Erfahrungen und Beispielen guter Praxis sehr förderlich sein. Dies könnte beispielsweise im Rahmen einer überregionalen Vernetzungsveranstaltung erfolgen.
- Seit der Einführung der BRP im Jahr 1997 hat die Zahl der TeilnehmerInnen wie auch AbsolventInnen stetig zugenommen. Dennoch scheint das Potenzial noch nicht völlig ausgeschöpft zu sein. Das zeigt auch ein Befund der AbsolventInnenbefragung: Rund 20% der AbsolventInnen haben sich bereits während der Lehrlingsausbildung für die Berufsreifeprüfung interessiert, nur sehr wenige davon konnten sich auch bereits während der Lehre auf die Berufsreifeprüfung vorbereiten. Hinzu kommen noch jene, die über die Möglichkeit gar nicht informiert waren. Eine Informationskampagne des BMBWK auch zusammen mit anderen Akteuren (etwa den Berufsschulen, Jugendorganisationen, den Institutionen der Sozialpartner u.a.) könnte den Bekanntheitsgrad bei potenziellen TeilnehmerInnen einerseits, aber auch bei den postsekundären und tertiären Institutionen noch erhöhen.
- Die laufenden Anpassungen der Legistik einerseits und der Praxis andererseits sind laufend erforderlich, ziehen jedoch immer eine spürbare Dauer der Informationsdiffusion bis hin zu den Informations- Beratungs- und Zulassungsstellen nach sich. Dies gilt es zu berücksichtigen und entsprechende flankierende Maßnahmen zu treffen. Die im Rahmen des gegenständlichen Projektes erarbeitete Beratungsgrundlage, die in Kooperation zwischen dem BMBWK, Institutionen der Erwachsenenbildung und dem Projektteam entwickelt wurde, ist ein gelungenes Instrument, um offenen Fragen oder Unsicherheiten möglichst rasch mit akkordierten Antworten zu begegnen.
- Die Situation von Individualförderungen im Allgemeinen und für die Teilnahme an Vorbereitungsangeboten auf die BRP im Besonderen ist in den jeweiligen Bundesländern recht unterschiedlich. Für die einzelnen BürgerInnen entsteht dadurch eine recht unübersichtliche und auch von den finanziellen Ansprüchen differierende Ausgangslage.
- Hinsichtlich der fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur BRP zeigt sich, dass bei den technischen Quellberufen hier noch zahlenmäßiges Entwicklungspotenzial besteht. Beson-

ders vor dem Hintergrund der insgesamt niedrigen Studierendenzahlen im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich, könnte besonders bei AbsolventInnen von technischen Lehrausbildungen und berufsbildenden mittleren Schulen das Studierendenpotenzial nachhaltig erhöht werden.

- Die in einzelnen Regionen gelebte Praxis von laufendem Austausch von Akteuren der BRP (Schulaufsicht, Erwachsenenbildung etc.) dient unterschiedlichen Zielen. Einerseits sind dies vertrauensbildende Maßnahmen, die Verwaltungsabläufe vereinfachen können und weiters einer gemeinsamen Qualitätsentwicklung förderlich sind, die im Interesse aller Beteiligten liegt. Eine Verbreitung dieser Praxis könnte punktuelle Missverständnisse und Komplikationen, die oftmals zu Lasten der einzelnen PrüfungskandidatInnen oder BewerberInnen gehen, möglichst einvernehmlich ausgeräumt oder diesen vorgebeugt werden. Dies kann beispielsweise die Anzahl von Prüfungsterminen, die Zusammensetzung der Prüfungskommission oder Zulassungsverfahren betreffen.

## 6 Anhang

### 6.1 Gesetzliche Grundlagen

Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung, BGBl. I Nr. 68/1997 idgF

Verordnung über den Ersatz von Prüfungsgebieten der Berufsreifeprüfung, BGBl. II Nr. 268/2000 idgF

Durchführungsbestimmungen zur Berufsreifeprüfung, RS Nr. 61/2000

Durchführungsbestimmungen zur Berufsreifeprüfung, RS Nr. 16/2005

Rundschreiben des BMUKA zur Durchführung der Berufsreifeprüfung, Rundschreiben Nr. 67/1997

Rundschreiben des BMUKA zu Anrechnungsmöglichkeiten auf Kurse der Erwachsenenbildungseinrichtungen zur BRP, Rundschreiben Nr. 39/1999

Berufsausbildungsgesetz, BGBl. I Nr. 142/1969 idgF

Gewerbeordnung 1994, BGBl. Nr. 194/1994 idgF

Universitätsberechtigungsverordnung, BGBl. II Nr. 44/1998 idgF

Akademien-Studiengesetz, BGBl. I Nr. 94/1999 idgF

Allgemeine Lehrabschlussprüfungsordnung, BGBl. Nr. 670/1995 idgF

Prüfungsordnung BMHS, BGBl. II Nr. 70/2000 idgF

Bundesgesetz über die Abgeltung für Prüfungstätigkeiten im Bereich des Schulwesens mit Ausnahme des Hochschulwesens und über die Entschädigung der Mitglieder von Gutachterkommissionen gemäß § 15 des Schulunterrichtsgesetzes (Prüfungstaxengesetz, BGBl. 314/1976 idgF)

## 6.2 Problembezogene Fachliteratur

- Arnold, Rolf/Krämer-Stürzl, Antje:** Zugänge und Methoden der Evaluierung von Weiterbildung. Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Weiterbildung, In: Grundlagen der Weiterbildung (GdWZ), Neuwied 1995.
- Bacher, Marion et al.:** Studium ohne Matura, Linz 1994.
- Belschan, Alex/Schlögl, Peter:** Bildungsklima im Elternhaus und zweiter Bildungsweg. Am Beispiel der TeilnehmerInnen von Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung, In: SWS Rundschau, Heft 3/2002.
- Birke, Barbara et al.:** Die künftige Entwicklung der Studienberechtigungsprüfung. (Projektbericht des IWI), Wien 2001.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur:** Hochschulbericht 2002.
- Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr:** Hochschulbericht 1999.
- Gary, Christian/Schlögl, Peter (Hrsg.):** Erwachsenenbildung im Wandel. Theoretische Aspekte und Praxiserfahrungen zu Individualisierung und Selbststeuerung, Wien 2003.
- Gary, Christian:** Die österreichischen Volkshochschulen: Facetten des Fremdbildes als Bildungsträger im Kontext von Berufsreifeprüfung und Selbstorganisation, In: Gary, Christian/Schlögl, Peter (Hrsg.): Erwachsenenbildung im Wandel. Theoretische Aspekte und Praxiserfahrungen zu Individualisierung und Selbststeuerung, Wien 2003, S. 268–283.
- Klimmer, Susanne/Gary, Christian/Schlögl, Peter:** Aktuelle Entwicklungen bei den TeilnehmerInnen- und AbsolventInnenzahlen bei der Berufsreife- und Studienberechtigungsprüfung. i.A. der BAK und WKÖ, Wien 2001.
- Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter:** Die Berufsreifeprüfung. Eine erste Evaluierung im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten mit Unterstützung der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte und der Wirtschaftskammer Österreich, Wien 1999.
- Klimmer, Susanne:** Analyse potentieller zusätzlicher Zielgruppen für die Berufsreifeprüfung, In: Gary, Christian/Schlögl, Peter (Hrsg.): Erwachsenenbildung im Wandel. Theoretische Aspekte und Praxiserfahrungen zu Individualisierung und Selbststeuerung, Wien 2003, S. 245–252.
- Schlögl Peter/Belschan, Alex/Reidl, Christine/Lukawetz, Gerd:** Evaluierung von ODL-Lehrgängen und internetgestützten Präsenzlehrgängen an der VHS Floridsdorf (Projektbericht des öibf), Wien 2002.
- Schlögl, Peter/Belschan, Alex:** Die TeilnehmerInnen an Vorbereitungslehrgängen auf die Berufsreifeprüfung in Wien und Österreich. Sekundaranalytische Aufbereitung einer österreichweiten Befragung von KursteilnehmerInnen 1999, mit Förderung der Stadt Wien – MA 18, Wien 2000.
- Schlögl, Peter/Gary, Chris:** Akzeptanzanalyse und Audit von ODL-Lehrgängen an der VHS Floridsdorf (Projektbericht des öibf), Wien 2001.
- Schlögl, Peter/Klimmer, Susanne:** Die österreichische Berufsreifeprüfung – Konzeption und erste Erfahrungen, In: Rothe, Georg (Hrsg.): Die Systeme beruflicher Qualifizierung Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Vergleich. Kompendium zur Aus- und Weiterbildung unter Einschluß der Problematik Lebensbegleitendes Lernen, 2001, S. 190–193.
- Schlögl, Peter/Klimmer, Susanne:** Abschlussorientierte Höherqualifizierung unter Berücksichtigung der Bildungsbiographie. Die österreichische Berufsreifeprüfung, In: Grundlagen der Weiterbildung (GdWZ) 2/2001, S. 74–77.
- Schlögl, Peter/Klimmer, Susanne:** Höherqualifizierung unter Berücksichtigung der Bildungsbiographie. Die erfolgreiche Innovation der österreichischen Berufsreifeprüfung, In: Rothe, Georg: Alternanz, die EU-Konzeption für die Berufsausbildung. Erfahrungslernen Hand in Hand mit Abschnitten systematischer Ausbildung, Karlsruhe 2004, S. 167–170.
- Staat, Matthias:** Empirische Evaluation von Fortbildung und Umschulung, Baden-Baden 1997.
- Statistik Austria:** Hochschulstatistiken, div. Jahrgänge.
- Veichtlbauer, Judith/Belschan, Alex/Brückner, Wolfgang:** eLearning und selbstgesteuertes Lernen im 2. Bildungsweg. Reflexionen zur Praxis in der VHS 21, In: Gary, Christian/Schlögl, Peter (Hrsg.): Erwachsenenbildung im Wandel. Theoretische Aspekte und Praxiserfahrungen zu Individualisierung und Selbststeuerung, Wien 2003, S. 253–267.

## 6.3 Tabellenanhang

Hauptstudien- richtungen	1998		1999		2000		2001		2002		2003		2004		
	GES	dav. Männer													
		Frauen													
Theologie	0	0	0	0	2	0	2	0	2	1	5	2	3	1	2
Rechtswissenschaften	4	4	13	9	32	17	29	14	23	23	73	37	36	48	38
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	10	7	50	25	124	58	112	62	86	86	143	92	51	183	82
Medizin	2	2	4	2	11	7	8	3	5	5	13	11	12	17	7
Geisteswissenschaften	8	6	46	20	123	52	71	106	46	46	173	68	105	160	109
Naturwissenschaften	2	2	7	4	22	14	8	42	28	57	110	55	55	111	63
Geistes- und Naturwissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Technik	2	2	19	16	3	52	43	9	47	66	7	76	67	9	74
Montanistik	0	0	1	0	1	2	0	2	1	1	0	2	2	8	5
Bodenkultur	0	0	1	1	0	6	3	6	4	2	14	9	5	14	10
Veterinärmedizin	0	0	0	0	2	1	1	0	0	0	2	1	1	1	0
Musik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Darstellende Kunst	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bildende und angewandte Kunst	0	0	0	0	1	1	0	2	3	1	5	3	2	5	3

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

Fachhochschulbereich	2002		2003		2004		2005	
	GESAMT	dav. Männer						
		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen
Kunst	5	5	8	8	10	9	16	11
Technik	226	206	309	279	394	357	472	424
Sozialwissenschaften	26	5	59	15	92	28	125	40
Wirtschaftswissenschaften	155	101	238	152	364	228	440	274

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen öibf

## 6.4 Fragebogen

### Fragebogen Absolvent(inn)en der Berufsreifeprüfung

1. Sie haben vor einiger Zeit die Berufsreifeprüfung absolviert. Warum haben Sie sich für die Berufsreifeprüfung entschieden? Kreuzen Sie bitte an, wie sehr diese Aussagen zutreffen!

	trifft stark zu	trifft eher zu	trifft wenig/ gar nicht zu
Ich wollte etwas Neues dazu lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte nachholen, was ich versäumt habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte die Matura nachholen, hatte aber keine konkreten Studienabsichten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte konkrete Studienpläne.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte keine konkreten Studienpläne, wollte mir aber den Zugang zu Universitäten, Fachhochschulen, Kollegs bzw. Akademien sichern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine Höherqualifizierung wurde mir vom Betrieb nahe gelegt, die Berufsreifeprüfung war dafür geeignet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte mich in meinem Betrieb weiterentwickeln und neue Aufgaben übernehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe einen Arbeitgeberwechsel angestrebt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mir ein höheres Ansehen erwartet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mir ein höheres Einkommen erhofft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte verhindern, dass ich beruflich ins Abseits gerate.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich war arbeitslos und habe mir durch die Berufsreifeprüfung bessere Jobchancen erhofft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte mir selbst und/oder anderen beweisen, was in mir steckt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte mehr erreichen als meine Eltern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein/e Partner/in hat mich dazu motiviert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonstiges; was? _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Haben Sie sich über Alternativen zur Berufsreifeprüfung informiert?

ja  nein

**wenn ja:** Über welche Alternativen haben Sie sich informiert?

- über die Studienberechtigungsprüfung
- über die Externistenreifeprüfung
- über Aufbaulehrgänge / Höhere Schulen für Berufstätige
- berufsfachliche Weiterbildungen
- über andere Ausbildungen; welche? \_\_\_\_\_

3. Welche Ausbildung haben Sie vor der Berufsreifeprüfung absolviert bzw. auf Basis welcher Ausbildung wurden Sie zur Berufsreifeprüfung zugelassen?

- Lehrlingsausbildung mit Lehrabschlussprüfung; welcher Lehrberuf?  
\_\_\_\_\_ → weiter mit Frage 4
- Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschule → weiter mit Frage 7
- Schule für den medizinisch technischen Fachdienst → weiter mit Frage 7
- technische Fachschule → weiter mit Frage 7
- wirtschafts-/sozialberufliche Fachschule (einschließlich Tourismus, Mode, ...) → weiter mit Frage 7
- Handelsschule → weiter mit Frage 7
- land- und forstwirtschaftliche Fachschule → weiter mit Frage 7

4. Haben Sie sich bereits während der Lehrlingsausbildung für die Berufsreifeprüfung interessiert?

- Ja. → weiter mit Frage 5
- Nein, die Berufsreifeprüfung hat mich damals noch nicht interessiert. → weiter mit Frage 7
- Nein, ich wusste nicht, dass ich bereits während der Lehre mit der Berufsreifeprüfung beginnen kann. → weiter mit Frage 7

bm:bwk

ibw

5. **Haben Sie mit der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung bereits vor Ihrem Lehrabschluss begonnen?**
- ja, in den Freigegegenständen in der Berufsschule → *weiter mit Frage 6*
  - ja, in einem eigenen Vorbereitungslehrgang → *weiter mit Frage 6*
  - nein → *weiter mit Frage 7*
6. **Haben Sie die erste Teilprüfung der Berufsreifeprüfung bereits vor Ihrem Lehrabschluss abgelegt?**
- ja
  - nein
7. **Haben Sie bereits alle erforderlichen Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung abgelegt?**
- ja
  - nein
8. **Wann haben Sie die erste Teilprüfung abgelegt?**
- 1997
  - 1998
  - 1999
  - 2000
  - 2001
  - 2002
  - 2003
  - 2004
  - 2005
9. **Wann haben Sie die letzte Teilprüfung abgelegt? bzw. Wann wurde Ihnen das Gesamtzeugnis über alle abgelegten Teilprüfungen (= das Berufsreifeprüfungszeugnis) ausgestellt?**
- 1997
  - 1998
  - 1999
  - 2000
  - 2001
  - 2002
  - 2003
  - 2004
  - 2005
  - 2006
10. **In welchem Zeitraum haben Sie sich zu Beginn vorgenommen, die Berufsreifeprüfung zu absolvieren?**  
In ...
- ... 1 Jahr
  - ... 1 ½ Jahren
  - ... 2 Jahren
  - ... 2 ½ Jahren
  - ... 3 Jahren
  - Ich wollte mir mehr als 3 Jahre Zeit lassen.
11. **Konnten Sie die BRP in der von Ihnen geplanten Zeit absolvieren?**
- ja
  - nein
- wenn nein: Welche Gründe waren für die Verzögerung ausschlaggebend?**  
(Mehrfachnennungen möglich)
- berufliche Gründe
  - finanzielle Gründe
  - gesundheitliche Gründe
  - familiäre Gründe
  - Ich hatte Probleme eine Prüfungsschule zu finden.
  - Es gab Probleme bei der Zulassung zur Berufsreifeprüfung.
  - Ich musste eine oder mehrere Teilprüfungen wiederholen.
  - Ich habe den Aufwand für die Berufsreifeprüfung unterschätzt.
  - andere Gründe; welche? \_\_\_\_\_
12. **Waren Sie während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung berufstätig?**
- ja, durchgehend → *weiter mit Frage 13*
  - ja, mit Unterbrechungen → *weiter mit Frage 13*
  - nein → *weiter mit Frage 20*

bm:bwk

ibw

**13. In welchem Ausmaß waren Sie berufstätig?**

- vollzeiterwerbstätig     teilzeiterwerbstätig     im Rahmen der Geringfügigkeit / Gelegenheitsarbeiten

**14. In welcher Branche war das Unternehmen, in dem Sie beschäftigt waren, tätig?**


---

**15. Wie viele Mitarbeiter/innen hatte das Unternehmen?**

- bis 20 Mitarbeiter/innen     51 bis 250 Mitarbeiter/innen  
 21 bis 50 Mitarbeiter/innen     mehr als 250 Mitarbeiter/innen

**16. Was war Ihr Tätigkeitsbereich?**


---

**17. Hat Ihr/e Arbeitgeber/in gewusst, dass Sie sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet haben?**

- Ja, er/sie hat es von Anfang an gewusst. → **weiter mit Frage 18**  
 Ja, er/sie hat es nach einiger Zeit erfahren. → **weiter mit Frage 18**  
 Nein, er hat es nicht gewusst. → **weiter mit Frage 20**

**18. Mein/e Arbeitgeber/in war gegenüber meinem Wunsch, die Berufsreifeprüfung zu absolvieren, ...**

- ... positiv eingestellt.  
 ... neutral eingestellt.  
 ... negativ eingestellt.

**wenn negativ:** Warum hat Ihr/e Arbeitgeber/in nicht begrüßt, dass Sie die Berufsreifeprüfung absolvieren wollen?  
(Mehrfachnennungen möglich)

- Er/Sie hat angenommen, ich würde nach Abschluss der Berufsreifeprüfung kündigen und für ein anderes Unternehmen arbeiten.  
 Er/Sie hat angenommen, ich würde nach Abschluss der Berufsreifeprüfung kündigen und studieren.  
 Er/Sie hat angenommen, ich würde mich während der Zeit der Vorbereitung weniger engagiert in den Betrieb einbringen.  
 Er/Sie hat angenommen, ich würde nach Abschluss der Berufsreifeprüfung mehr Gehalt fordern.  
 Er/Sie hat befürchtet, dass ich nach Abschluss der Berufsreifeprüfung mit meinem Aufgabenbereich im Unternehmen nicht mehr zufrieden sein würde.  
 Ich habe mit der Berufsreifeprüfung eine formal höhere Qualifikation als mein/e Arbeitgeber/in.  
 andere Gründe; welche? \_\_\_\_\_

**19. Haben Sie von Ihrem/r Arbeitgeber/in Unterstützung bei der Ablegung der Berufsreifeprüfung erhalten?**  
(Mehrfachnennungen möglich)

- Ja, ich konnte mir meine Arbeitszeiten flexibel einteilen und auf die Kurs- und Prüfungszeiten abstimmen.  
 Ja, mein/e Arbeitgeber/in hat vor Prüfungen bei der Arbeitseinteilung Rücksicht auf mich genommen.  
 Ja, ich bekam einen oder mehrere Tage für die Vorbereitung vor den Teilprüfungen frei und musste mir keinen Urlaub nehmen.  
 Ja, ich musste mir für die Prüfungstage selbst keinen Urlaub nehmen, sondern wurde freigestellt.  
 Ja, ich erhielt einen finanziellen Zuschuss für die Kurskosten/Prüfungsgebühren.  
 Ja, mein/e Arbeitgeber/in hat die gesamten Kurskosten bezahlt.  
 Ja, ich konnte für die Vorbereitung die Betriebsmittel meines Arbeitgebers/meiner Arbeitgeberin benutzen (PC, Internet, ...).  
 Ja, mein/e Arbeitgeber/in hat mir inhaltlich bei der Vorbereitung geholfen.  
 Ich erhielt in anderer Form Unterstützung; in welcher? \_\_\_\_\_  
 Nein, ich erhielt von meinem Arbeitgeber/meiner Arbeitgeberin keinerlei Unterstützung.



bm:bwk

ibw

**27. In welchen Bereichen haben Sie sich vor Beginn der Berufsreifeprüfung nicht ausreichend informiert gefühlt? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Zulassung zur Berufsreifeprüfung
- Organisatorischer Ablauf der Berufsreifeprüfung
- Inhalte der Vorbereitungskurse
- Wahl des Fachbereichs
- Entfall einzelner Teilprüfungen
- Ablegung der Teilprüfungen in Erwachsenenbildungseinrichtungen
- Wiederholung von Teilprüfungen
- Wahl der Prüfungsschule
- Ablauf der Externistenprüfung
- Berechtigungen, die mit der Berufsreifeprüfung erworben werden
- Alternativen zur Berufsreifeprüfung
- Kosten für Vorbereitungskurse, Material, Prüfungsgebühren
- Förderungen
- sonstiges: \_\_\_\_\_
- Ich war über alles ausreichend informiert.

**28. Wie viele Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung haben Sie insgesamt abgelegt?**

- 1 Teilprüfung     2 Teilprüfungen     3 Teilprüfungen     4 Teilprüfungen

**29. Welche Teilprüfungen waren das?**

- Deutsch                       Fremdsprache; welche? \_\_\_\_\_
- Mathematik                  Fachbereich; welchen Fachbereich haben Sie gewählt? \_\_\_\_\_

**30. Bitte kreuzen Sie für jede Teilprüfung an, ob Sie die Teilprüfungen ...**

- ... am Ende eines Vorbereitungskurses in einer Erwachsenenbildungseinrichtung (wifl, bfi, VHS, LFI),  
 ... als Externistenprüfung in einer höheren Schule (Prüfungsschule: HTL, HAK, AHS, Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe etc.)  
 abgelegt haben oder ob ...  
 ... die Teilprüfung auf Grund vorhandener Zertifikate (zB Meisterprüfung, Fachakademie etc.) entfallen ist. Bitte geben Sie an, aus welchem Grund die Teilprüfung entfallen ist, d.h. welches Zertifikat Sie vorlegen konnten (zB Meisterprüfung)!

	Teilprüfung in Erwachsenenbildungseinrichtung (WIFI, bfi, VHS, LFI) abgelegt	Teilprüfung in höherer Schule (HAK, HTL, AHS, ...) abgelegt	Teilprüfung entfallen	wenn entfallen: Warum? Welches Zertifikat?
Deutsch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
Fremdsprache	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
Mathematik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
Fachbereich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____

**31. In welchem Bundesland wurde Ihnen das Gesamtzeugnis über die abgelegte Berufsreifeprüfung ausgestellt?**

- Burgenland     Niederösterreich     Salzburg     Tirol     Wien
- Kärnten     Oberösterreich     Steiermark     Vorarlberg

**32. In welchem Schultyp haben Sie die Externistenprüfung(en) (=Prüfungen an einer höheren Schule, schulische Prüfung) abgelegt? bzw. Welche Schule hat Ihnen das Gesamtzeugnis ausgestellt?**

- Allgemeinbildende höhere Schule, (Real-)Gymnasium (AHS, BG)
- Handelsakademie (HAK)
- Höhere technische Lehranstalt (HTL)
- Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Tourismus oder Mode und Bekleidung
- Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP)

bm:bwk

ibw

**33. Mussten Sie eine oder mehrere Teilprüfungen wiederholen?**

- ja       nein

**wenn ja: Welche und wie oft?**

- Deutsch:      beim \_\_\_\_ . mal Antreten bestanden  
 Fremdsprache:      beim \_\_\_\_ . mal Antreten bestanden  
 Mathematik:      beim \_\_\_\_ . mal Antreten bestanden  
 Fachbereich:      beim \_\_\_\_ . mal Antreten bestanden

**34. Bitte geben Sie an, wie Sie sich auf die einzelnen Teilprüfungen vorbereitet haben. Wenn Sie einen Vorbereitungskurs besucht haben, geben Sie bitte an, in welcher Einrichtung Sie den Kurs besucht haben (WIFI, bfi, VHS, LFI, höhere Schule, ...).**

	Vorbereitung ausschließlich im Selbststudium	Besuch eines Vorbereitungskurses	wenn Sie einen Vorbereitungskurs besucht haben: Wo haben Sie diesen besucht?	
			in einer Erwachsenenbildungseinrichtung; in welcher? (WIFI, bfi, VHS, LFI, ...)	in einer höheren Schule
Deutsch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____	<input type="radio"/>
Fremdsprache	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____	<input type="radio"/>
Mathematik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____	<input type="radio"/>
Fachbereich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____	<input type="radio"/>

**35. Wie viele Vorbereitungskurse haben Sie im Durchschnitt gleichzeitig besucht?**

- 1 Kurs       2 Kurse       3 Kurse       4 Kurse

**36. Sind bei Ihrer Zulassung zur Berufsreifeprüfung Schwierigkeiten aufgetreten?**

- ja       nein

**wenn ja: Welche Probleme sind aufgetreten?***(Mehrfachnennungen möglich)*

- Meine Ausbildung, die ich vorher in Österreich absolviert habe, wurde zunächst für die Zulassung nicht anerkannt.  
 Ich hatte ein ausländisches Zeugnis, das nostrifiziert / als gleichwertig anerkannt werden musste – dabei gab es Probleme.  
 Der von mir gewählte Fachbereich wurde nicht gleich akzeptiert.  
 Der von mir gewählte Fachbereich wurde nicht akzeptiert und ich musste einen anderen Fachbereich wählen.  
 Die bereits im Rahmen von Vorbereitungslehrgängen absolvierten Teilprüfungen wurden nicht gleich anerkannt.  
 Ich hatte ein Zertifikat (zB Meisterprüfung, Fachakademie, ...), das die Prüfung im Fachbereich ersetzt, und es wurde nicht gleich anerkannt.  
 Ich habe nicht gleich eine Prüfungsschule gefunden, die mich akzeptiert hat.  
 In der Prüfungsschule gab es allgemeine Informationsdefizite über die Berufsreifeprüfung.  
 andere Probleme; welche? \_\_\_\_\_

**37. Wie haben Sie die Prüfungsschule gefunden?**

- Ich habe mir die Prüfungsschule selbstständig gesucht.  
 Ich habe mich in der Erwachsenenbildungseinrichtung beraten lassen.  
 Ich habe mich von anderen BRP-Kandidaten/innen beraten lassen.  
 Ich wurde vom Landesschulrat/Stadtschulrat einer Prüfungsschule zugeteilt.  
 sonstiges; was? \_\_\_\_\_

bm:bwk

ibw

**38. Gab es Probleme bei der Ablegung einzelner Teilprüfungen in der/in den Erwachsenenbildungseinrichtung(en) (WIFI, bfi, VHS, LFI, ...)?**

- ja; welche? \_\_\_\_\_
- nein

**39. Gab es Probleme bei der Ablegung der Teilprüfungen in der Prüfungsschule (Externistenprüfung)?**

- ja
- nein

**wenn ja: welche?**

(Mehrfachnennungen möglich)

- Der genaue Stoffumfang war für mich unklar.
- Ich wusste nicht, nach welchen Unterlagen ich die Stoffgebiete, die zur Prüfung vereinbart waren, lernen sollte.
- Die Prüfungsfragen waren für mich ungewohnt, da sie anders waren als die Übungsbeispiele, die wir in den Vorbereitungskursen durchgemacht haben.
- Ich wusste nicht genau, nach welchen Kriterien beurteilt wird.
- andere Probleme; welche? \_\_\_\_\_

**Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Zeit nach dem Abschluss der Berufsreifeprüfung:**

**40. Was hat sich seit der Ablegung der Berufsreifeprüfung verändert?**

**40a. Arbeitgeber/in:**

- Ich habe den/die selbe/n Arbeitgeber/in.
- Ich habe meine/n Arbeitgeber/in gewechselt.
- Ich habe mich selbstständig gemacht.
- Ich bin arbeitslos.

**Wenn Sie den/die Arbeitgeber/in gewechselt haben oder wenn Sie sich selbstständig gemacht haben: Wie weit steht dieser Wechsel im Zusammenhang mit der Ablegung der Berufsreifeprüfung?**

- Die Berufsreifeprüfung allein war ausschlaggebend für den Wechsel.
- Die Berufsreifeprüfung war mit verantwortlich für den Wechsel.
- Der Wechsel des Arbeitgebers/der Arbeitgeberin stand in keinem Zusammenhang mit der Berufsreifeprüfung.

**40b. Aufgabengebiet:**

- Mein Aufgabengebiet ist gleich geblieben.
- Ich habe ein neues Aufgabengebiet mit gleich viel Verantwortung wie vorher.
- Ich habe ein neues Aufgabengebiet mit mehr Verantwortung als vorher.
- Ich bin in eine völlig neue Richtung, in einen völlig neuen Beruf umgestiegen.

**40c. Gehalt unmittelbar nach Ablegen der Berufsreifeprüfung:**

- Mein Gehalt ist gleich geblieben.
- Ich habe eine Gehaltserhöhung um bis zu 15% bekommen.
- Ich habe eine Gehaltserhöhung um mehr als 15% bekommen.
- Mein Gehalt ist gleich geblieben, aber ich habe eine Einmalprämie erhalten.
- Mein Gehalt ist jetzt geringer.

**40d. Kolleginnen und Kollegen:**

- Meine Kolleginnen und Kollegen haben überwiegend positiv auf mein Ablegen der Berufsreifeprüfung reagiert.
- Meine Kolleginnen und Kollegen haben überwiegend negativ auf mein Ablegen der Berufsreifeprüfung reagiert.
- Meine Kolleginnen und Kollegen haben überwiegend neutral auf mein Ablegen der Berufsreifeprüfung reagiert.

bm:bwk

ibw

**41. Haben Sie nach der Berufsreifeprüfung eine weiterführende Ausbildung begonnen?**

- ja → weiter mit Frage 42  
 nein → weiter mit Frage 51

**42. Welche Ausbildung haben Sie begonnen?**

- Universität: Studienrichtung: \_\_\_\_\_  
 Fachhochschule: Studiengang: \_\_\_\_\_  
 Kolleg: Fachrichtung: \_\_\_\_\_  
 Akademie: welche? \_\_\_\_\_  
 andere Weiterbildung; welche? \_\_\_\_\_

**43. Haben Sie die Ausbildung bereits abgeschlossen?**

- ja       nein

**44. Absolvier(t)en Sie diese Ausbildung berufsbegleitend oder als Vollzeitausbildung?**

- berufsbegleitend  
 Vollzeit

**45. In welchem Jahr haben Sie diese Ausbildung begonnen?**

- 1998     2000     2002     2004     2006  
 1999     2001     2003     2005

**46. Aus welchen Gründen haben Sie diese Ausbildung begonnen? Kreuzen Sie bitte an, wie sehr diese Aussagen zutreffen!**

	trifft stark zu	trifft eher zu	trifft wenig/gar nicht zu
Ich wollte etwas Neues dazu lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte nachholen, was ich versäumt habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Höherqualifizierung wurde mir vom Betrieb nahe gelegt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte mich im Betrieb weiterentwickeln und neue Aufgaben übernehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe einen Arbeitgeberwechsel angestrebt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte neben der Alltagsarbeit noch etwas anderes machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte von meiner unbefriedigenden Berufstätigkeit wegkommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte einen anderen Beruf ergreifen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mir ein höheres Ansehen erwartet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mir ein höheres Einkommen erhofft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte verhindern, dass ich beruflich ins Abseits gerate.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte mir selbst und/oder anderen beweisen, was in mir steckt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte mehr erreichen als meine Eltern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte mich selbstständig machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein/e Partner/in hat mich dazu motiviert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonstiges; was? _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**47. Halten Sie die Berufsreifeprüfung für eine geeignete Vorbereitung für die weiterführende Ausbildung, die sie begonnen haben?**

- ja       nein

**wenn nein:** warum nicht?

---



---

bm:bwk

ibw

**48. Glauben Sie, dass Sie in Ihrer Ausbildung im Vergleich zu jenen Studienkolleg(inn)en, die ihre Matura in einer höheren Schule (AHS, HAK, HTL etc.) gemacht haben, im Vorteil oder im Nachteil sind/waren?**

- im Vorteil; warum? \_\_\_\_\_
- im Nachteil; warum? \_\_\_\_\_
- weder noch

**49. Entspricht Ihr Studienerfolg den Erwartungen, die Sie vor Beginn Ihrer Ausbildung hatten?**

- ja, im Wesentlichen → *weiter mit Frage 50*
- nein → *weiter mit Frage 50*
- Ich habe die Ausbildung abgebrochen. → *weiter mit Frage 53*

**50. In welchem Zeitraum möchten Sie Ihre Ausbildung abschließen bzw. haben Sie sie abgeschlossen?**

- innerhalb der oder geringfügig länger als in der vorgesehenen Mindestdauer der Ausbildung
- deutlich länger als in der vorgesehenen Mindestdauer
- Ich weiß es noch nicht.

→ *weiter mit Frage 53*

**Wenn Sie (noch) keine weiterführende Ausbildung begonnen haben:**

**51. Planen Sie eine weitere Ausbildung?**

- ja       nein → *weiter mit Frage 53*

**wenn ja: welche?**

- Universität: Studienrichtung: \_\_\_\_\_
- Fachhochschule: Studiengang: \_\_\_\_\_
- Kolleg: Fachrichtung: \_\_\_\_\_
- Andere: Ausbildung: \_\_\_\_\_

**52. Wann planen Sie den Beginn der Ausbildung?**

- innerhalb des nächsten Jahres
- innerhalb der nächsten 2 Jahre
- später
- weiß ich noch nicht genau

**53. Was möchten Sie in den kommenden 5 Jahren erreichen?**

*(Mehrfachnennungen möglich)*

- Aufstieg in meinem derzeitigen Unternehmen
- Wechsel des Tätigkeitsbereichs in meinem derzeitigen Unternehmen
- Arbeitgeberwechsel im selben Tätigkeitsbereich
- Aufstieg in einem neuen Unternehmen
- totaler Umstieg in ein anderes Arbeitsgebiet
- Selbstständigkeit/Unternehmensgründung
- Beginn einer weiteren Ausbildung; welche? \_\_\_\_\_
- Abschluss einer (weiteren) Ausbildung
- sonstiges; was? \_\_\_\_\_

bm:bwk

ibw

**54. Wie schätzen Sie aus Ihrer eigenen Erfahrung die Berufsreifeprüfung ein?**

- Die Berufsreifeprüfung wird in meinem Umfeld in gleicher Weise anerkannt wie andere Formen der Matura.
- Die Berufsreifeprüfung wird in meinem Umfeld weniger anerkannt als andere Formen der Matura.
- Die Berufsreifeprüfung wird in meinem Umfeld mehr anerkannt als andere Formen der Matura.

**Wenn Sie die Erfahrung gemacht haben, dass die Berufsreifeprüfung nicht überall als gleichwertig anerkannt wird: In welchen Bereichen wurde sie nicht anerkannt?**

(Mehrfachnennungen möglich)

- in meinem Unternehmen
- im öffentlichen Dienst
- in meinem privaten Umfeld
- in der Gesellschaft allgemein
- bei weiterführenden Ausbildungen in Österreich
- bei weiterführenden Ausbildungen im Ausland
- sonstiges; was? \_\_\_\_\_

**55. Würden Sie rückblickend sagen, dass die Berufsreifeprüfung die richtige Wahl für Ihre beruflichen und persönlichen Ziele war?**

- ja
- nein

**wenn nein:** warum nicht? \_\_\_\_\_

**56. Hat sich der Aufwand, der mit der Berufsreifeprüfung verbunden war, für Sie gelohnt?**

- ja
- nein
- unsicher

**Demografische Daten:**

**57. Alter (in Jahren):** \_\_\_\_\_

**58. Geschlecht**

- weiblich
- männlich

**59. In welchem Ausmaß sind Sie derzeit berufstätig?**

- vollzeiterwerbstätig
- teilzeiterwerbstätig
- im Rahmen der Geringfügigkeit / Gelegenheitsstätigkeiten
- nicht berufstätig

**60. In welcher Branche ist Ihr Unternehmen tätig?** \_\_\_\_\_**61. Wie viele Mitarbeiter/innen hat das Unternehmen?**

- bis 20 Mitarbeiter/innen
- 21 bis 50 Mitarbeiter/innen
- 51 bis 250 Mitarbeiter/innen
- mehr als 250 Mitarbeiter/innen

**62. Was ist Ihr Tätigkeitsbereich?** \_\_\_\_\_**63. In welchem Bundesland leben Sie?**

- Burgenland
- Kärnten
- Niederösterreich
- Oberösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

**VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!**

## 6.5 Tabellenanhang Fragebogenauswertung

### TABELLENANHANG: Befragung der BRP-AbsolventInnen

**Fragebogenrücklauf: AbsolventInnen in der Stichprobe bezogen auf die Grundgesamtheit bis einschließlich Schuljahr 2004/05:**

	Häufigkeit	in %
AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung insgesamt	9.839	100,0%
AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung in der Stichprobe	2.734	27,8%

	Häufigkeit	in %
AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung insgesamt	9.839	100,0%
AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung in der Stichprobe*	2.726	27,7%

\* ... Rücklauf abzüglich AbsolventInnen Schuljahr 2005/06 - sind in der Grundgesamtheit nicht berücksichtigt

**AbsolventInnen in der Stichprobe bezogen auf alle angeschriebenen AbsolventInnen:**

	Häufigkeit	in %
AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung angeschrieben	6.906	100,0%
AbsolventInnen der Berufsreifeprüfung Rücklauf	2.734	39,6%

TABELLE 1-1:

**Warum haben Sie sich für die Berufsreifeprüfung entschieden?**

**Werte absolut**

	trifft stark zu	trifft eher zu	trifft wenig/ gar nicht zu	k.A.
Ich wollte etwas Neues dazu lernen.	1.601	751	277	105
Ich wollte nachholen, was ich versäumt habe.	1.428	657	554	95
Ich wollte die Matura nachholen, hatte aber keine konkreten Studienabsichten.	1.226	666	717	125
Ich hatte konkrete Studienpläne.	569	369	1.621	175
Ich hatte keine konkreten Studienpläne, wollte mir aber den Zugang zu Universitäten, Fachhochschulen, Kollegs bzw. Akademien sichern.	1.174	763	711	86
Eine Höherqualifizierung wurde mir vom Betrieb nahe gelegt, die Berufsreifeprüfung war dafür geeignet.	97	129	2.363	145
Ich wollte mich in meinem Betrieb weiterentwickeln und neue Aufgaben übernehmen.	467	488	1.648	131
Ich habe einen Arbeitgeberwechsel angestrebt.	365	455	1.775	139
Ich habe mir ein höheres Ansehen erwartet.	326	746	1.524	138
Ich habe mir ein höheres Einkommen erhofft.	618	894	1.097	125
Ich wollte verhindern, dass ich beruflich ins Abseits gerate.	705	814	1.093	122
Ich war arbeitslos und habe mir durch die Berufsreifeprüfung bessere Jobchancen erhofft.	81	81	2.426	146
Ich wollte mir selbst und/ oder anderen beweisen, was in mir steckt.	960	931	730	113
Ich wollte mehr erreichen als meine Eltern.	181	274	2.139	140
Mein/ meine Partner/in hat mich dazu motiviert.	166	353	2.065	150
sonstiges	134	5	14	2.581

TABELLE 1-2:  
**Warum haben Sie sich für die Berufsreifeprüfung entschieden?**  
 Werte in %

	trifft stark zu	trifft eher zu	trifft wenig/ gar nicht zu	k.Ä.
Ich wollte etwas Neues dazu lernen.	58,6%	27,5%	10,1%	3,8%
Ich wollte nachholen, was ich versäumt habe.	52,2%	24,0%	20,3%	3,5%
Ich wollte die Matura nachholen, hatte aber keine konkreten Studienabsichten.	44,8%	24,4%	26,2%	4,6%
Ich hatte konkrete Studienpläne.	20,8%	13,5%	59,3%	6,4%
Ich hatte keine konkreten Studienpläne, wollte mir aber den Zugang zu Universitäten, Fachhochschulen, Kollegs bzw. Akademien sichern.	42,9%	27,9%	26,0%	3,1%
Eine Höherqualifizierung wurde mir vom Betrieb nahe gelegt, die Berufsreifeprüfung war dafür geeignet.	3,5%	4,7%	86,4%	5,3%
Ich wollte mich in meinem Betrieb weiterentwickeln und neue Aufgaben übernehmen.	17,1%	17,8%	60,3%	4,8%
Ich habe einen Arbeitgeberwechsel angestrebt.	13,4%	16,6%	64,9%	5,1%
Ich habe mir ein höheres Ansehen erwartet.	11,9%	27,3%	55,7%	5,0%
Ich habe mir ein höheres Einkommen erhofft.	22,6%	32,7%	40,1%	4,6%
Ich wollte verhindern, dass ich beruflich ins Abseits gerate.	25,8%	29,8%	40,0%	4,5%
Ich war arbeitslos und habe mir durch die Berufsreifeprüfung bessere Jobchancen erhofft.	3,0%	3,0%	88,7%	5,3%
Ich wollte mir selbst und/ oder anderen beweisen, was in mir steckt.	35,1%	34,1%	26,7%	4,1%
Ich wollte mehr erreichen als meine Eltern.	6,6%	10,0%	78,2%	5,1%
Mein/ meine Partner/in hat mich dazu motiviert.	6,1%	12,9%	75,5%	5,5%
sonstiges	4,9%	0,2%	0,5%	94,4%

TABELLE 1-3:  
**Wenn sonstiges: was?**  
 Werte absolut

	trifft stark zu	trifft eher zu
berufliche Neuorientierung/ Umorientierung	15	1
Zeit sinnvoll nutzen/ Spaß am Lernen/ Langeweile	20	2
Abwechslung in Karenz/ Karenzzeit nutzen	9	
geistig fit bleiben/ Gehirn trainieren	4	1
Freunde/ Eltern/ BS-Lehrer haben mich motiviert	7	
Englischkenntnisse verbessern	5	
persönliche Weiterentwicklung/ Herausforderung	13	
Unterstützung der Kinder bzw. Familie	3	
beruflicher Wiedereinstieg nach Karenz	3	
mehr Möglichkeiten/ Chancen mit Matura	22	
letzte Chance/ wollte wissen, ob ich es im Alter noch schaffe	3	
Ausnützung der Bildungskarenz	1	
mehr Bildung/ Weiterbildung/ Allgemeinbildung	11	1
Kollegen/ Freunde/ Familienmitglieder haben auch Matura	3	
Unzufriedenheit mit Beruf/ Unternehmen/ Chef	5	
Jobsicherung	1	
wollte Begonnenes zu Ende bringen	3	
Matura ist notwendig	2	
schneller als Abendschule/Abendschule neben Beruf zu anstrengend	2	
k.Ä.	2	
<b>GESAMT</b>	<b>134</b>	<b>5</b>

TABELLE 2:  
Haben Sie sich über Alternativen zur Berufsreifeprüfung informiert?

	Häufigkeit	in %
ja	1.943	71,1%
nein	781	28,6%
k.A.	10	0,4%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 2-1:  
Wenn ja: Über welche Alternativen haben Sie sich informiert?  
(inkl. Mehrfachnennungen)

	Häufigkeit	in %
über die Studienberechtigungsprüfung	1.490	54,5%
über Aufbaulehrgänge / Höhere Schulen für Berufstätige	756	27,7%
berufsfachliche Weiterbildungen	531	19,4%
über die Externistenreifeprüfung	342	12,5%
über andere Ausbildungen; welche?	76	2,8%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>3.195</b>	<b>116,9%</b>

TABELLE 2-2:  
Wenn Sie sich über andere - nicht genannte - Ausbildungen informiert haben: über welche?

	Häufigkeit	in %
B-Matura	22	0,8%
berufsfachliche Weiterbildung für Umschulung	20	0,7%
Meisterprüfung	10	0,4%
sonstige Kurse (z.B. WIFI)	10	0,4%
FH ohne Matura	9	0,3%
Englisch/ Sprachkurs	4	0,1%
k.A.	1	0,0%
<b>GESAMT</b>	<b>76</b>	<b>2,8%</b>

TABELLE 3:  
Welche Ausbildung haben Sie vor der Berufsreifeprüfung absolviert bzw. auf Basis welcher Ausbildung wurden Sie zur Berufsreifeprüfung zugelassen?

	Häufigkeit	in %
Lehrlingsausbildung	1.672	61,2%
Handelsschule	384	14,0%
wirtschafts-/ sozialberufliche Fachschule	242	8,9%
Krankenpflege- bzw. Gesundheits- und Krankenpflegeschule	183	6,7%
technische Fachschule	182	6,7%
land- und forstwirtschaftliche Fachschule	24	0,9%
Schule für den medizinisch technischen Fachdienst	21	0,8%
k.A.	26	1,0%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 3-1:  
**Abgeschlossene Lehrberufe (mit abgelegter LAP) nach Lehrberufsbereichen:**

	Häufigkeit	in %
Büro, Verwaltung, Organisation	374	22,4%
Handel	287	17,2%
Metalltechnik, Maschinen, KFZ und andere Verkehrsmittel	235	14,1%
Elektrotechnik, Elektronik	179	10,7%
Bauwesen	146	8,7%
Tourismus, Freizeit, Sport	75	4,5%
Gesundheit und Körperpflege	56	3,3%
Chemie, Kunststoff	40	2,4%
Druck, Foto, Grafik, Papier	37	2,2%
Informations- und Kommunikationstechnologien	37	2,2%
Lebensmittel, Genussmittel	25	1,5%
Gestaltendes Handwerk und Kunst	18	1,1%
Mode, Textil, Leder	18	1,1%
Tiere und Pflanzen	16	1,0%
Doppellehre in verschiedenen Fachbereichen	66	3,9%
k.A.	63	3,8%
<b>GESAMT</b>	<b>1.672</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 3-2:  
**Doppellehren in verschiedenen Fachbereichen**

	Häufigkeit	in %
Büro/ Verwaltung/ Organisation und Handel	21	1,3%
Elektrotechnik/ Elektronik und Metalltechnik/ Maschinen/ KFZ/ andere Verkehrsmittel	16	1,0%
Druck/ Foto/ Grafik/ Papier und Metalltechnik/ Maschinen/ KFZ/ andere Verkehrsmittel	5	0,3%
Gesundheit/ Körperpflege und Metalltechnik/ Maschinen/ KFZ/ andere Verkehrsmittel	2	0,1%
Bauwesen und Druck/ Foto/ Grafik/ Papier	3	0,2%
Bauwesen und Büro/ Verwaltung/ Organisation	2	0,1%
Büro/ Verwaltung/ Organisation und Metalltechnik/ Maschinen/ KFZ/ andere Verkehrsmittel	2	0,1%
Doppellehren in verschiedenen Fachbereichen nur einmal genannt	15	0,9%
<b>GESAMT</b>	<b>66</b>	<b>3,9%</b>

TABELLE 4:  
**wenn Lehrabschluss: Haben Sie sich bereits während der Lehrlingsausbildung für die Berufsreifeprüfung interessiert?**

	Häufigkeit	in %
Ja	329	19,7%
Nein, die Berufsreifeprüfung hat mich damals noch nicht interessiert.	926	55,4%
Nein, ich wusste nicht, dass ich bereits während der Lehre mit der Berufsreifeprüfung beginnen kann.	259	15,5%
Nein, die Berufsreifeprüfung gab es damals noch nicht.	82	4,9%
k.A.	76	4,5%
<b>GESAMT</b>	<b>1.672</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 5:

wenn Interesse an der BRP während Lehrlingsausbildung: Haben Sie mit der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung bereits vor Ihrem Lehrabschluss begonnen?

	Häufigkeit	in %
ja, in den Freigegegenständen in der Berufsschule	18	5,5%
ja, in einem eigenen Vorbereitungslehrgang	82	24,9%
nein	219	66,6%
k.A.	10	3,0%
<b>GESAMT</b>	<b>329</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 6:

wenn vor der Lehrabschlussprüfung mit der BRP begonnen: Haben Sie die erste Teilprüfung der Berufsreifeprüfung bereits vor Ihrem Lehrabschluss abgelegt?

	Häufigkeit	in %
ja	58	17,6%
nein	41	12,5%
k.A.	230	69,9%
<b>GESAMT</b>	<b>329</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 7:

Haben Sie bereits alle erforderlichen Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung abgelegt?

	Häufigkeit	in %
ja	2.698	98,7%
nein	-	0,0%
k.A.	36	1,3%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 8:

Wann haben Sie die erste Teilprüfung abgelegt?

	Häufigkeit	in %
1997	18	0,7%
1998	81	3,0%
1999	236	8,6%
2000	337	12,3%
2001	504	18,4%
2002	512	18,7%
2003	454	16,6%
2004	384	14,0%
2005	95	3,5%
k.A.	113	4,1%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 9:

Wann haben Sie die letzte Teilprüfung abgelegt? bzw. Wann wurde Ihnen das Gesamtzeugnis über alle abgelegten Teilprüfungen (= das Berufsreifepfungszeugnis) ausgestellt?

	Häufigkeit	in %
1997	1	0,0%
1998	8	0,3%
1999	46	1,7%
2000	116	4,2%
2001	272	9,9%
2002	451	16,5%
2003	516	18,9%
2004	619	22,6%
2005	649	23,7%
2006	8	0,3%
k.A.	48	1,8%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 10:

In welchem Zeitraum haben Sie sich zu Beginn vorgenommen, die Berufsreifepfprüfung zu absolvieren?  
In ...

	Häufigkeit	in %
... 1 Jahr	344	12,6%
... 1 ½ Jahren	364	13,3%
... 2 Jahren	1.172	42,9%
... 2 ½ Jahren	244	8,9%
... 3 Jahren	428	15,7%
Ich wollte mir mehr als 3 Jahre Zeit lassen.	151	5,5%
k.A.	31	1,1%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 11:

Konnten Sie die BRP in der von Ihnen geplanten Zeit absolvieren?

	Häufigkeit	in %
ja	2.320	84,9%
nein	388	14,2%
k.A.	26	1,0%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 11-1:

wenn nein: Welche Gründe waren für die Verzögerung ausschlaggebend? (inkl. Mehrfachnennungen)

	Häufigkeit	in %*
Ich musste eine oder mehrere Teilprüfungen wiederholen.	134	34,5%
berufliche Gründe	126	32,5%
familiäre Gründe	84	21,6%
Ich habe den Aufwand für die Berufsreifepfprüfung unterschätzt.	74	19,1%
Es gab Probleme bei der Zulassung zur Berufsreifepfprüfung.	25	6,4%
gesundheitliche Gründe	24	6,2%
finanzielle Gründe	17	4,4%
Ich hatte Probleme eine Prüfungsschule zu finden.	16	4,1%
andere Gründe	93	24,0%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>593</b>	<b>152,8%</b>

\* ... Bezugsquelle Frage 11 Antwort "nein"

TABELLE 11-2:  
wenn andere Gründe: welche?

	Häufigkeit	in %*
Probleme im Zusammenhang mit FB-Kursangebot	15	3,9%
organisatorische Probleme in der EB-Institution	11	2,8%
Kurs wiederholt/ Kurs bzw. Lehrer gewechselt	5	1,3%
Bundesheer	4	1,0%
Angebot an Kursen fehlte/ Kurse ausgebucht	4	1,0%
private Gründe	4	1,0%
war nicht schneller möglich/ Lehrplan	4	1,0%
Probleme in einem Gegenstand	2	0,5%
falschen FB begonnen/ FB-Wechsel	2	0,5%
kein geeigneter Prüfungstermin	2	0,5%
kein Zeitdruck	2	0,5%
Kurse waren immer für ein Jahr angesetzt	1	0,3%
Alter - zu jung	1	0,3%
k.A.	36	9,3%
<b>GESAMT</b>	<b>93</b>	<b>24,0%</b>

\* ... Bezugsquelle Frage 11 Antwort "nein"

TABELLE 12:  
Waren Sie während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung berufstätig?

	Häufigkeit	in %
ja, durchgehend	2.208	80,8%
ja, mit Unterbrechungen	312	11,4%
nein	193	7,1%
k.A.	21	0,8%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 13:  
wenn berufstätig: In welchem Aumaß waren Sie berufstätig?

	Häufigkeit	in %
vollzeiterwerbstätig	2.053	81,5%
teilzeiterwerbstätig	386	15,3%
im Rahmen der Geringfügigkeit/ Gelegenheitsstätigkeiten	61	2,4%
k.A.	20	0,8%
<b>GESAMT</b>	<b>2.520</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 14:

In welcher Branche war das Unternehmen, in dem Sie beschäftigt waren, tätig?

	Häufigkeit	in %
Gesundheit/ Soziales	335	13,3%
Metall/ Maschinen/ KFZ/ andere Fahrzeuge	309	12,3%
öffentlicher Dienst/ NGOs/ Interessensvertretungen/ Politik	294	11,7%
Handel	255	10,1%
Bauwesen/ Holz	149	5,9%
Dienstleistung	145	5,8%
Bank/ Versicherung	129	5,1%
Tourismus/ Freizeit/ Sport	108	4,3%
IKT	95	3,8%
Chemie/ Kunststoff/ Papier	91	3,6%
Elektrotechnik/ Elektronik	85	3,4%
Aus-/ Weiterbildung/ Pädagogik	83	3,3%
Transport/ Verkehr	81	3,2%
Energie/ Umwelt	79	3,1%
Lebensmittel/ Ernährung	51	2,0%
Industrie ohne Branchenbezeichnung	34	1,3%
Mode/ Textil/ Leder	30	1,2%
Sonstiges	23	0,9%
Marketing/ PR/ Werbung/ Medien	21	0,8%
Druck/ Grafik	18	0,7%
Landwirtschaft/ Pflanzen	14	0,6%
Forschung/ Universitäten	14	0,6%
Gestaltendes Handwerk/ Kunst	13	0,5%
Büro ohne Branchenbezeichnung	12	0,5%
k.A.	52	2,1%
<b>GESAMT</b>	<b>2.520</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 15:

Wie viele MitarbeiterInnen hatte das Unternehmen?

	Häufigkeit	in %
bis 20 MitarbeiterInnen	655	26,0%
21 bis 50 MitarbeiterInnen	300	11,9%
51 bis 250 MitarbeiterInnen	541	21,5%
mehr als 250 MitarbeiterInnen	982	39,0%
k.A.	42	1,7%
<b>GESAMT</b>	<b>2.520</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 17:

wenn berufstätig: Hat Ihr/e Arbeitgeber/in gewusst, dass Sie sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet haben?

	Häufigkeit	in %
ja, von Anfang an	1.599	63,5%
ja, nach einiger Zeit	562	22,3%
nein	324	12,9%
k.A.	35	1,4%
<b>GESAMT</b>	<b>2.520</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 18:

wenn der/ die Arbeitgeber/in über die BRP informiert war: Mein/ meine Arbeitgeber/in war gegenüber meinem Wunsch, die Berufsreifeprüfung zu absolvieren, ...

	Häufigkeit	in %
... positiv eingestellt.	1.140	52,8%
... neutral eingestellt.	892	41,3%
... negativ eingestellt.	117	5,4%
k.A.	12	0,6%
<b>GESAMT</b>	<b>2.161</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 18-1:

wenn negativ: Warum hat Ihr/e Arbeitgeber/in nicht begrüßt, dass Sie die Berufsreifeprüfung absolvieren wollen? (inkl. Mehrfachnennungen)

	Häufigkeit	in %*
Er/ Sie hat angenommen, ich würde mich während der Zeit der Vorbereitung weniger engagiert in den Betrieb einbringen.	60	51,3%
Er/ Sie hat angenommen, ich würde nach Abschluss der Berufsreifeprüfung kündigen und studieren.	47	40,2%
Er/ Sie hat befürchtet, dass ich nach Abschluss der Berufsreifeprüfung mit meinem Aufgabenbereich im Unternehmen nicht mehr zufrieden sein würde.	36	30,8%
Er/ Sie hat angenommen, ich würde nach Abschluss der Berufsreifeprüfung kündigen und für ein anderes Unternehmen arbeiten.	32	27,4%
Ich habe mit der Berufsreifeprüfung eine formal höhere Qualifikation als mein/ meine Arbeitgeber/in.	32	27,4%
Er/ Sie hat angenommen, ich würde nach Abschluss der Berufsreifeprüfung mehr Gehalt fordern.	28	23,9%
andere Gründe	22	18,8%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>257</b>	<b>219,7%</b>

\* ... Bezugsquelle Frage 18 Antwort "negativ eingestellt"

TABELLE 18-2:

wenn andere Gründe: welche?

	Häufigkeit	in %*
Neid/ Angst vor Konkurrenz	7	6,0%
Probleme mit der Dienstenteilung/ keine Überstunden	4	3,4%
BRP ist unnötig/ sinnlos	4	3,4%
ich sei zu alt/ hat es mir nicht zugetraut	2	1,7%
kenne die Gründe nicht	1	0,9%
Bedenken, etwas dazu zahlen zu müssen	1	0,9%
Er/ Sie wollte, dass ich eine andere Ausbildung mache.	1	0,9%
k.A.	2	1,7%
<b>GESAMT</b>	<b>22</b>	<b>18,8%</b>

\* ... Bezugsquelle Frage 18 Antwort "negativ eingestellt"

TABELLE 19:

**Haben Sie von Ihrem/r Arbeitgeber/in Unterstützung bei der Ablegung der Berufsreifeprüfung erhalten? (inkl. Mehrfachnennungen)**

	Häufigkeit	in %*
Nein, ich erhielt von meinem/ meiner Arbeitgeber/in keinerlei Unterstützung.	873	40,4%
Ja, ich konnte mir meine Arbeitszeiten flexibel einteilen und auf die Kurs- und Prüfungszeiten abstimmen.	831	38,5%
Ja, mein/ meine Arbeitgeber/in hat vor Prüfungen bei der Arbeitseinteilung Rücksicht auf mich genommen.	466	21,6%
Ja, ich konnte für die Vorbereitung die Betriebsmittel meines Arbeitgebers/ meiner Arbeitgeberin benutzen.	262	12,1%
Ja, ich bekam einen oder mehrere Tage für die Vorbereitung vor den Teilprüfungen frei und musste mir keinen Urlaub nehmen.	190	8,8%
Ja, ich erhielt einen finanziellen Zuschuss für die Kurskosten/ Prüfungsgebühren.	160	7,4%
Ja, ich musste mir für die Prüfungstage selbst keinen Urlaub nehmen, sondern wurde freigestellt.	140	6,5%
Ja, mein/ meine Arbeitgeber/in hat mir inhaltlich bei der Vorbereitung geholfen.	48	2,2%
Ja, mein/ meine Arbeitgeber/in hat die gesamten Kurskosten bezahlt.	40	1,9%
Ich erhielt in anderer Form Unterstützung.	75	3,5%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>3.085</b>	<b>142,8%</b>

\* ... Bezugsquelle Frage 17, Antworten mit "ja"

TABELLE 19-1:

**Wenn andere Unterstützung: welche?**

	Häufigkeit	in %*
Motivation/ Zuspruch/ Lob/ moralische Unterstützung	21	1,0%
Bildungskarenz	19	0,9%
freie Urlaubseinteilung/ Zeitausgleich	13	0,6%
Teilzeit	10	0,5%
reduzierte Außendiensttätigkeit/ Freistellungen	6	0,3%
konnte während der Arbeitszeit lernen	2	0,1%
Telearbeit	1	0,0%
fix 1 Tag in der Woche frei	1	0,0%
zusätzliche Arbeitskraft eingestellt	1	0,0%
k.A.	1	0,0%
<b>GESAMT</b>	<b>75</b>	<b>3,5%</b>

\* ... Bezugsquelle Frage 17, Antworten mit "ja"

TABELLE 20:

**Haben Sie während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung überwiegend in Partnerschaft gelebt?**

	Häufigkeit	in %
ja	1.804	66,0%
nein	912	33,4%
k.A.	18	0,7%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 21:

**Welche war die höchste abgeschlossene Ausbildung Ihres Partners/ Ihrer Partnerin, als Sie sich für die Berufsreifeprüfung entschieden haben?**

	Häufigkeit	in %
Pflichtschule	74	4,1%
Lehrabschluss, berufsbildende mittlere Schule	921	51,1%
Reifeprüfung, Matura	541	30,0%
Universität, Fachhochschule	217	12,0%
Akademie/ Universitätslehrgang	32	1,8%
sonstiges	6	0,3%
k.A.	13	0,7%
<b>GESAMT</b>	<b>1.804</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 22:

**Welche Vereinbarung haben Sie mit Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin während der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung in Bezug auf die Hausarbeit und die Betreuung anderer Personen in Ihrem Haushalt getroffen?**

	Häufigkeit	in %
Wir haben uns die Arbeit zu gleichen Teilen aufgeteilt.	556	30,8%
Mein/ meine Partner/in hat den größeren Teil der Arbeit übernommen.	409	22,7%
Mein/e Partner/in hat mir einen Teil der Arbeit abgenommen.	405	22,5%
Ich war für die gesamte Arbeit allein verantwortlich.	309	17,1%
Wir lebten nicht in einem gemeinsamen Haushalt. *	3	0,2%
k.A.	122	6,8%
<b>GESAMT</b>	<b>1.804</b>	<b>100,0%</b>

\* ... Diese Antwortkategorie war nicht vorgegeben, sondern wurde von 3 AbsolventInnen hinzugefügt.

TABELLE 23:

**Hatten Sie Unterstützung durch andere Personen (Verwandte, Haushaltshilfe etc.), die Teile der Haus- und Betreuungsarbeit übernommen haben?**

	Häufigkeit	in %
Ja, ich hatte Unterstützung.	924	33,8%
Nein, ich hatte keine Unterstützung.	1.736	63,5%
k.A.	74	2,7%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 24:

**Waren Sie während Ihrer Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung für die Betreuung anderer Personen in Ihrem Haushalt (z.B. Kinder) verantwortlich? (inkl. Mehrfachnennungen)**

	Häufigkeit	in %
ja, für ein oder mehrere Kleinkinder	306	11,2%
ja, für ein oder mehrere schulpflichtige Kinder	315	11,5%
ja, für ein oder mehrere minderjährige Kinder in weiterführenden Ausbildungen	87	3,2%
ja, für pflegebedürftige Erwachsene	71	2,6%
nein	2.010	73,5%
k.A.	23	0,8%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>2.812</b>	<b>102,9%</b>

TABELLE 25:

**Woher haben Sie vor Beginn die Informationen über die Berufsreifeprüfung bezogen? (inkl. Mehrfachnennungen)**

	Häufigkeit	in %
EB-Institution (WIFI, bfi, VHS, LFI etc.)	1.763	64,5%
Freunde, Bekannte, Verwandte	875	32,0%
Internet	759	27,8%
ArbeitskollegInnen	303	11,1%
anderen InteressentInnen oder KursteilnehmerInnen	231	8,4%
Berufsinformationstagen	186	6,8%
ArbeitnehmerInnenvertretung (Arbeiterkammer, Gewerkschaft)	141	5,2%
Prüfungsschule	108	4,0%
ArbeitgeberInnenvertretung (Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung)	34	1,2%
von dem/ der Arbeitgeber/in, Vorgesetzten	31	1,1%
sonstiges	268	9,8%
k.A.	8	0,3%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>4.707</b>	<b>172,2%</b>

TABELLE 25-1:

**Wenn sonstiges: woher?**

	Häufigkeit	in %
Medien/ Zeitung/ Insetate/ Werbung/ Radio	118	4,3%
Berufsschule/ Fachschule/ Krankenpflegeschule/ Werkmeisterschule	81	3,0%
höhere Schule/ Kolleg	42	1,5%
AMS	14	0,5%
Berufsinformationstagen	6	0,2%
Universität	3	0,1%
Bildungsinformation	2	0,1%
Landesschulrat	1	0,0%
k.A.	1	0,0%
<b>GESAMT</b>	<b>268</b>	<b>9,8%</b>

TABELLE 26:

**Waren die Informationen, die Sie über die Berufsreifeprüfung erhaltenen haben, korrekt?**

	Häufigkeit	in %
ja, immer	1.045	38,2%
ja, meistens	1.569	57,4%
seltener	92	3,4%
nie	11	0,4%
k.A.	17	0,6%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 26-1:

**Wenn selten oder nie: Welche Informationen waren nicht korrekt? (inkl. Mehrfachnennungen)**

	Häufigkeit	in %
Organisatorischer Ablauf der BRP	15	14,6%
Wahl des FB/ Informationen bzgl. des FB	15	14,6%
Ablauf der Prüfungen (Modalitäten, Umfang)	12	11,7%
Berechtigungen, die mit BRP erworben werden/ Anerkennung der BRP	8	7,8%
Dauer	7	6,8%
Förderungen	7	6,8%
Kurstermine/ Angebot an Kursen	5	4,9%
Inhalte der Vorbereitungskurse/ Anzahl der Stunden	4	3,9%
Zulassung zur BRP	3	2,9%
Entfall einzelner Teilprüfungen/ Anrechnung	3	2,9%
Aufwand	3	2,9%
Kosten	3	2,9%
Ablauf der Externistenprüfung	2	1,9%
alle	2	1,9%
1. Kurs, vieles war nicht bekannt	2	1,9%
dass BRP eine ungeeignete Vorbildung für technisches Studium sei	2	1,9%
BRP und Lehrabschluss (Zeitpunkt der letzten Prüfung)	2	1,9%
Unterschied zur Studienberechtigungsprüfung	1	1,0%
Vorkenntnisse	1	1,0%
mehr Gehalt	1	1,0%
k.A.	19	18,4%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>117</b>	<b>113,6%</b>

TABELLE 27:

**In welchen Bereichen haben Sie sich vor Beginn der Berufsreifeprüfung nicht ausreichend informiert  
gefühlt? (inkl. Mehrfachnennungen)**

	Häufigkeit	in %
Ich war über alles ausreichend informiert.	902	33,0%
Wahl des Fachbereichs	621	22,7%
Förderungen	534	19,5%
Organisatorischer Ablauf der Berufsreifeprüfung	403	14,7%
Wahl der Prüfungsschule	400	14,6%
Ablauf der Externistenprüfung	367	13,4%
Zulassung zur Berufsreifeprüfung	255	9,3%
Berechtigungen, die mit der Berufsreifeprüfung erworben werden	252	9,2%
Inhalte der Vorbereitungskurse	244	8,9%
Alternativen zur Berufsreifeprüfung	241	8,8%
Entfall einzelner Teilprüfungen	225	8,2%
Kosten für Vorbereitungskurse, Material, Prüfungsgebühren	188	6,9%
Wiederholung von Teilprüfungen	90	3,3%
Ablegung der Teilprüfungen in Institutionen der Erwachsenenbildung	70	2,6%
Sonstiges	16	0,6%
k.A.	138	5,0%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>4.946</b>	<b>180,9%</b>

TABELLE 27-1:

**Wenn sonstiges: worüber nicht?**

	Häufigkeit	in %
Organisation der Vorbereitungskurse	5	0,2%
Information, dass die Vorbereitungskurse nicht zwingend notwendig sind	2	0,1%
Dauer	2	0,1%
1. Kurs, vieles war nicht bekannt	2	0,1%
Stoffumfang bei den Prüfungen	1	0,0%
Ergänzungsprüfungen im Falle eines Studiums	1	0,0%
k.A.	3	0,1%
<b>GESAMT</b>	<b>16</b>	<b>0,6%</b>

TABELLE 28:

**Wie viele Teilprüfungen der Berufsreifeprüfung haben Sie insgesamt abgelegt?**

	Häufigkeit	in %
1 Teilprüfung	22	0,8%
2 Teilprüfungen	22	0,8%
3 Teilprüfungen	593	21,7%
4 Teilprüfungen	2.087	76,3%
5 Teilprüfungen	2	0,1%
k.A.	8	0,3%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 29:

**Welche Teilprüfungen waren das?**

	Häufigkeit	in %
Deutsch	2.716	99,3%
Mathematik	2.716	99,3%
Fremdsprache	2.700	98,8%
Fachbereich	2.111	77,2%

TABELLE 29-1:

**Wenn Teilprüfung Fremdsprache abgelegt: welche Fremdsprache?**

	Häufigkeit	in %
Englisch	2.674	99,0%
Italienisch	2	0,1%
Spanisch	2	0,1%
Russisch	1	0,0%
Tschechisch	1	0,0%
k.A.	20	0,7%
<b>GESAMT</b>	<b>2.700</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 29-2:

**Wenn Teilprüfung Fachbereich abgelegt: welchen Fachbereich haben Sie gewählt?**

	Häufigkeit	in %
BWL/ RW/ VWL in verschiedenen Kombinationen	698	33,1%
Wirtschafts-/ Medieninformatik, -technik	555	26,3%
EDV/ Informatik	255	12,1%
Gesundheit, Soziales, Biologie, Ökologie	198	9,4%
Maschineningenieurwesen, Automatisierungs-/ Betriebstechnik	92	4,4%
Pädagogik/ Didaktik, Psychologie	83	3,9%
Elektrotechnik	43	2,0%
Ernährung, Lebensmitteltechnologie	23	1,1%
Marketing	23	1,1%
Informations-/ Kommunikationsmanagement u. -technologie	22	1,0%
Kunst und Design, Grafik	20	0,9%
Holztechnik/ Möbelbau, Innenraumgestaltung	15	0,7%
Bautechnik	11	0,5%
Elektronik, Nachrichtentechnik	10	0,5%
Tourismus, touristisches Management, Kulturtouristik	9	0,4%
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Klima-, Wärmetechnik	7	0,3%
Chemie	4	0,2%
Wirtschaftsingenieurwesen	2	0,1%
Textiltechnik, Modemarketing	2	0,1%
k.A.	39	1,8%
<b>GESAMT</b>	<b>2.111</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 30:

**Bitte kreuzen Sie für jede Teilprüfung an, ob Sie die Teilprüfungen ...**

**... am Ende eines Vorbereitungskurses in einer EB-Institution (WIFI, bfi, VHS, LFI),**

**... als Externistenprüfung in einer höheren Schule (Prüfungsschule: HTL, HAK, AHS, HBLA etc.) abgelegt haben oder ob ...**

**... die Teilprüfung auf Grund vorhandener Zertifikate (z.B. Meisterprüfung, Fachakademie etc.) entfallen ist.**

**Werte absolut**

	Teilprüfung in EB- Institution abgelegt	Teilprüfung in höherer Schule abgelegt	Teilprüfung entfallen	k.A.
Deutsch	1.243	1.452	11	28
Fremdsprache	2.085	600	20	29
Mathematik	1.767	930	5	32
Fachbereich	1.497	607	545	85

TABELLE 30-1:

Bitte kreuzen Sie für jede Teilprüfung an, ob Sie die Teilprüfungen ...  
 ... am Ende eines Vorbereitungskurses in einer EB-Institution (WIFI, bfi, VHS, LFI),  
 ... als Externistenprüfung in einer höheren Schule (Prüfungsschule: HTL, HAK, AHS, HBLA etc.) abgelegt haben oder ob ...  
 ... die Teilprüfung auf Grund vorhandener Zertifikate (z.B. Meisterprüfung, Fachakademie etc.) entfallen ist.  
 Werte in %

	Teilprüfung in EB-Institution abgelegt	Teilprüfung in höherer Schule abgelegt	Teilprüfung entfallen	k.A.
Deutsch	45,5%	53,1%	0,4%	1,0%
Mathematik	76,3%	21,9%	0,7%	1,1%
Fremdsprache	64,6%	34,0%	0,2%	1,2%
Fachbereich	54,8%	22,2%	19,9%	3,1%

TABELLE 30-2:

Wenn die Teilprüfung Deutsch entfallen ist: Weshalb? Aufgrund welchen Zertifikats?

	Häufigkeit	in %
B-Matura	4	36,4%
Maturaprüfung	4	36,4%
BAKIP	1	9,1%
k.A.	2	18,2%
<b>GESAMT</b>	<b>11</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 30-3:

Wenn die Teilprüfung in der Fremdsprache entfallen ist: Weshalb? Aufgrund welchen Zertifikats?

	Häufigkeit	in %
Sprachzertifikat (z.B. Cambridge Certificate)	11	55,0%
Maturaprüfung	3	15,0%
B-Matura	1	5,0%
Ingenieurprüfung	1	5,0%
Studienberechtigungsprüfung	1	5,0%
Lehrgang für Export	1	5,0%
k.A.	2	10,0%
<b>GESAMT</b>	<b>20</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 30-4:

Wenn die Teilprüfung Mathematik entfallen ist: Weshalb? Aufgrund welchen Zertifikats?

	Häufigkeit	in %
B-Matura	1	20,0%
Werkmeisterprüfung	1	20,0%
Maturaprüfung	1	20,0%
Ingenieurprüfung	1	20,0%
k.A.	1	20,0%
<b>GESAMT</b>	<b>5</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 30-5:

**Wenn die Teilprüfung im Fachbereich entfallen ist: Weshalb? Aufgrund welchen Zertifikats?**

	Häufigkeit	in %
anerkannte Meisterprüfung	160	29,4%
Diplomprüfung nach KP- bzw. GuKP-Gesetz	144	26,4%
Abschlussprüfung einer Werkmeisterschule	83	15,2%
Abschlussprüfung einer 4-jährigen BMS+Abschlussarbeit	59	10,8%
Abschlussprüfung einer mind. 3-jährigen Fachakademie	23	4,2%
Befähigungsprüfung/ Befähigungsnachweis	16	2,9%
Fachprüfung Bilanzbuchhalter/ Selbstständiger Buchhalter	12	2,2%
deutsche Ausbildungen, die anerkannt wurden	4	0,7%
4-jährige Lehre	3	0,6%
Land- und forstwirtschaftliche Meisterprüfung	2	0,4%
Reifeprüfung an einer höheren Schule	1	0,2%
sonstige nicht zuordenbare Ausbildungen	4	0,7%
k.A.	34	6,2%
<b>GESAMT</b>	<b>545</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 31:

**In welchem Bundesland wurde Ihnen das Gesamtzeugnis über die abgelegte Berufsreifeprüfung ausgestellt?**

	Häufigkeit	in %
Burgenland	44	1,6%
Kärnten	143	5,2%
Niederösterreich	313	11,4%
Oberösterreich	1.131	41,4%
Salzburg	97	3,5%
Steiermark	228	8,3%
Tirol	219	8,0%
Vorarlberg	179	6,5%
Wien	376	13,8%
k.A.	4	0,1%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 32:

**In welchem Schultyp haben Sie die Externistenprüfung/en (=Prüfungen an einer höheren Schule, schulische Prüfung) abgelegt bzw. wer hat Ihnen das Gesamtzeugnis ausgestellt?**

	Häufigkeit	in %
Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Tourismus oder Mode und Bekleidung	1.075	39,3%
Höhere technische Lehranstalt (HTL)	762	27,9%
Handelsakademie (HAK)	550	20,1%
Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP)	206	7,5%
Allgemeinbildende höhere Schule, (Real-)Gymnasium (AHS, BG)	31	1,1%
zwei verschiedene Prüfungsschulen/ Prüfungskommission gewechselt	7	0,3%
k.A.	103	3,8%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 33:  
Mussten Sie eine oder mehrere Teilprüfungen wiederholen?

	Häufigkeit	in %
ja	597	21,8%
nein	2.118	77,5%
k.A.	19	0,7%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 33-1:  
wenn ja: Welche und wie oft? (inkl. Mehrfachnennungen)  
Werte absolut

	beim 2. mal Antreten bestanden	beim 3. mal Antreten bestanden	beim 4. mal Antreten bestanden	k.A.	<b>GESAMT</b>
Deutsch	200	21	2	-	<b>223</b>
Fremdsprache	122	7	-	-	<b>129</b>
Mathematik	221	45	-	4	<b>270</b>
Fachbereich	60	6	-	-	<b>66</b>

TABELLE 33-2:  
wenn ja: Welche und wie oft? (Mehrfachnennungen berücksichtigt)  
Werte in %

	beim 2. mal Antreten bestanden	beim 3. mal Antreten bestanden	beim 4. mal Antreten bestanden	k.A.	<b>GESAMT</b>
Deutsch	33,5%	3,5%	0,3%	0,0%	<b>37,4%</b>
Fremdsprache	20,4%	1,2%	0,0%	0,0%	<b>21,6%</b>
Mathematik	37,0%	7,5%	0,0%	0,7%	<b>45,2%</b>
Fachbereich	10,1%	1,0%	0,0%	0,0%	<b>11,1%</b>

TABELLE 34:  
Bitte geben Sie an, wie Sie sich auf die einzelnen Teilprüfungen vorbereitet haben.  
Werte absolut

	Vorbereitung im Selbst- studium	Besuch eines Vorbereitungs- kurses	k.A.	<b>GESAMT</b>
Deutsch	486	2.160	70	<b>2.716</b>
Fremdsprache	427	2.224	65	<b>2.716</b>
Mathematik	288	2.377	35	<b>2.700</b>
Fachbereich	429	1.674	8	<b>2.111</b>

TABELLE 34-1:

Bitte geben Sie an, wie Sie sich auf die einzelnen Teilprüfungen vorbereitet haben.  
Werte in %

	Vorbereitung im Selbst- studium	Besuch eines Vorbereitungs- kurses	k.A.	<b>GESAMT</b>
Deutsch	17,9%	79,5%	2,6%	<b>100,0%</b>
Fremdsprache	15,7%	81,9%	2,4%	<b>100,0%</b>
Mathematik	10,7%	88,0%	1,3%	<b>100,0%</b>
Fachbereich	20,3%	79,3%	0,4%	<b>100,0%</b>

TABELLE 34-2:

Wenn Sie einen Vorbereitungskurs besucht haben, geben Sie bitte an, in welcher Institution Sie den Kurs besucht haben (WIFI, bfi, VHS, LFI, höhere Schule, ...).  
Werte absolut

	Deutsch	Fremdsprache	Mathematik	Fachbereich	<b>GESAMT</b>
bfi	838	890	973	684	<b>3.385</b>
WIFI	574	594	623	431	<b>2.222</b>
VHS	330	322	344	199	<b>1.195</b>
Höhere Schule	174	175	180	214	<b>743</b>
Maturaschule Roland	67	68	72	15	<b>222</b>
Absolventenverein-Berufsschule	17	16	18	16	<b>67</b>
Arbeiterkammer	18	17	17	3	<b>55</b>
TGM	14	15	13	7	<b>49</b>
Verein Bildung und Zukunft	13	11	12	11	<b>47</b>
LFI	3	3	3	3	<b>12</b>
Sonstige Einrichtung	12	14	11	6	<b>43</b>
k.A.	100	99	111	85	<b>395</b>
<b>GESAMT</b>	<b>2.160</b>	<b>2.224</b>	<b>2.377</b>	<b>1.674</b>	<b>8.435</b>

TABELLE 34-3:

Wenn Sie einen Vorbereitungskurs besucht haben, geben Sie bitte an, in welcher Institution Sie den Kurs besucht haben (WIFI, bfi, VHS, LFI, höhere Schule, ...).  
Werte in %

	Deutsch	Fremdsprache	Mathematik	Fachbereich
bfi	38,8%	40,0%	40,9%	40,9%
WIFI	26,6%	26,7%	26,2%	25,7%
VHS	15,3%	14,5%	14,5%	11,9%
Höhere Schule	8,1%	7,9%	7,6%	12,8%
Maturaschule Roland	3,1%	3,1%	3,0%	0,9%
Absolventenverein-Berufsschule	0,8%	0,7%	0,8%	1,0%
Arbeiterkammer	0,8%	0,8%	0,7%	0,2%
TGM	0,6%	0,7%	0,5%	0,4%
Verein Bildung und Zukunft	0,6%	0,5%	0,5%	0,7%
Sonstiges	0,6%	0,6%	0,5%	0,4%
LFI	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%
k.A.	4,6%	4,5%	4,7%	5,1%
<b>GESAMT</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 35:

**Wie viele Vorbereitungskurse haben Sie im Durchschnitt gleichzeitig besucht?**

	Häufigkeit	in %
1 Kurs	396	14,5%
2 Kurse	1.239	45,3%
3 Kurse	568	20,8%
4 Kurse	289	10,6%
k.A.	242	8,9%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 36:

**Sind bei Ihrer Zulassung zur Berufsreifeprüfung Schwierigkeiten aufgetreten?**

	Häufigkeit	in %
ja	243	8,9%
nein	2.450	89,6%
k.A.	41	1,5%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 36-1:

**wenn ja: Welche Probleme sind aufgetreten? (inkl. Mehrfachnennungen)**

	Häufigkeit	in %
Der von mir gewählte Fachbereich wurde nicht gleich akzeptiert.	81	33,3%
In der Prüfungsschule gab es allgemeine Informationsdefizite über die Berufsreifeprüfung.	55	22,6%
Ich habe nicht gleich eine Prüfungsschule gefunden, die mich akzeptiert hat.	36	14,8%
Ich hatte ein Zertifikat (z.B. Meisterprüfung, Fachakademie, ...), das die Prüfung im Fachbereich ersetzt, und es wurde nicht gleich anerkannt.	31	12,8%
Meine Ausbildung, die ich vorher in Österreich absolviert habe, wurde zunächst für die Zulassung nicht anerkannt.	27	11,1%
Der von mir gewählte Fachbereich wurde nicht akzeptiert, und ich musste einen anderen Fachbereich wählen.	23	9,5%
Die bereits im Rahmen von Vorbereitungslehrgängen absolvierten Teilprüfungen wurden nicht gleich anerkannt.	6	2,5%
Ich hatte ein ausländisches Zeugnis, das nostrifiziert / als gleichwertig anerkannt werden musste – dabei gab es Probleme.	3	1,2%
andere Probleme	39	16,0%
k.A.	10	4,1%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>311</b>	<b>128,0%</b>

TABELLE 36-2:

**wenn andere Probleme: welche?**

	Häufigkeit	in %
schlechte/ ungenügende Info von EB-Institution	10	4,1%
schlechte Organisation/ Ungenauigkeit seitens der EB-Institution	6	2,5%
Unklarheiten bezüglich Fachbereich	5	2,1%
musste FB absolvieren/ Zertifikat wurde nicht anerkannt	3	1,2%
zu jung/ nur eine Prüfung während Lehrzeit	2	0,8%
Antrag zu spät gestellt	2	0,8%
k.A.	11	4,5%
<b>GESAMT</b>	<b>39</b>	<b>16,0%</b>

TABELLE 37:

**Wie haben Sie die Prüfungsschule gefunden? (inkl. Mehrfachnennungen)**

	Häufigkeit	in %
Ich habe mir die Prüfungsschule selbstständig gesucht.	967	35,4%
Ich habe mich in der EB-Institution beraten lassen.	870	31,8%
Ich habe mich von anderen BRP-KandidatInnen beraten lassen.	323	11,8%
Ich wurde vom Landesschulrat/ Stadtschulrat einer Prüfungsschule zugeteilt.	324	11,9%
sonstiges	311	11,4%
k.A.	80	2,9%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>2.875</b>	<b>105,2%</b>

TABELLE 37-1:

**Wenn sonstiges: was?**

	Häufigkeit	in %
EB-Institution hat Schule vorgeschlagen/ vorgegeben	139	5,1%
kannte die Schule von anderen Ausbildungen	45	1,6%
LehrerInnen/ ProfessorInnen/ KursleiterInnen	20	0,7%
Beratung von FreundInnen/ Bekannten/ArbeitskollegInnen	16	0,6%
Vorbereitungskurs war an dieser Schule/ im gleichen Gebäude	13	0,5%
durch Berufsschule	10	0,4%
Internet/ Zeitung	8	0,3%
es gab nur diese Möglichkeit für mich	5	0,2%
Vorschlagkatalog	5	0,2%
Prüfung war im WIFI/ bfi	4	0,1%
k.A.	46	1,7%
<b>GESAMT</b>	<b>311</b>	<b>11,4%</b>

TABELLE 38:

**Gab es Probleme bei der Ablegung einzelner Teilprüfungen in der/ in den Institution/en der Erwachsenenbildung (WIFI, bfi, VHS, LFI, ...)?**

	Häufigkeit	in %
ja	106	3,9%
nein	2.527	92,4%
k.A.	101	3,7%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 38-1:

**Wenn ja: welche?**

	Häufigkeit	in %
organisatorische Probleme	28	26,4%
schlechte Info über den Prüfungstoff/ Stoffumfang	14	13,2%
schlechte Vorbereitung/ fachliche Kompetenz von dem/der KursleiterIn	10	9,4%
Konflikt/ Problem mit dem/ der LehrerIn/ LehrerIn war negativ eingestellt gegenüber der BRP	7	6,6%
ungerechte Beurteilung	4	3,8%
unfaire Behandlung von PrüferIn/ Beleidigung seitens der PrüferInnen	3	2,8%
Prüfungsraum nicht optimal/ Probleme mit EDV	3	2,8%
zu viel Stoff/ schwieriger Stoff	3	2,8%
konkrete Aufgabenstellung fehlte	2	1,9%
k.A.	32	30,2%
<b>GESAMT</b>	<b>106</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 39:

**Gab es Probleme bei der Ablegung der Teilprüfungen in Prüfungsschulen (Externistenprüfung)?**

	Häufigkeit	in %
ja	371	13,6%
nein	2.261	82,7%
k.A.	102	3,7%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 39-1:

**Wenn ja: welche? (inkl. Mehrfachnennungen)**

	Häufigkeit	in %
Der genaue Stoffumfang war für mich unklar.	164	44,2%
Ich wusste nicht genau, nach welchen Kriterien beurteilt wird.	140	37,7%
Die Prüfungsfragen waren für mich ungewohnt, da sie anders waren als die Übungsbeispiele, die wir in den Vorbereitungskursen durchgemacht haben.	135	36,4%
Ich wusste nicht, nach welchen Unterlagen ich die Stoffgebiete, die zur Prüfung vereinbart waren, lernen sollte.	81	21,8%
andere Probleme	166	44,7%
k.A.	2	0,5%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>688</b>	<b>185,4%</b>

TABELLE 39-2:

**Wenn andere Probleme: welche?**

	Häufigkeit	in %
Stoff, der nicht vereinbart war/ nicht durchgenommen wurde	49	13,2%
Ablehnung geg. BRP/ LehrerIn war negativ geg. BRP eingestellt	12	3,2%
unfaire Behandlung von PrüferIn/ Beleidigung	11	3,0%
organisatorische Probleme	10	2,7%
schlechte Vorbereitung/ Niveau der Vorbereitung	8	2,2%
Kooperation/ Kommunikation zwischen EB-Institution und Schule	7	1,9%
ungerechte Beurteilung	6	1,6%
Prüfungsbedingungen nicht optimal (Raum, Anzahl der Prüflinge)	5	1,3%
Professoren unkooperativ/ schwer zu erreichen	5	1,3%
Prüfung war extrem schwer	4	1,1%
hohe Durchfallquote	3	0,8%
Termin - zu wenig Zeit	2	0,5%
Professor ist nicht erschienen	2	0,5%
lange Wartezeit auf Ergebnisse	1	0,3%
k.A.	41	11,1%
<b>GESAMT</b>	<b>166</b>	<b>44,7%</b>

TABELLE 40a:

**Was hat sich seit der Ablegung der Berufsreifeprüfung verändert? Arbeitgeber/In:**

	Häufigkeit	in %
Ich habe denselben/ dieselbe Arbeitgeber/In.	1.432	52,4%
Ich habe meinen/ meine Arbeitgeber/In gewechselt.	740	27,1%
Ich habe mich selbstständig gemacht.	56	2,0%
Ich bin arbeitslos.	124	4,5%
k.A.	382	14,0%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 40a-1:

**Wenn Sie den/ die Arbeitgeber/in gewechselt haben oder wenn Sie sich selbstständig gemacht haben: Inwieweit steht dieser Wechsel im Zusammenhang mit der Ablegung der Berufsreifeprüfung?**

	Häufigkeit	in %
Die Berufsreifeprüfung allein war ausschlaggebend für den Wechsel.	129	16,2%
Die Berufsreifeprüfung war mit verantwortlich für den Wechsel.	279	35,1%
Der Wechsel des Arbeitgebers/ der Arbeitgeberin stand in keinem Zusammenhang mit der Berufsreifeprüfung.	340	42,7%
k.A.	48	6,0%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>796</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 40b:

**Was hat sich seit der Ablegung der Berufsreifeprüfung verändert? Aufgabengebiet:**

	Häufigkeit	in %
Mein Aufgabengebiet ist gleich geblieben.	1.053	38,5%
Ich habe ein neues Aufgabengebiet mit gleich viel Verantwortung wie vorher.	155	5,7%
Ich habe ein neues Aufgabengebiet mit mehr Verantwortung als vorher.	572	20,9%
Ich bin in eine völlig neue Richtung, in einen völlig neuen Beruf umgestiegen.	453	16,6%
k.A.	501	18,3%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 40c:

**Was hat sich seit der Ablegung der Berufsreifeprüfung verändert? Gehalt unmittelbar nach Ablegung der Berufsreifeprüfung:**

	Häufigkeit	in %
Mein Gehalt ist gleich geblieben.	1.433	52,4%
Ich habe eine Gehaltserhöhung um bis zu 15% bekommen.	345	12,6%
Ich habe eine Gehaltserhöhung um mehr als 15% bekommen.	219	8,0%
Mein Gehalt ist gleich geblieben, aber ich habe eine Einmalprämie erhalten.	16	0,6%
Mein Gehalt ist jetzt geringer.	170	6,2%
k.A.	551	20,2%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 40d:

**Was hat sich seit der Ablegung der Berufsreifeprüfung verändert? Kolleginnen und Kollegen:**

	Häufigkeit	in %
Meine Kolleginnen und Kollegen haben überwiegend positiv auf mein Ablegen der Berufsreifeprüfung reagiert.	1.528	55,9%
Meine Kolleginnen und Kollegen haben überwiegend neutral auf mein Ablegen der Berufsreifeprüfung reagiert.	646	23,6%
Meine Kolleginnen und Kollegen haben überwiegend negativ auf mein Ablegen der Berufsreifeprüfung reagiert.	46	1,7%
k.A.	514	18,8%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 41:

Haben Sie nach der Berufsreifeprüfung eine weiterführende Ausbildung begonnen?

	Häufigkeit	in %
ja	1.523	55,7%
nein	1.195	43,7%
k.A.	16	0,6%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 42:

wenn Ausbildung begonnen: Welche Ausbildung haben Sie begonnen?  
(Mehrfachnennungen durch den Beginn mehrerer Ausbildungen möglich)

	Häufigkeit	in %
Universität	709	46,6%
Fachhochschule	354	23,2%
Akademie	152	10,0%
Kolleg	69	4,5%
Höhere Schule	35	2,3%
andere	238	15,6%
k.A.	6	0,4%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>1.563</b>	<b>102,6%</b>

TABELLE 42-1:  
**Begonnene Ausbildungen nach Fachrichtung und Art der Ausbildung absolut (inkl. Mehrfachnennungen)**  
**Werte absolut**

	Universität	Fachhochschule	Kolleg	Akademie	BHS	andere Weiterbildung	GESAMT
Wirtschaft, Tourismus	158	151	10	12	2	49	382
Recht	80	2				3	85
Technik	61	86	31	3	33	10	224
IKT, Medien	45	68	9	1		14	137
Geistes-, Human-, Sozialberufe inkl. Fremdsprachen	211	43		1		21	276
Medizin, Gesundheit	38		1	50		27	116
pädagogische Berufe	72		18	83		28	201
Naturwissenschaften	38						38
B-Prüfung/ Dienstprüfung						26	26
berufsspezifische und sonstige Weiterbildungen				1		39	40
k.A.	6	4	-	1	-	21	32
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>709</b>	<b>354</b>	<b>69</b>	<b>152</b>	<b>35</b>	<b>238</b>	<b>1.557</b>

TABELLE 42-2:  
**Begonnene Ausbildungen nach Fachrichtung und Art der Ausbildung in % (Mehrfachnennungen berücksichtigt)**  
**Werte in %**

	Universität	Fachhochschule	Kolleg	Akademie	BHS	andere Weiterbildung	GESAMT
Wirtschaft, Tourismus	10,4%	9,9%	0,7%	0,8%	0,1%	3,2%	25,1%
Recht	5,3%	0,1%				0,2%	5,6%
Technik	4,0%	5,6%	2,0%	0,2%	2,2%	0,7%	14,7%
IKT, Medien	3,0%	4,5%	0,6%	0,1%		0,9%	9,0%
Geistes-, Human-, Sozialberufe inkl. Fremdsprachen	13,9%	2,8%		0,1%		1,4%	18,1%
Medizin, Gesundheit	2,5%		0,1%	3,3%		1,8%	7,6%
pädagogische Berufe	4,7%		1,2%	5,4%		1,8%	13,2%
Naturwissenschaften	2,5%						2,5%
B-Prüfung/ Dienstprüfung							
berufsspezifische und sonstige Weiterbildungen						1,7%	1,7%
k.A.	0,4%	0,3%		0,1%	0,0%	2,6%	2,6%
<b>GESAMT (Mehrfachnennungen berücksichtigt)</b>	<b>46,6%</b>	<b>23,2%</b>	<b>4,5%</b>	<b>10,0%</b>	<b>2,3%</b>	<b>15,6%</b>	<b>102,2%</b>

TABELLE 43:  
Haben Sie die Ausbildung bereits abgeschlossen?

	Häufigkeit	in %
ja	279	18,3%
nein	1.232	80,9%
k.A.	12	0,8%
<b>GESAMT</b>	<b>1.523</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 44:  
Absolvier(t)en Sie diese Ausbildung berufsbegleitend oder als Vollzeitausbildung?

	Häufigkeit	in %
berufsbegleitend	762	50,0%
Vollzeit	703	46,2%
k.A.	58	3,8%
<b>GESAMT</b>	<b>1.523</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 45:  
In welchem Jahr haben Sie diese Ausbildung begonnen?

	Häufigkeit	in %
1998	5	0,3%
1999	13	0,9%
2000	53	3,5%
2001	109	7,2%
2002	193	12,7%
2003	312	20,5%
2004	328	21,5%
2005	419	27,5%
2006	73	4,8%
k.A.	18	1,2%
<b>GESAMT</b>	<b>1.523</b>	<b>100,0%</b>

**TABELLE 46:**  
**Aus welchen Gründen haben Sie diese Ausbildung begonnen?**  
**Werte absolut**

	trifft stark zu	trifft eher zu	trifft wenig/ gar nicht zu	k.A.
Ich wollte etwas Neues dazu lernen.	1.186	183	59	95
Ich wollte nachholen, was ich versäumt habe.	331	396	638	158
Eine weitere Höherqualifizierung wurde mir vom Betrieb nahe gelegt.	76	80	1.188	179
Ich wollte mich im Betrieb weiterentwickeln und neue Aufgaben übernehmen.	282	215	863	163
Ich habe einen Arbeitgeberwechsel angestrebt.	325	273	754	171
Ich wollte neben der Alltagsarbeit noch etwas anderes machen.	324	373	669	157
Ich wollte von meiner unbefriedigenden Berufstätigkeit wegkommen.	451	327	593	152
Ich wollte einen anderen Beruf ergreifen.	641	311	438	133
Ich habe mir ein höheres Ansehen erwartet.	261	404	698	160
Ich habe mir ein höheres Einkommen erhofft.	533	468	380	142
Ich wollte verhindern, dass ich beruflich ins Abseits gerate.	394	392	587	150
Ich wollte mir selbst und/ oder anderen beweisen, was in mir steckt.	455	502	414	152
Ich wollte mehr erreichen als meine Eltern.	103	153	1.100	167
Ich wollte mich selbstständig machen.	88	206	1.060	169
Mein/ meine Partner/in hat mich dazu motiviert.	104	226	1.023	170
sonstiges	76	-	-	1.447

**TABELLE 46-1:**  
**Aus welchen Gründen haben Sie diese Ausbildung begonnen?**  
**Werte in %**

	trifft stark zu	trifft eher zu	trifft wenig/ gar nicht zu	k.A.
Ich wollte etwas Neues dazu lernen.	77,9%	12,0%	3,9%	6,2%
Ich wollte nachholen, was ich versäumt habe.	21,7%	26,0%	41,9%	10,4%
Eine weitere Höherqualifizierung wurde mir vom Betrieb nahe gelegt.	5,0%	5,3%	78,0%	11,8%
Ich wollte mich im Betrieb weiterentwickeln und neue Aufgaben übernehmen.	18,5%	14,1%	56,7%	10,7%
Ich habe einen Arbeitgeberwechsel angestrebt.	21,3%	17,9%	49,5%	11,2%
Ich wollte neben der Alltagsarbeit noch etwas anderes machen.	21,3%	24,5%	43,9%	10,3%
Ich wollte von meiner unbefriedigenden Berufstätigkeit wegkommen.	29,6%	21,5%	38,9%	10,0%
Ich wollte einen anderen Beruf ergreifen.	42,1%	20,4%	28,8%	8,7%
Ich habe mir ein höheres Ansehen erwartet.	17,1%	26,5%	45,8%	10,5%
Ich habe mir ein höheres Einkommen erhofft.	35,0%	30,7%	25,0%	9,3%
Ich wollte verhindern, dass ich beruflich ins Abseits gerate.	25,9%	25,7%	38,5%	9,8%
Ich wollte mir selbst und /oder anderen beweisen, was in mir steckt.	29,9%	33,0%	27,2%	10,0%
Ich wollte mehr erreichen als meine Eltern.	6,8%	10,0%	72,2%	11,0%
Ich wollte mich selbstständig machen.	5,8%	13,5%	69,6%	11,1%
Mein/ meine Partner/in hat mich dazu motiviert.	6,8%	14,8%	67,2%	11,2%
sonstiges	5,0%	0,0%	0,0%	95,0%

TABELLE 46-2:

Wenn sonstiges: was?

	trifft stark zu Häufigkeit	trifft stark zu in %
langersehnter/s Wunsch/ Ziel	20	1,3%
Interesse	19	1,2%
Berufliche Höherqualifizierung/ Höherqualifizierung	8	0,5%
neue Herausforderung/ Spaß am Lernen	7	0,5%
Persönliche Weiterentwicklung	4	0,3%
In meinem Beruf erforderlich	4	0,3%
mehr Chancen	3	0,2%
Vorbild für meine Kinder	2	0,1%
BRP hat mich motiviert	1	0,1%
wollte Titel	1	0,1%
Eltern wollten es	1	0,1%
k.A.	6	0,4%
<b>GESAMT</b>	<b>76</b>	<b>5,0%</b>

TABELLE 47:

Halten Sie die Berufsreifeprüfung für eine geeignete Vorbereitung für die weiterführende Ausbildung, die sie begonnen haben?

	Häufigkeit	in %
ja	1.195	78,5%
nein	300	19,7%
k.A.	28	1,8%
<b>GESAMT</b>	<b>1.523</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 47-1:

Wenn nein: warum nicht?

	Häufigkeit	in %
Grundwissen/ Fachwissen fehlt/ zu wenige Fächer (v.a. naturwissenschaftliche Fächer fehlen)	60	20,0%
Niveau zu gering/ BRP zu oberflächlich	42	14,0%
steht in keinem Zusammenhang mit meiner Ausbildung	37	12,3%
zu wenig Mathematik	22	7,3%
Allgemeinbildung fehlt	18	6,0%
BRP für gewählte Ausbildung nicht nötig	16	5,3%
Fachbereich sollte frei wählbar sein - als Vorbereitung für die weitere Ausbildung	11	3,7%
Defizite bei Fremdsprache	6	2,0%
musste Zusatzprüfung machen (Latein, Biologie)	5	1,7%
man kann nicht alles aufholen, was ein Schüler in 4-5 Jahren lernt	3	1,0%
k.A.	80	26,7%
<b>GESAMT</b>	<b>300</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 48:

**Glauben Sie, dass Sie in Ihrer Ausbildung im Vergleich zu jenen StudienkollegInnen, die ihre Matura in einer höheren Schule (AHS, HAK, HTL etc.) gemacht haben, im Vorteil oder im Nachteil sind/ waren?**

	Häufigkeit	in %
im Vorteil	229	15,0%
im Nachteil	500	32,8%
es gibt sowohl Vorteile als auch Nachteile	54	3,5%
weder noch	687	45,1%
k.A.	53	3,5%
<b>GESAMT</b>	<b>1.523</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 48-1:

**Wenn im Vorteil: warum?**

	Häufigkeit	in %*
Berufserfahrung	120	42,4%
kürzere Ausbildungsdauer/ weniger Stoff	47	16,6%
Lebenserfahrung/ Reife	16	5,7%
habe bereits einen Beruf/ Lehrberuf	13	4,6%
selbstständiges Lernen/ Selbstorganisation	10	3,5%
andere Einstellung zum Lernen/ nehme Ausbildung ernster	10	3,5%
mehr Motivation/ Ausdauer	9	3,2%
besseres Wissen/ mehr Allgemeinwissen	9	3,2%
freie Zeiteinteilung/ mehr Zeit für Prüfungsvorbereitung	6	2,1%
konnte nebenbei arbeiten	4	1,4%
kann mit Belastungen besser umgehen	3	1,1%
aktueller Lernstoff	2	0,7%
bessere Ausbildung/ intensivere Ausbildung	2	0,7%
k.A.	32	11,3%
<b>GESAMT*</b>	<b>283</b>	<b>100,0%</b>

\* ... Frage 48 Antwort: im Vorteil + es gibt sowohl Vorteile als auch Nachteile

TABELLE 48-2:

**Wenn im Nachteil: warum?**

	Häufigkeit	in %*
Allgemeinbildung fehlt/ weniger Wissen/ umfangreicher	141	25,5%
zu wenig Fächer (naturwissenschaftl. Fächer)/ nur 4 Fächer	63	11,4%
Niveau zu gering/ BRP zu oberflächlich	28	5,1%
Defizite bei Mathematik	28	5,1%
Image der BRP schlecht/ wird nicht als gleichwertig anerkannt	25	4,5%
andere haben die Fächer vertiefter gelernt/ intensivere Auseinandersetzung mit dem Stoff	20	3,6%
Defizite bei Fremdsprache	19	3,4%
man kann nicht alles aufholen/ Nachholbedarf	18	3,2%
Ausbildungszeit zu kurz	17	3,1%
Kosten/ Zeit/ musste Kurs in der Freizeit absolvieren	10	1,8%
musste Zusatzprüfung machen (Latein, Biologie)	10	1,8%
Lernschwierigkeiten	3	0,5%
k.A.	172	31,0%
<b>GESAMT*</b>	<b>554</b>	<b>100,0%</b>

\* ... Frage 48, Antwort: im Nachteil + es gibt sowohl Vorteile als auch Nachteile

TABELLE 49:

Entspricht Ihr Studienerfolg den Erwartungen, die Sie vor Beginn Ihrer Ausbildung hatten?

	Häufigkeit	in %
ja, im Wesentlichen	1.282	84,2%
nein	95	6,2%
Ich habe die Ausbildung abgebrochen.	81	5,3%
k.A.	65	4,3%
<b>GESAMT</b>	<b>1.523</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 50:

In welchem Zeitraum möchten Sie Ihre Ausbildung abschließen bzw. haben Sie sie abgeschlossen?

	Häufigkeit	in %
innerhalb der oder geringfügig länger als in der vorgesehenen Mindestdauer der Ausbildung	1.093	79,4%
deutlich länger als in der vorgesehenen Mindestdauer	69	5,0%
Ich weiß es noch nicht.	157	11,4%
k.A.	58	4,2%
<b>GESAMT</b>	<b>1.377</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 51:

Wenn Sie (noch) keine weiterführende Ausbildung begonnen haben: Planen Sie eine weitere Ausbildung?

	Häufigkeit	in %
ja	633	53,0%
nein	519	43,4%
k.A.	43	3,6%
<b>GESAMT</b>	<b>1.195</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 51-1:

Wenn ja: welche? (inkl. Mehrfachnennungen)

	Häufigkeit	in %
Universität	226	35,7%
Fachhochschule	149	23,5%
Kolleg	40	6,3%
Akademie	23	3,6%
Höhere Schule	4	0,6%
andere	126	19,9%
k.A.	94	14,8%
<b>GESAMT</b>	<b>662</b>	<b>104,6%</b>

TABELLE 51-2:  
Geplante Ausbildungen nach Fachrichtung und Art der Ausbildung (inkl. Mehrfachnennungen), Werte absolut

	Universität	Fachhochschule	Kolleg	Akademie	höhere Schule für Berufstätige	andere	k.A.	GESAMT
Wirtschaft, Tourismus	38	55	8		1	19		121
Recht	30							30
Technik	12	20	7		2			41
IKT, Medien	7	16	6	1		4		34
Geistes-, Human-, Sozialberufe inkl. Fremdsprachen	50	23	2	3		12		90
Medizin, Gesundheit	7	1	4	11		13		36
pädagogische Berufe	18	6	4	8	1	9		46
Naturwissenschaften	5							5
B-Prüfung/ Dienstprüfung						3		3
berufsspezifische und sonstige Weiterbildungen	2	3				35		40
steht noch nicht fest	10	6	1			9		26
k.A.	47	19	8			22	94	190
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>226</b>	<b>149</b>	<b>40</b>	<b>23</b>	<b>4</b>	<b>126</b>	<b>94</b>	<b>662</b>

TABELLE 51-3:  
Geplante Ausbildungen nach Fachrichtung und Art der Ausbildung (inklusive Mehrfachnennungen), Werte in %

	Universität	Fachhochschule	Kolleg	Akademie	höhere Schule für Berufstätige	andere	k.A.	GESAMT
Wirtschaft, Tourismus	6,0%	8,7%	1,3%		0,2%	3,0%		19,1%
Recht	4,7%							4,7%
Technik	1,9%	3,2%	1,1%		0,3%			6,5%
IKT, Medien	1,1%	2,5%	0,9%	0,2%		0,6%		5,4%
Geistes-, Human-, Sozialberufe inkl. Fremdsprachen	7,9%	3,6%	0,3%	0,5%		1,9%		14,2%
Medizin, Gesundheit	1,1%	0,2%	0,6%	1,7%		2,1%		5,7%
pädagogische Berufe	2,8%	0,9%	0,6%	1,3%	0,2%	1,4%		7,3%
Naturwissenschaften	0,8%							0,8%
B-Prüfung/ Dienstprüfung						0,5%		0,5%
berufsspezifische und sonstige Weiterbildungen	0,3%	0,5%				5,5%		6,3%
steht noch nicht fest	1,6%	0,9%	0,2%			1,4%		4,1%
k.A.	7,4%	3,0%	1,3%			3,5%	14,8%	30,0%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>35,7%</b>	<b>23,5%</b>	<b>6,3%</b>	<b>3,6%</b>	<b>0,6%</b>	<b>19,9%</b>	<b>14,8%</b>	<b>104,6%</b>

TABELLE 52:  
Wann planen Sie den Beginn der Ausbildung?

	Häufigkeit	in %
innerhalb des nächsten Jahres	166	26,2%
innerhalb der nächsten 2 Jahre	158	25,0%
später	78	12,3%
weiß ich noch nicht genau	215	34,0%
k.A.	16	2,5%
<b>GESAMT</b>	<b>633</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 53:  
Was möchten Sie in den kommenden 5 Jahren erreichen? (inkl. Mehrfachnennungen)

	Häufigkeit	in %
Aufstieg in meinem derzeitigen Unternehmen	831	30,4%
totaler Umstieg in ein anderes Arbeitsgebiet	755	27,6%
Abschluss einer (weiteren) Ausbildung	565	20,7%
Aufstieg in einem neuen Unternehmen	542	19,8%
Beginn einer weiteren Ausbildung	445	16,3%
Wechsel des Tätigkeitsbereichs in meinem derzeitigen Unternehmen	392	14,3%
Selbstständigkeit/ Unternehmensgründung	313	11,4%
Arbeitgeberwechsel im selben Tätigkeitsbereich	156	5,7%
sonstiges	164	6,0%
k.A.	186	6,8%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>4.349</b>	<b>159,1%</b>

TABELLE 53-1:

**Wenn sonstiges: was möchten Sie erreichen?**

	Häufigkeit	in %
Familie gründen/ Kinder betreuen	29	1,1%
Arbeit finden	20	0,7%
Arbeitsplatz sichern/ Position festigen	18	0,7%
sich weiterbilden/ Neues lernen	11	0,4%
Auslandserfahrung	8	0,3%
2.Standbein aufbauen/ 2.Job finden	5	0,2%
Hausbau	3	0,1%
Pension	3	0,1%
Projekte/ Projektleitung übernehmen	2	0,1%
mehr Geld verdienen	1	0,0%
k.A.	64	2,3%
<b>GESAMT</b>	<b>164</b>	<b>6,0%</b>

TABELLE 54:

**Wie schätzen Sie aus Ihrer eigenen Erfahrung die Berufsreifeprüfung ein?**

	Häufigkeit	in %
Die Berufsreifeprüfung wird in meinem Umfeld in gleicher Weise anerkannt wie andere Formen der Matura.	1.352	49,5%
Die Berufsreifeprüfung wird in meinem Umfeld weniger anerkannt als andere Formen der Matura.	1.243	45,5%
Die Berufsreifeprüfung wird in meinem Umfeld mehr anerkannt als andere Formen der Matura.	91	3,3%
k.A.	48	1,8%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 54-1:

**Wenn Sie die Erfahrung gemacht haben, dass die Berufsreifeprüfung nicht überall als gleichwertig anerkannt wird: In welchen Bereichen wurde sie nicht anerkannt? (inkl. Mehrfachnennungen)**

	Häufigkeit	in %
in der Gesellschaft allgemein	858	69,0%
in meinem privaten Umfeld	466	37,5%
in meinem Unternehmen	311	25,0%
bei weiterführenden Ausbildungen in Österreich	184	14,8%
im öffentlichen Dienst	166	13,4%
bei weiterführenden Ausbildungen im Ausland	99	8,0%
sonstiges	40	3,2%
k.A.	39	3,1%
<b>GESAMT (inkl. Mehrfachnennungen)</b>	<b>2.163</b>	<b>174,0%</b>

TABELLE 54-2:

**Wenn sonstiges: in welchen Bereichen wurde sie nicht anerkannt?**

	Häufigkeit	in %
am Arbeitsmarkt/ bei Bewerbungen	8	0,6%
bei Personen mit Matura	7	0,6%
ist nicht gleichwertig	5	0,4%
von mir selbst	4	0,3%
in der Privatwirtschaft	4	0,3%
bei Fernuniversitäten	2	0,2%
bei LehrerInnen/ ProfessorInnen	1	0,1%
k.A.	9	0,7%
<b>GESAMT</b>	<b>40</b>	<b>3,2%</b>

TABELLE 55:

**Würden Sie rückblickend sagen, dass die Berufsreifeprüfung die richtige Wahl für Ihre beruflichen und persönlichen Ziele war?**

	Häufigkeit	in %
ja	2.565	93,8%
nein	121	4,4%
k.A.	48	1,8%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 55-1:

**Wenn nein: warum nicht?**

	Häufigkeit	in %
kein beruflicher Nutzen	22	18,2%
Abendschule wäre besser gewesen	15	12,4%
wird nicht wie normale Matura anerkannt	11	9,1%
Studienberechtigungsprüfung wäre besser gewesen	7	5,8%
zu geringes Niveau	7	5,8%
zu hohe Kosten	5	4,1%
habe danach HTL absolviert	4	3,3%
Vorbereitungskurs für FH wäre besser gewesen	3	2,5%
wichtige Fächer fehlen (Latein, Biologie)	2	1,7%
habe keine Arbeit gefunden	2	1,7%
mache keine Ausbildung wie geplant	2	1,7%
verlorene Zeit	1	0,8%
zu geringe Vorbereitung auf das Studium	1	0,8%
k.A.	39	32,2%
<b>GESAMT</b>	<b>121</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 56:

**Hat sich der Aufwand, der mit der Berufsreifeprüfung verbunden war, für Sie gelohnt?**

	Häufigkeit	in %
ja	2.413	88,3%
nein	67	2,5%
unsicher	223	8,2%
k.A.	31	1,1%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

## DEMOGRAFISCHE DATEN

TABELLE 57:  
Alter (in Jahren)

	Häufigkeit	in %
19-25	722	26,4%
26-30	740	27,1%
31-35	494	18,1%
36-40	375	13,7%
41-45	236	8,6%
46-50	92	3,4%
51-55	39	1,4%
56-60	9	0,3%
61-64	5	0,2%
k.A.	22	0,8%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 58:  
Geschlecht

	Häufigkeit	in %
weiblich	1.442	52,7%
männlich	1.267	46,3%
k.A.	25	0,9%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 59:  
In welchem Ausmaß sind Sie derzeit berufstätig?

	Häufigkeit	in %
vollzeiterwerbstätig	1.580	57,8%
teilzeiterwerbstätig	371	13,6%
im Rahmen der Geringfügigkeit/ Gelegenheitsstätigkeiten	207	7,6%
nicht berufstätig/ Karenz	540	19,8%
k.A.	36	1,3%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 60:  
In welcher Branche ist Ihr Unternehmen tätig?

	Häufigkeit	in %
Gesundheit/ Soziales	316	14,6%
öffentlicher Dienst/ NGOs/ Interessensvertretungen/ Politik	292	13,5%
Metall/ Maschinen/ KFZ/ andere Fahrzeuge	205	9,5%
Dienstleistung	158	7,3%
Handel	157	7,3%
Aus-/ Weiterbildung/ Pädagogik	128	5,9%
Bank/ Versicherung	111	5,1%
Bauwesen/ Holz	103	4,8%
Chemie/ Kunststoff/ Papier	83	3,8%
Energie/ Umwelt	75	3,5%
IKT	75	3,5%
Tourismus/ Freizeit/ Sport	73	3,4%
Elektrotechnik/ Elektronik	59	2,7%
Transport/ Verkehr	54	2,5%
Lebensmittel/ Ernährung	37	1,7%
Industrie ohne Branchenbezeichnung	33	1,5%
Marketing/ PR/ Werbung/ Medien	26	1,2%
Forschung/ Universitäten	21	1,0%
Mode/ Textil/ Leder	17	0,8%
Druck/ Grafik	10	0,5%
Landwirtschaft+Pflanzen	9	0,4%
Gestaltendes Handwerk/ Kunst	7	0,3%
Büro ohne Branchenbezeichnung	3	0,1%
Sonstiges	31	1,4%
k.A.	75	3,5%
<b>GESAMT</b>	<b>2.158</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 61:  
Wie viele MitarbeiterInnen hat das Unternehmen?

	Häufigkeit	in %
bis 20 MitarbeiterInnen	449	20,8%
21 bis 50 MitarbeiterInnen	245	11,4%
51 bis 250 MitarbeiterInnen	481	22,3%
mehr als 250 MitarbeiterInnen	900	41,7%
k.A.	83	3,8%
<b>GESAMT</b>	<b>2.158</b>	<b>100,0%</b>

TABELLE 63:  
In welchem Bundesland leben Sie?

	Häufigkeit	in %
Burgenland	42	1,5%
Kärnten	139	5,1%
Niederösterreich	421	15,4%
Oberösterreich	1.072	39,2%
Salzburg	100	3,7%
Steiermark	245	9,0%
Tirol	218	8,0%
Vorarlberg	170	6,2%
Wien	291	10,6%
k.A.	36	1,3%
<b>GESAMT</b>	<b>2.734</b>	<b>100,0%</b>

## 6.6 Projektteam

Österreichisches Institut für Bildungsforschung  
der Wirtschaft (ibw)

A-1050 Wien, Rainergasse 38 | [www.ibw.at](http://www.ibw.at)

Susanne Klimmer

Dagmar Achleitner

**ibw**  
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft



Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (öibf)

A-1010 Wien, Biberstraße 5/6 | [www.oeibf.at](http://www.oeibf.at)

Peter Schlögl

Barbara Neubauer

Marita Malzer

  
**öibf**  
Österreichisches Institut für  
Berufsbildungsforschung

## Materialien zur Erwachsenenbildung

Hrsg.: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abt. Erwachsenenbildung

- Nr. 1/2000** Qualitätsentwicklung in der Erwachsenenbildung. Bericht zur Tagung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang vom 11. bis 12. Jänner 2000
- Nr. 1/2001** Memorandum über Lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission. Österreichischer Konsultationsprozess
- Nr. 2/2001** Konzepte der Qualität in der Erwachsenenbildung. Aufsätze und Protokoll im Rahmen der Werkstatt am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang vom 2. bis 3. Oktober 2000
- Nr. 3/2001** Dokumentation und Forschung für die Erwachsenenbildung – wo stehen wir heute? Bericht zum Workshop des bm:bwk und des Österreichischen Volkshochschularchivs an der Volkshochschule Meidling am 4. Oktober 2000
- Nr. 4/2001** Pädagogische Qualität in der Erwachsenenbildung. Bericht zur Tagung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang vom 5. bis 6. April 2001
- Nr. 5/2001** Österreichischer Länderbericht. Memorandum über lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission
- Nr. 6/2001** Hintergrundbericht zum österreichischen Länderbericht. Memorandum über lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission
- Nr. 7/2001** Konsultationsprozess zum Memorandum über lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission. Dokumentation der Expertentagung am 20. Juni 2001
- Nr. 8/2001** Marktplatz der Sprachen. Dokumentation einer Initiative des bm:bwk zum Europäischen Jahr der Sprachen 2001 vom 17. bis 22. September 2001
- Nr. 9/2001** Bildungsberatung Burgenland. Ein Modell für regionale Vernetzung und Professionalisierung von Bildungsberatung
- Nr. 1/2002** Wie viel BILDUNG braucht der Markt? Wie viel MARKT verträgt die Bildung? Beiträge zum Symposium der Akademie Graz, der Urania/Graz, der Förderungsstelle für EB und des LSR für Steiermark an der Universität Graz am 19. September 2001
- Nr. 1/2003** Weiterbildung in Österreich im europäischen Vergleich I. Ergebnisse und Analysen der 2. Europäischen Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS II)
- Nr. 1/2004** OECD-Länderprüfung über Erwachsenenbildung I. Hintergrundbericht Österreich
- Nr. 2/2004** OECD-Länderprüfung über Erwachsenenbildung II. Prüfbericht der OECD
- Nr. 1/2005** Altern – Bildung – Lernen. Bericht über eine Entwicklungswerkstatt am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang im November 2004
- Nr. 2/2005** Beteiligungsstruktur und Ressourcen der Erwachsenenbildung. Empirische Grundlagen zu einer Strategie des lebensbegleitenden Lernens
- Nr. 1/2006** BiKoo – Bildungskoooperative Oberes Waldviertel. Evaluation des Ziel 3 Projektes „BildungseinsteigerInnen“
- Nr. 2/2006** Evaluation der Kurse zur Vorbereitung auf den Hauptschlussabschluss. Studie im Auftrag des bm:bwk
- Nr. 3/2006** Die Berufsreifepfung – Höherqualifizierung für den beruflichen Aufstieg oder für den Umstieg? Eine Status-quo-Erhebung

**Die Materialien zur Erwachsenenbildung sind elektronisch verfügbar unter**  
[http://www.erwachsenenbildung.at/services/publikationen/materialien\\_zur\\_eb.php](http://www.erwachsenenbildung.at/services/publikationen/materialien_zur_eb.php).

**Printausgaben können im Online-Publikationen-Shop des BMBWK unter**  
[http://wwwapp.bmbwk.g.v.at/publikationen\\_shop.asp](http://wwwapp.bmbwk.g.v.at/publikationen_shop.asp) oder beim AMEDIA Servicebüro bestellt werden:  
1141 Wien, Sturzgasse 1a | T. (0)1 982 13 22 | F. (0)1 982 13 22-311 | [office@amedia.co.at](mailto:office@amedia.co.at)

**Einzelne Exemplare sind auch erhältlich beim**  
BMBWK, Abt. V/8, Freyung 1, 1010 Wien | T. (0)1 53120/4603 | [erwachsenenbildung@bmbwk.gv.at](mailto:erwachsenenbildung@bmbwk.gv.at)